

Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften 2011

Absolventinnen und Absolventen der Abschlussjahrgänge
2007/08 und 2008/09 der Studiengänge:

Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften,
Germanistik,
Anglistik,
Amerikanistik,
Sprachwissenschaft,
Linguistik,
Romanistik,
Slavistik,
Latinistik

Herausgeber:

Technische Universität Dresden

Zentrum für Qualitätsanalyse

Projektgruppe Dresdner Absolventenstudie

Wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. Karl Lenz

Bearbeiterin: Dipl.-Soz. Susann Sindy Schoß

Dieser Bericht einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung ist ohne die Zustimmung des ZQA unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Alle Rechte vorbehalten

© 2014 Zentrum für Qualitätsanalyse (ZQA),
Chemnitzer Str. 48a, 01187 Dresden, <http://tu-dresden.de/zqa>
Printed in Germany

INHALTSVERZEICHNIS

INHALTSVERZEICHNIS	3
Kurzzusammenfassung der Ergebnisse.....	4
VORWORT.....	6
1 BEFRAGTE ABSOLVENTINNEN UND ABSOLVENTEN	7
2 VERLAUF UND RÜCKBLICK AUF DAS STUDIUM.....	9
2.1 Zugang zum Studium	9
2.2 Verlauf des Studiums.....	10
2.3 Bewertung des Studiums	17
3 ÜBERGANG VOM STUDIUM IN DEN BERUF	25
3.1 Tätigkeitsverlauf in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss	25
3.2 Weitere akademische Qualifizierung nach Ende des Studiums.....	30
3.3 Praktika nach dem Studium	33
3.4 Stellensuche	36
3.5 Berufsstart	42
4 ERWERBSTÄTIGKEIT	48
4.1 Erste Erwerbstätigkeit	48
4.2 Stellenwechsel.....	53
4.3 Bewertung der Erwerbstätigkeit.....	56
5 ZUKUNFTSORIENTIERUNG	60
A METHODISCHE ANMERKUNGEN UND DATENGRUNDLAGE	63
A.1 Durchführung der Befragung und Grundgesamtheit	63
A.2 Rücklauf und Datenqualität	65
A.3 Formale Kriterien der Auswertung.....	68
B GLOSSAR.....	71
C TABELLEN.....	77
D ABBILDUNGSVERZEICHNIS	89
E TABELLENVERZEICHNIS.....	92
F LITERATURVERZEICHNIS.....	94
G FRAGEBOGEN	95

KURZZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE

Befragte Absolventinnen und Absolventen

Im Rahmen der aktuellen Dresdner Absolventenstudie konnten von 404 Absolvent/innen der Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften aus den Abschlussjahrgängen 2008 und 2009 insgesamt 174 Personen befragt werden. Knapp 90% davon waren Frauen.

Zwei Drittel der Befragten starteten das Studium mit einer guten bis sehr guten Schulabschlussnote. Im Studienabschluss waren die Absolvent/innen sogar noch erfolgreicher. Hier erreichten 96% einen guten bis sehr guten Notendurchschnitt.

Für das Studium benötigten die Befragten im Bachelorstudiengang durchschnittlich sieben Semester, Magisterabsolvent/innen studierten in der Regel 14 Semester. Insgesamt bedeutete dies für 84% eine Überschreitung der vorgesehenen Regelstudienzeit. Gründe dafür waren hauptsächlich zusätzliche Auslandsaufenthalte und Erwerbstätigkeiten neben dem Studium.

Rückblickende Bewertung des Studiums

Überwiegend positiv wurden die Studienbedingungen hinsichtlich der Verfügbarkeit von Zeit für das Selbststudium, des Klimas unter den Studierenden, der Organisation und inhaltlichen Transparenz der Prüfungen sowie der Qualität der Lehre eingestuft.

Die Anforderungen, namentlich die Prüfungsanforderungen, der Lernstoffumfang und die psychische Auslastung (Unterforderung bis Überforderung), die das Studium an die ehemaligen Studierenden stellte, wurden von jeweils rund zwei Drittel der Befragten als ausgewogen eingestuft. Den zeitlichen Aufwand für Lehrveranstaltungen sahen sogar mehr als drei Viertel der Befragten als ausgewogen an.

Aus heutiger Sicht würden sich zwei von drei Absolvent/innen erneut für ein Studium an der TU Dresden entscheiden. Eine identische Studienwahl, das heißt den gleichen Studiengang an der TU Dresden, würde mehr als jede/r Dritte treffen.

Berufseinstieg und beruflicher Verbleib

Der Berufseinstieg gelingt der Mehrzahl der Absolvent/innen innerhalb des ersten Jahres nach Studienabschluss. Über zwei Drittel der Magisterabsolvent/innen sind nach einem Jahr in einer regulären Erwerbstätigkeit (einschließlich Selbstständigkeit) tätig.

Bachelorabsolvent/innen schlagen hingegen vornehmlich den Weg der Weiterqualifizierung ein. Zwei Drittel dieser Absolventengruppe nimmt bereits innerhalb des ersten Jahres nach dem Bachelorabschluss ein weiteres Studium auf, häufig in Form eines Masters. Insgesamt planen oder absolvieren drei Viertel der Bachelorabsolvent/innen ein weiteres Studium. Damit stellt der Bachelorabschluss für die meisten einen Zwischenschritt auf dem Weg zum Master in der akademischen Ausbildung dar.

Im Rahmen der Stellensuche bewerben sich 70% der Befragten in Dresden um eine Stelle. In Sachsen (inkl. Dresden) suchen 54% nach einer Erwerbstätigkeit und in den anderen neuen Bundesländer ist es ca. jede/r Dritte.

Die Mehrzahl der Absolvent/innen findet ihre erste Tätigkeit in den neuen Bundesländern. Als erfolgreichste Strategie für den Berufseinstieg stellt sich für diese Absolventengruppe die Nutzung von Kontakten heraus.

Die Stellen sind häufig befristet, in Vollzeit und gehören dem Wirtschaftsbereich der Forschung, Bildung und Kultur an. Das durchschnittliche monatliche Bruttoeinkommen in einer Vollzeitstelle zum Zeitpunkt der Befragung beträgt 2.000 Euro.

Probleme beim Berufsstart zeigen sich vor allem in der Hinsicht, dass die Inhalte des Studiums nicht mit den beruflichen Aufgaben übereinstimmen. Des Weiteren sind die Absolvent/innen häufig mit Hektik im Beruf, Termindruck, Arbeitsüberlastung und Mehrarbeit konfrontiert. Dabei bringen die Absolvent/innen wichtige Kompetenzen für den Beruf mit. Besonders gut schätzten die Befragten ihre selbstständige Arbeitsweise, ihre schriftliche Ausdrucksfähigkeit sowie die Fähigkeit wissenschaftlich zu arbeiten ein. Defizite zeigen sich hingegen bei den Führungs- und Managementqualitäten.

Die Absolvent/innen sind insgesamt mit ihrer aktuellen Erwerbstätigkeit (sehr) zufrieden. Im Einzelnen trifft dies insbesondere auf die selbstständige Arbeitsgestaltung, das Arbeits- und Betriebsklima, die Möglichkeit eigene Ideen einzubringen sowie die Tätigkeitsinhalte zu. Eine geringere Zufriedenheit zeigt sich bei den Aufstiegs- und Karrierechancen, beim Einkommen sowie der Arbeitsplatzsicherheit. Somit überrascht es nicht, dass die befragten Absolvent/innen nur teilweise optimistisch in ihre berufliche Zukunft sehen.

VORWORT

Absolventenstudien haben an der TU Dresden bereits eine lange Tradition. Zu jeder Fakultät liegen mittlerweile zwei Absolventenstudien vor. Die dritte Befragungsrunde wird mit den Absolventinnen und Absolventen der Erziehungs-, Geistes- sowie Sprach- und Kulturwissenschaften fortgesetzt. Neu an dieser Befragungswelle ist, dass die Absolventenbefragungen nunmehr integraler Bestandteil des umfassenden Qualitätsmanagements (QM) für Studium und Lehre sind. Neben den Befragungen der Studierenden, der Lehrenden sowie der Aufbereitung hochschulstatistischer Daten, tragen die Absolventenstudien im Rahmen der Qualitätsanalyse dazu bei, eine möglichst umfassende Bestandsaufnahme der Ist-Situation der jeweiligen Studiengänge zu geben. Während in der Vergangenheit in den Absolventenstudien der Bezugspunkt die gesamte Fakultät war, tritt aufgrund der Einbettung in das QM nunmehr der einzelne Studiengang in den Vordergrund. Dabei ist in Rechnung zu stellen, dass angesichts der Umsetzung des Bologna-Prozesses die Studiengänge in den vergangenen Jahren einer erheblichen Veränderungsdynamik unterworfen waren. Die Magisterstudiengänge wurden durch Bachelor- und Masterstudiengänge ersetzt. Da dieser Umstellungsprozess allerdings erst im Wintersemester 2004/05 erfolgt ist, konnten nur zum Teil schon Absolventinnen und Absolventen der neuen Studiengänge befragt werden.

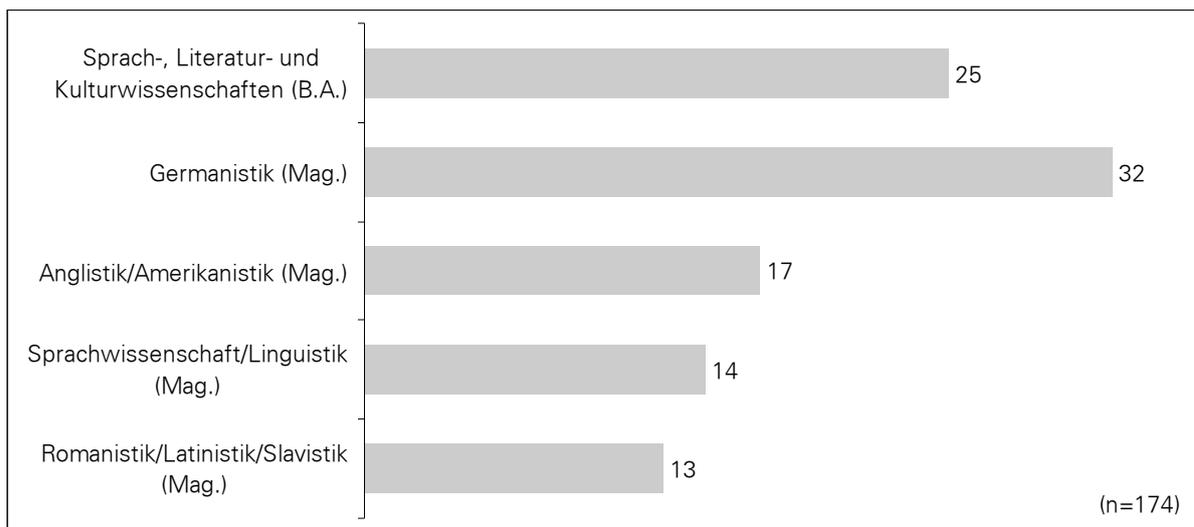
Die Berichte zu den Absolventenstudien weisen eine einheitliche Gliederung auf. Zunächst erfolgen einige Grundinformationen zu den befragten Absolventinnen und Absolventen. Im zweiten Kapitel wird die retrospektive Sicht auf das absolvierte Studium dargestellt. Der Übergang vom Studium in den Beruf ist Gegenstand des dritten Kapitels. Das vierte Kapitel befasst sich mit der Erwerbstätigkeit, wobei der Schwerpunkt auf die erste Erwerbstätigkeit nach dem Studium gelegt wird. Daran schließt sich ein Kapitel an, indem die weiteren Berufspläne dargestellt werden. In der Anlage der Berichte finden sich Informationen zur methodischen Umsetzung und Durchführung der Studien. Außerdem werden zentrale wiederkehrende Begriffe in einem Glossar vorgestellt. Im Text sind diese Begriffe durch die Markierung  gekennzeichnet.

Die Analyse basiert in der Regel auf einer Unterscheidung nach Studienabschluss, Studiengang und Geschlecht. Im Text werden signifikante Unterschiede dargestellt. Wurden trotz Nichtsignifikanz Ergebnisse in die Untersuchung aufgenommen – weil z. B. deutliche Unterschiede auftauchten oder die Signifikanz nur um ein oder zwei Prozent verfehlt wurde – werden diese im Text als „tendenziell“ oder „Tendenz“ ausgewiesen. Die abgebildeten Grafiken und Tabellen haben nicht den Anspruch der Vollständigkeit. Lediglich relevante Ergebnisse werden herausgestellt und veranschaulicht. Ergebnisse, die durch Berechnungen oder Gruppierung entstanden sind, werden im Glossar näher erläutert. Auch sie werden im Text mit  gekennzeichnet. Mehrfachnennungen werden in Relation zu den Fällen ausgewertet, so dass es vorkommt, dass die Prozentwerte von 100% abweichen.

1 BEFRAGTE ABSOLVENTINNEN UND ABSOLVENTEN

In der Befragung wurden Absolvent/innen der Studienfächer **G** Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften, Germanistik, Anglistik, Amerikanistik, Sprachwissenschaft, Linguistik, Romanistik, Slavistik und Latinistik befragt. In den Studienjahren 2007/08 und 2008/09 schlossen 404 Studierende ihr Studium erfolgreich ab. An der Befragung nahmen 174 dieser Absolvent/innen teil. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 46%. Der Großteil der Befragten stammt aus den Studiengängen **G** der Germanistik (Mag.) und Sprach-, Literatur und Kulturwissenschaften (B.A.). Nur vereinzelt haben sich Absolvent/innen der Romanistik, Latinistik und Slavistik beteiligt (vgl. Abbildung 1.1). Diese werden daher als gemeinsame Gruppe ausgewiesen, werden aber in die Interpretation und Beschreibung der Ergebnisse nicht einbezogen, da diese Gruppe zu heterogen ist. Masterabsolvent/innen konnten noch nicht befragt werden, da die Masterstudiengänge der Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften an der Technischen Universität Dresden 2008/09 eingeführt wurden.

Abbildung 1.1: Verteilung der Studiengänge, in %



Die Mehrzahl der Befragten (62%) beendete das Studium im Studienjahr 2008/09 (Frage 6). 88% der Absolvent/innen der beiden betrachteten Jahrgänge waren Frauen. Dieser hohe Frauenanteil spiegelt sich auch in der vorliegenden Stichprobe mit ebenfalls 88% wider. Am größten ist dieser im *Bachelorstudiengang Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften (B.A.)* (Frage 47; vgl. Tabelle 2.3 in Kapitel A.2).¹

Das **Alter der Befragten** **G** lag zum Zeitpunkt des Studienabschlusses zwischen 22 und 40 Jahren (Frage 48). Im Mittel waren die Magisterabsolvent/innen 28 Jahre und Bachelorabsolvent/innen 25 Jahre alt.

¹ Ein Vergleich zwischen Männern und Frauen ist in der Mehrzahl der Aspekte nicht möglich, weil die Fallzahl bei den Männern zu gering ausfällt.

Hinsichtlich ihrer **sozialen Herkunft** [Ⓒ] stammen drei Viertel der Befragten aus einem gehobenen oder hohen Elternhaus. Dabei unterscheidet sich tendenziell das soziale Profil der Absolvent/innen je nach betrachtetem Studiengang. Befragte der *Sprachwissenschaft/Linguistik (Mag.)* können überwiegend (63%) einer hohen Herkunftsgruppe zugeordnet werden. *Bachelorabsolvent/innen der Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften (B.A.)* stammen hingegen seltener aus einem hohen Elternhaus (39%, vgl. Tabelle 1.0.9A).

Der Anteil **ausländischer Absolvent/innen** [Ⓒ] (Frage 50) liegt bei insgesamt sieben Prozent. Drei Viertel von ihnen kamen erst zum Zweck des Studiums nach Deutschland (sog. „Bildungsausländer/innen“). Die anderen haben in Deutschland bereits die Hochschulzugangsberechtigung erworben.

Zehn Prozent der Befragten haben einen **Migrationshintergrund** [Ⓒ] (Fragen 50 bis 52) und vier Prozent mit Migrationshintergrund sind nicht in Deutschland geboren.

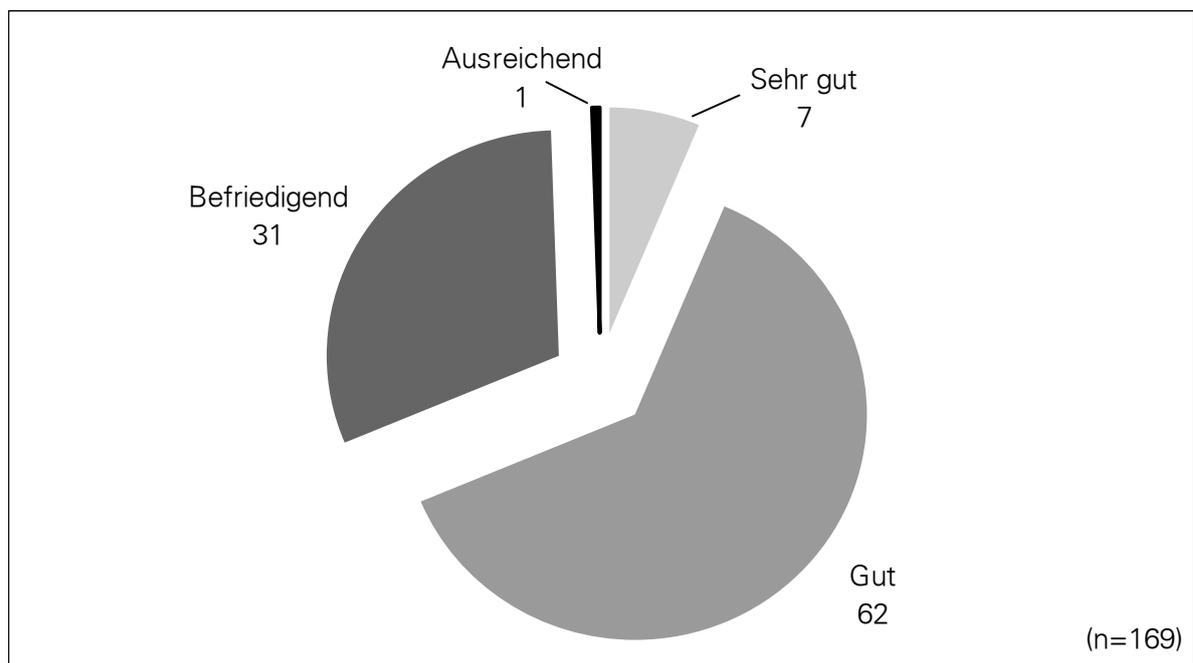
2 VERLAUF UND RÜCKBLICK AUF DAS STUDIUM

2.1 ZUGANG ZUM STUDIUM

Die befragten Absolvent/innen erwarben die **Zugangsberechtigung zur Hochschule** (Frage 1) zwischen den Jahren 1986 und 2006 (vgl. Tabelle 2.1.10A). Die große Mehrheit erlangte sie am Gymnasium (94%) und damit in Form der allgemeinen Hochschulreife (Frage 3). Der Zweite Bildungsweg wurde nur von zwei Befragten (1%) eingeschlagen. Fachoberschulen und andere Einrichtungen, an denen die Hochschulzugangsberechtigung auf dem ersten oder zweiten Bildungsweg erreicht werden kann, wurden acht mal (5%) genannt. Über den dritten Bildungsweg ist kein/e Befragte/r an die Hochschule gelangt. Diese insgesamt homogene Zusammensetzung korrespondiert mit den Ergebnissen der deutschlandweiten 19. Sozialerhebung des deutschen Studentenwerkes² sowie der Sächsischen Absolventenstudie³, bei denen 96% bzw. 97% die Hochschulzugangsberechtigung für Universitäten in Form der allgemeinen Hochschulreife erworben hatten.

Ihr Studium starteten die Befragten mit einem durchschnittlich guten Prädikat (2,2). Knapp zwei Drittel der befragten Absolvent/innen begannen das Studium mit einer guten Schulabschlussnote, weniger als ein Drittel hatte eine schlechtere Note und sieben Prozent erreichten eine sehr gute Abschlussnote (Frage 4, vgl. Abbildung 2.1).

Abbildung 2.1: Schulabschlussnote (in %)



² Vgl. Isserstedt, W./ Middendorff, E./ Kandulla, M./ Borchert, L./ Leszczensky, M. (2010), S. 57f.

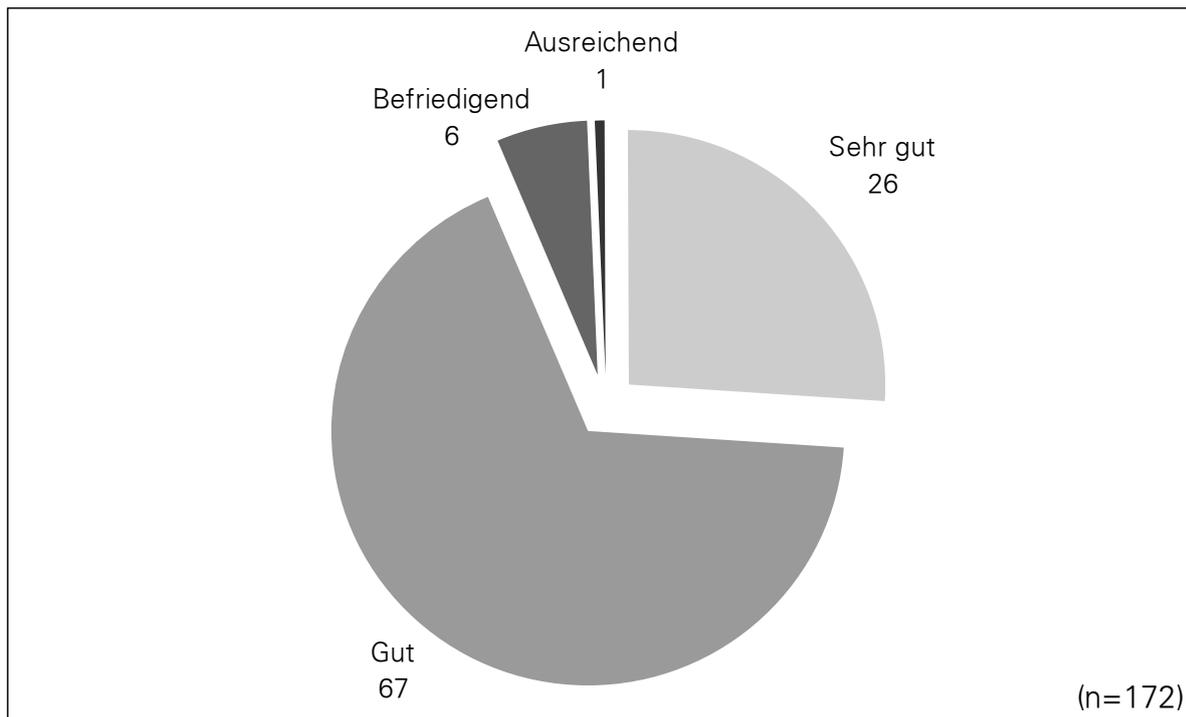
³ Vgl. Sächsische Absolventenstudie (2010), S. 37.

2.2 VERLAUF DES STUDIUMS

Mit einer durchschnittlich „guten“ **Studienabschlussnote** (1,8) schlossen die befragten Absolvent/innen ihr Studium an der TU Dresden im Studienbereich Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften ab (Frage 9). Jede/r Vierte erreichte einen sehr guten und zwei Drittel einen guten Studienabschluss (vgl. Abbildung 2.2). Es zeigt sich hierbei ein signifikanter Zusammenhang⁴ zwischen Zugangs- und Abschlussnote: Je besser die Note ist, die zur Aufnahme des Studiums berechtigt, desto besser fällt die Studienabschlussnote aus (vgl. Tabelle 2.2.11A).

Unterschiede sind bei den Studienabschlussnoten zwischen den einzelnen Studiengängen zu beobachten. So erreichten *Bachelorabsolvent/innen des Studiengangs Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften (B.A.)* die Durchschnittsnote 2,1. Absolvent/innen mit traditionellem Magisterabschluss erzielten hingegen bessere Abschlüsse. *Germanist/innen (Mag.)* wiesen die besten Abschlussnoten mit einem Durchschnitt von 1,5 auf, gefolgt von den Absolvent/innen der *Sprachwissenschaft/Linguistik (Mag.)* mit durchschnittlich 1,8. Die Befragten der *Anglistik/Amerikanistik (Mag.)* erlangten eine Durchschnittsnote von 1,9 (vgl. Tabelle 2.2.12A).

Abbildung 2.2: Studienabschlussnote (in %)



⁴ Spearman-Rho $R=0,363$.

Die **Studienzeit** ⁵ der befragten *Bachelorabsolvent/innen* dauerte im Mittel sieben Semester und lag zwischen vier und zehn. *Magisterabsolvent/innen* benötigten im Durchschnitt 14 Semester. Die Angaben hier schwanken zwischen fünf und 20 Semestern (Frage 5 und 6).

Die **Regelstudienzeit** (Frage 10) wurde von lediglich 16% der Absolvent/innen eingehalten. Der Vergleich nach Art des Abschlusses zeigt, dass dies *Bachelorabsolvent/innen* (38%) häufiger gelang als *Magisterabsolvent/innen* (9%). Sachsenweit haben im betrachteten Studienbereich 13% bis 17% das Studium innerhalb der Regelstudienzeit abgeschlossen.⁵

Die **Gründe für eine Überschreitung der Regelstudienzeit** (Frage 10) stellen sich vielfältig dar und fallen je nach Studiengang unterschiedlich aus. Als relevant erweisen sich dabei sowohl einige Rahmenbedingungen des Studiums als auch die persönlichen Situationen der ehemaligen Studierenden. Am häufigsten wurde als Grund ein Auslandssemester oder -studium während des Studiums genannt (57%). Für jede/n Zweite/n war die nebenstudentische Erwerbstätigkeit ein Faktor, der sich auf die Studiendauer ausgewirkt hat. Die unzureichende Koordination der Studienangebote hat bei jeder/jedem Dritten zu einer Studienverlängerung geführt (vgl. Abbildung 2.3). Weitere verzögernde Aspekte, wie die Durchführung eines parallelen Studiums, die Überfülle von Lernstoff oder der Wunsch, der Arbeitslosigkeit aus dem Weg zu gehen, werden nur vereinzelt genannt (vgl. Tabelle 2.2.13A).

Tendenzielle Unterschiede fallen beim Vergleich der Studiengänge auf. Von den *Bachelorabsolvent/innen der Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften (B.A.)* werden Erwerbstätigkeiten und Jobs während des Studiums nur von ca. jeder/jedem Vierten als Grund genannt. Die unzureichende Koordination von Studienangeboten zeigte in dieser Befragtengruppe keine Auswirkung auf die Regelstudienzeit. Studiumsbezogene Verzögerungen, z.B. bei der Zulassung zu Lehrveranstaltungen, zu Prüfungen oder bei der Abschlussarbeit sowie Auslandssemester fielen in ähnlich hohem Maß ins Gewicht, wie bei den anderen Studiengängen.

Die *Germanist/innen (Mag.)* nannten als häufigsten Verzögerungsgrund die Erwerbstätigkeit bzw. das Jobben während des Studiums. An zweiter Stelle wurde das Auslandssemester bzw. -studium als Verzögerungsgrund genannt. Freiwillige, ergänzende Praktika während des Studiums hatten bei mehr als jeder/jedem Dritten zur einer Studiumsverlängerung geführt, was häufiger ist als in anderen Studiengängen.

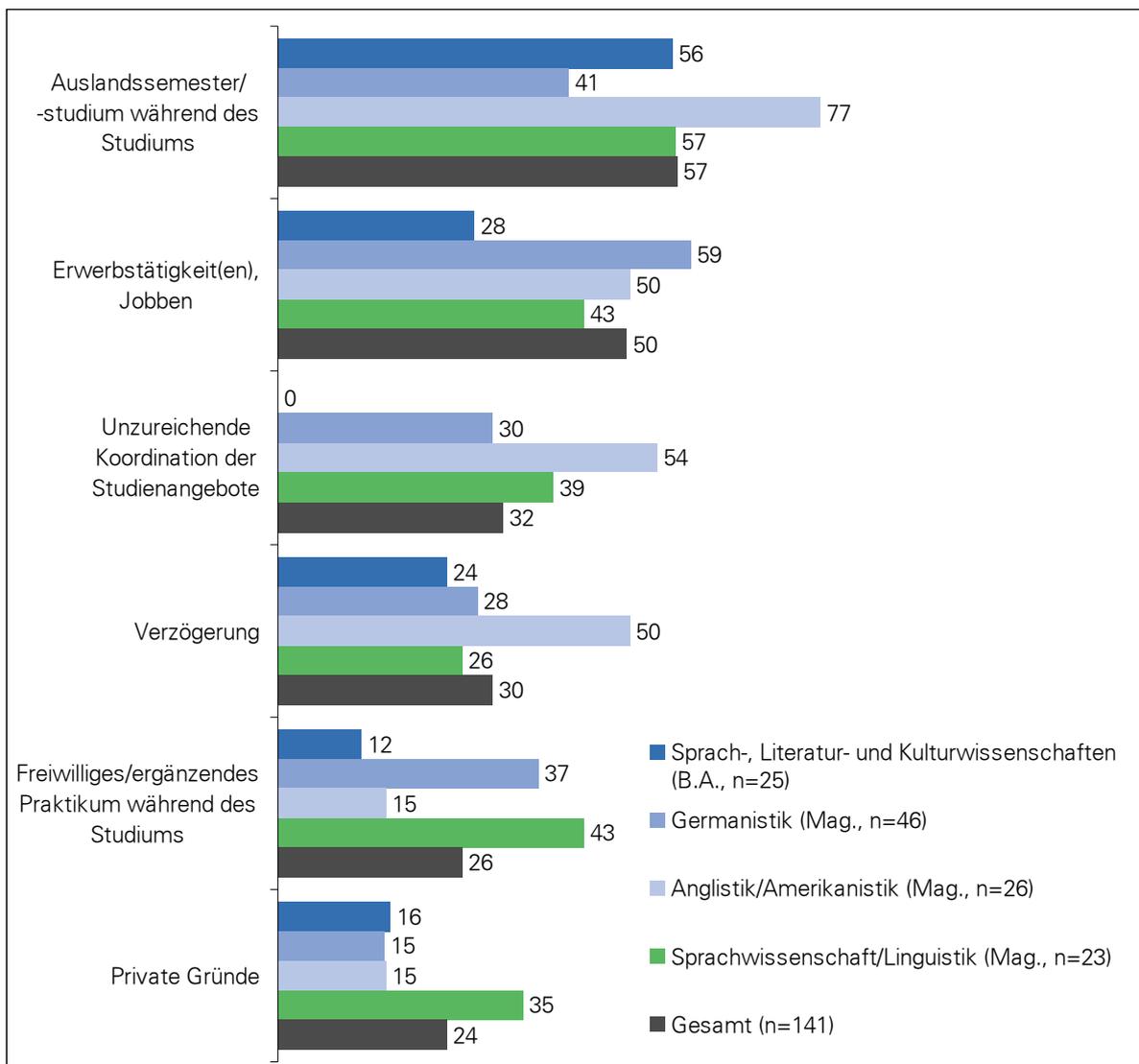
In *Anglistik/Amerikanistik (Mag.)* spielten – anders als in den anderen Studiengängen – mehr Gründe bei der Überschreitung der Studienzeit zusammen. So finden sich hier die häufigsten Nennungen je Befragte/r. Im Durchschnitt wurden drei bis vier Gründe genannt, während Absolvent/innen anderer Studiengänge durchschnittlich zwei bis drei Gründe aufzählten. Am häufigsten wurde von den Anglist/innen und Amerikanist/innen das geleistete Auslandssemester/-studium während des Studiums angegeben. Darüber hinaus hatte jede/r zweite Be-

⁵ Vgl. Sächsische Absolventenstudie (2010), S. 268.

fragte wegen einer nebenstudentischen Erwerbstätigkeit sowie der unzureichenden Koordination der Studienangebote, aber auch wegen studiumsbezogenen Verzögerungen nicht innerhalb der Regelstudienzeit den Studienabschluss ablegen können. Zusätzliche Praktika und private Gründe waren eher unbedeutend.

Die Absolvent/innen der *Sprachwissenschaft/Linguistik (Mag.)* waren von den in Abbildung 2.3 genannten Überschreitungsgründen gleichermaßen betroffen. Häufiger als andere Absolvent/innen hatten hier zusätzliche Praktika während des Studiums einen höheren Einfluss auf die Überschreitung der Regelstudienzeit.

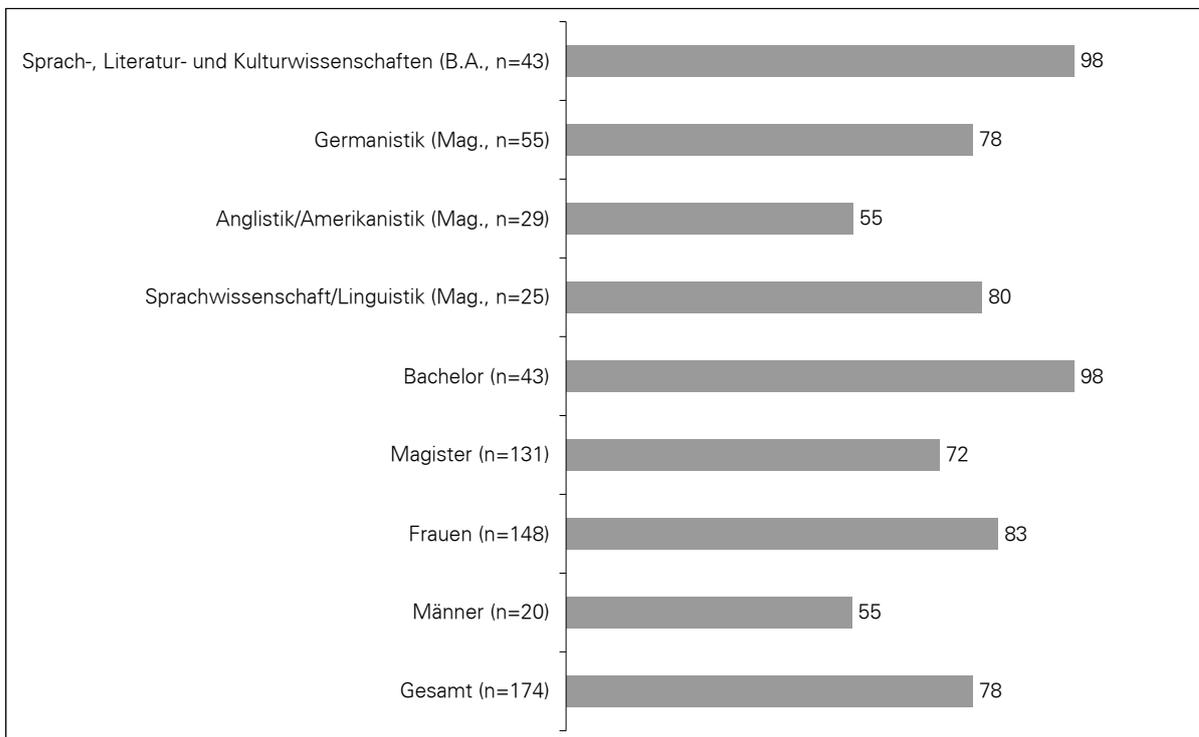
Abbildung 2.3: Häufigste Gründe für die Überschreitung der Regelstudienzeit, nach Studiengang (Mehrfachnennung, in %)



Obligatorische **Praktikumsleistungen während des Studiums** werden durch Studienordnungen geregelt. Nur zum Teil waren die Absolvent/innen zur Durchführung von Praktika

verpflichtet.⁶ Insgesamt 78% der Befragten absolvierten ein (freiwilliges oder pflichtmäßiges) Praktikum (Frage 11, vgl. Abbildung 2.4). Dabei wurde nicht unterschieden, ob das Praktikum im In- oder Ausland durchgeführt wurde. Der Vergleich nach Studienabschluss und -gängen zeigt, dass Bachelorabsolvent/innen häufiger während des Studiums Praktika durchlaufen. Unter den Magisterstudiengängen divergieren die Anteile. Vor allem *Anglist/innen/Amerikanist/innen (Mag.)* absolvieren seltener Praktika als ihre Kommiliton/innen. Unterschiede zeigen sich auch zwischen Männern und Frauen. So werden Frauen während ihres Studiums häufiger in einem Praktikum tätig als Männer.

Abbildung 2.4: Praktika während des Studiums, nach Studiengang, Abschluss und Geschlecht (in %)



Von den Absolvent/innen wurden ein bis acht **freiwillige Praktika** angegeben. Im Durchschnitt umfasste die gesamte Praktikumszeit 18 Wochen⁷.

Die freiwilligen Praktikumsleistungen variieren zwischen den verschiedenen Studiengängen: Im Studiengang *Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften (B.A.)* führten 44% der Bachelorabsolvent/innen freiwillige Praktika durch. Von diesen hat mehr als jede/r Zweite ein zusätzliches Praktikum absolviert und weitere 44% durchliefen sogar zwei bis drei Praktika. Mit

⁶ Pflichtpraktika waren lediglich im Bereich Germanistik sowohl im Magister- als auch Bachelorstudiengang im Umfang von vier Wochen in der Studienordnung vorgesehen.

⁷ Die Praktikumsdauer eines einzelnen Praktikums ist nicht bekannt. Auch wurde nicht erhoben, in welchem stündlichen Umfang pro Woche Praktikumsleistungen erbracht wurden.

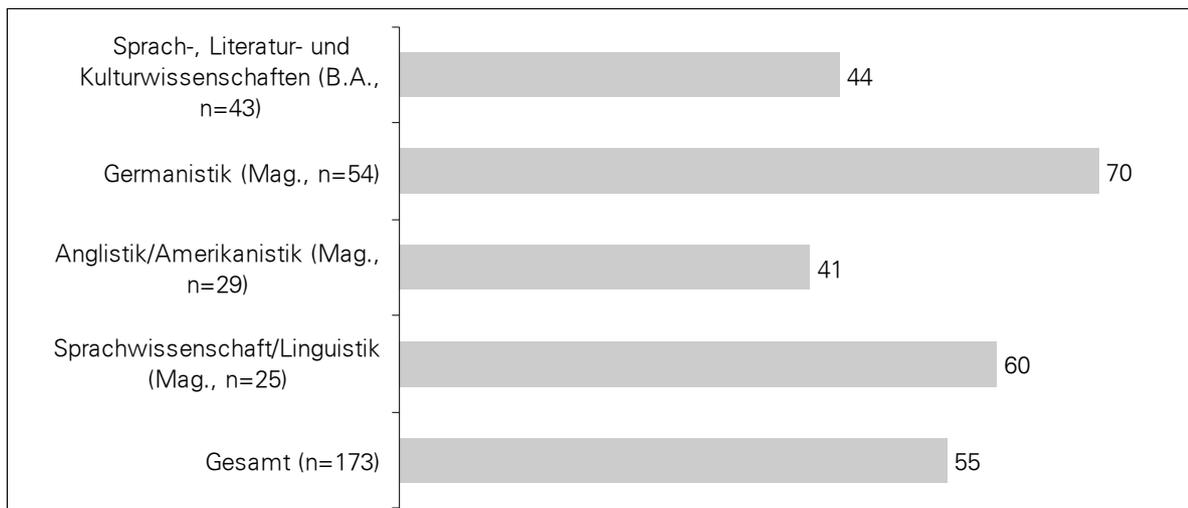
steigender Anzahl der Praktika steigt auch die Gesamtdauer. Sie reicht von einer Woche bis 50 Wochen. Nur vereinzelt sind gar keine Praktika geleistet worden (vgl. Tabelle 2.2.14A).

Von den *Absolvent/innen der Germanistik (Mag.)* sowie der *Sprachwissenschaft/Linguistik (Mag.)* haben rund vier Fünftel Praktika während des Studiums durchlaufen. Jene *Germanist/innen (Mag.)*, die ein freiwilliges Praktikum durchführten, investierten mindestens vier Wochen, durchschnittlich waren es 12 Wochen. Häufig wurden ein bis drei Praktika absolviert. Etwa jede/r Fünfte hatte mehr als drei Praktika durchlaufen. In einem solchen Fall dauerten die Praktika alle zusammen durchschnittlich 45 Wochen (vgl. Tabelle 2.2.14A).

Von den Absolvent/innen der *Sprachwissenschaft/Linguistik (Mag.)* hat die Mehrzahl ein bis zwei Praktika absolviert und hierfür sechs bis 56 Wochen aufgewendet. Ein Praktikum dauerte im Durchschnitt 13 Wochen, während für zwei Praktika deutlich mehr (im Durchschnitt 32 Wochen) investiert wurden. Drei Praktika dauerten im Durchschnitt insgesamt 40 Wochen (vgl. Tabelle 2.2.14A).

Die ehemaligen Studierenden der *Anglistik/Amerikanistik (Mag.)* haben eher selten freiwillige Praktika durchlaufen. Die knappe Mehrzahl der Befragten (45%) hatte keine Praktika während des Studiums absolviert (vgl. Abbildung 2.5).

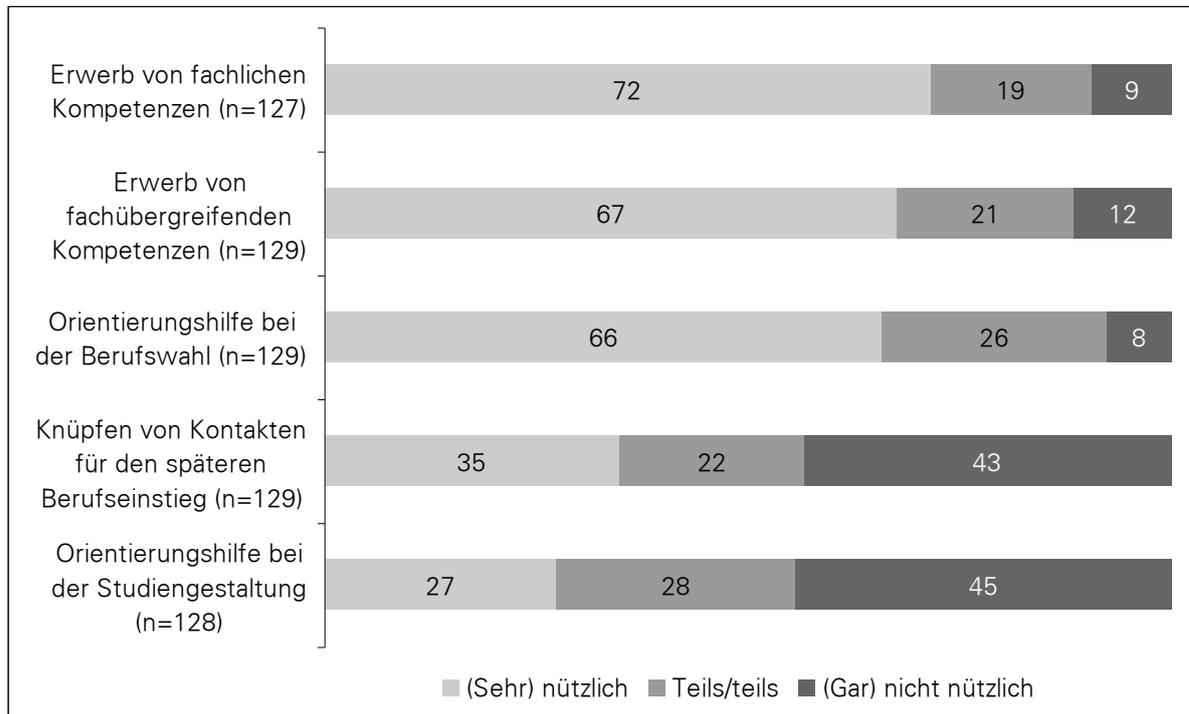
Abbildung 2.5: Freiwillige Praktika während des Studiums, nach Studiengang (in %)



Im Folgenden werden nur jene Befragten betrachtet, die ein Praktikum absolviert haben. Ein Vergleich nach Studiengang ist aufgrund der geringen Fallzahlen nicht möglich.

Der höchste **Nutzen der absolvierten Praktika** (Frage 12) wurde im Erwerb fachlicher Kompetenzen gesehen (72%). Für zwei Drittel der Befragten waren die Praktika außerdem hinsichtlich des Erwerbs fachübergreifender Kompetenzen und bei der beruflichen Orientierung von Nutzen. Mehr als jede/r Dritte konnte darüber hinaus Kontakte für den späteren Berufseinstieg knüpfen und mehr als jeder/jedem Vierten dienten die Praktika als Orientierungshilfe bei der Studiengestaltung (vgl. Abbildung 2.6).

Abbildung 2.6: Nützlichkeit der Praktika (1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)

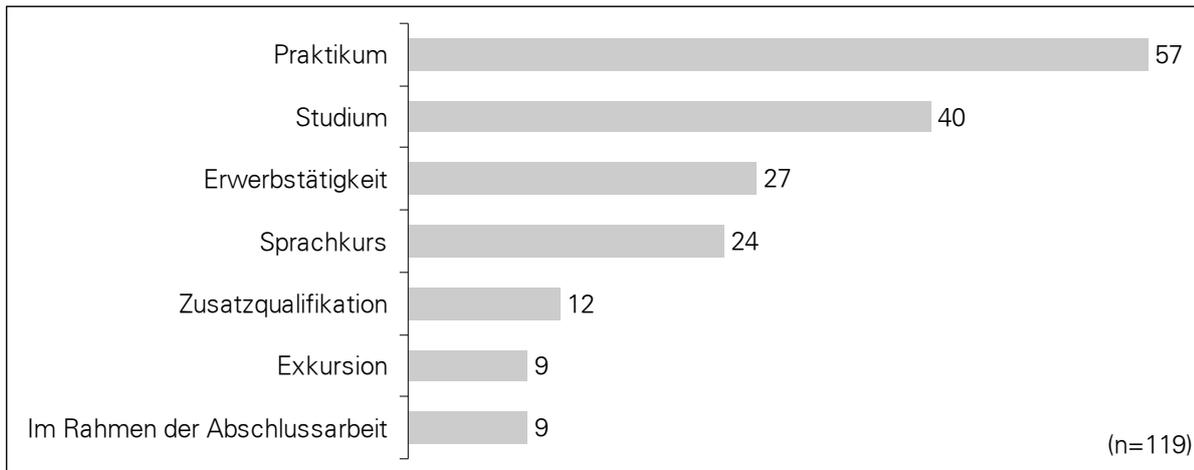


Im **Ausland** hielten sich während des Studiums 69% der Befragten auf (Frage 13). Außer für die Studiengänge der Germanistik, Sprachwissenschaft und Linguistik waren Auslandsaufenthalte durch die Studienordnungen vorgeschrieben. Im Studiengang *Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften (B.A.)* waren diese für die Fremdsprachenbereiche (Anglistik/Amerikanistik, Romanistik, Slavistik) im Umfang von 10 Wochen obligatorisch. Zum Studium einer Fremdsprache im Magisterstudiengang gehörte ein Auslandsaufenthalt von mindestens sechs Monaten. So haben Absolvent/innen einer Fremdsprache häufiger einen Auslandsaufenthalt angegeben als Germanist/innen (Mag.) und Absolvent/innen der Sprachwissenschaft/Linguistik (Mag.) (vgl. Tabelle 2.2.15A).

Am häufigsten wurden im Ausland Praktika oder/und ein Studium durchgeführt (vgl. Abbildung 2.7). Dieses Ergebnis deckt sich auch mit den Werten der ersten Sächsischen Absolventenstudie.⁸ Die Aufenthaltsdauer im Ausland (Frage 14) betrug mindestens zwei Wochen bzw. durchschnittlich 20 Wochen.

⁸ Vgl. Sächsische Absolventenstudie (2010), S. 267.

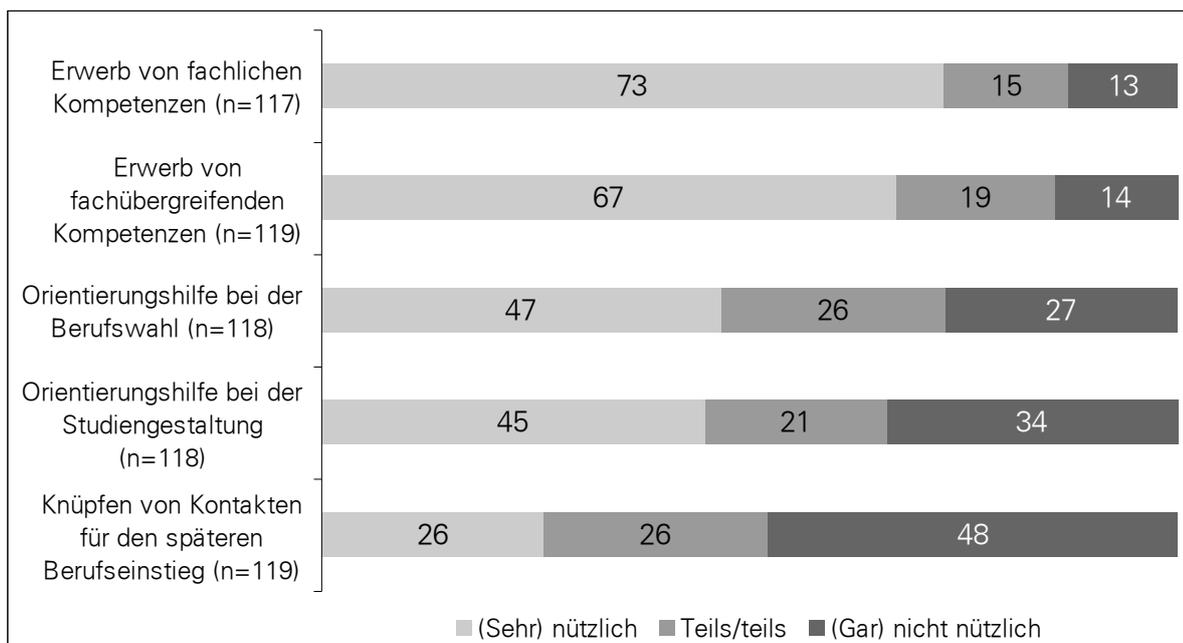
Abbildung 2.7: Arten des Auslandsaufenthalts während des Studiums (Mehrfachnennungen, in %)



Im Folgenden werden nur jene Befragten betrachtet, die einen Auslandsaufenthalt absolviert haben.

Die meisten Befragten, die während ihres Studiums im Ausland waren, sahen den höchsten **Nutzen ihres Auslandsaufenthalts** im Erwerb von sowohl fachlichen (73%) also auch fachübergreifenden Kompetenzen (67%). Demgegenüber war für jede/n Vierten der Auslandsaufenthalt eine Hilfe beim Knüpfen von Kontakten für den späteren Berufseinstieg. Knapp die Hälfte der Absolvent/innen konnte den Auslandsaufenthalt in dieser Hinsicht eher nicht nutzen (vgl. Abbildung 2.8).

Abbildung 2.8: Nutzen von Auslandsaufenthalten während des Studiums (1= sehr nützlich bis 5=gar nicht nützlich, 1+2, 3, 4+5, in %)



2.3 BEWERTUNG DES STUDIUMS

In der Befragung wurden die Absolvent/innen gebeten, anhand verschiedener Aspekte die **Studienbedingungen** in ihrem jeweiligen Studiengang zu bewerten. Überwiegend zeichneten die befragten Absolvent/innen ein positives Bild. So stufte die Mehrzahl sechs von elf Gesichtspunkte als (sehr) gut ein. Hierunter sind die Verfügbarkeit von Zeit für das Selbststudium, das Klima unter den Studierenden, die Prüfungsbedingungen, aber auch die Qualität der Lehre mit hauptsächlich guten bis sehr guten Bewertungen aufzuführen. Knapp die Hälfte der Absolvent/innen stufte die fachliche Beratung und Betreuung durch die Lehrenden sowie den Aufbau und die Struktur ihres jeweiligen Studiengangs ebenfalls als (sehr) gut ein. Beim Forschungsbezug der Lehre, bei der Breite des Lehrangebots, der technischen Ausstattung der Lehrräume sowie beim Einsatz moderner Lehr- und Lernformen zeigte sich hingegen keine klare Tendenz in der Bewertung. Von je rund einem Drittel wird der Forschungsbezug der Lehre als (sehr) gut, mittelmäßig oder als (sehr) schlecht bewertet. Eine ähnliche Verteilung ist bei den anderen Kriterien zu beobachten, wobei die Anteile der (sehr) guten Bewertungen bei diesen knapp unter 30% liegen. Als schlecht bis sehr schlecht zeichnete sich der Praxisbezug der Lehre für mehr als jede/n zweite/n Absolvent/in aus (vgl. Abbildung 2.9).

Studiengangsbezogene Unterschiede sind hinsichtlich der Breite des Lehrangebots, beim Einsatz moderner Lehr- und Lernformen sowie beim Klima unter den Studierenden zu beobachten (vgl. Abbildung 2.10):

Die Breite des Lehrangebots wurde am häufigsten noch von den Absolvent/innen der *Sprachwissenschaft/Linguistik (Mag.)* als (sehr) gut eingeschätzt. Besonders kritisch waren die *Germanist/innen (Mag.)*.

Den Einsatz moderner Lehr- und Lernformen bewerteten insbesondere die Bachelorabsolvent/innen der *Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften (B.A.)* als (sehr) gut oder zumindest als mittelmäßig. Demgegenüber sieht die Mehrzahl der Magisterabsolvent/innen der *Sprachwissenschaft/Linguistik (Mag.)* diesen Punkt als (sehr) schlecht erfüllt an.

Das Klima unter den Studierenden war für die Absolvent/innen der *Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften (BA.)* mehr als für andere Absolvent/innen überwiegend positiv. Von den *Germanist/innen (Mag.)* wurde das studentische Klima hingegen nur von jeder/jedem Zweiten – und damit seltener – als (sehr) gut eingestuft (vgl. Abbildung 2.10).

Unterschiede bei der Verfügbarkeit von Zeit für das Selbststudium zwischen den Studiengängen sind auf die Art des Studienabschlusses zurückzuführen. Diese wurde von Absolvent/innen der traditionellen Studiengänge deutlich besser bewertet als von Bachelorabsolvent/innen (vgl. Tabelle 2.3.16A).

Abbildung 2.9: Bewertung der Studienbedingungen (1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)

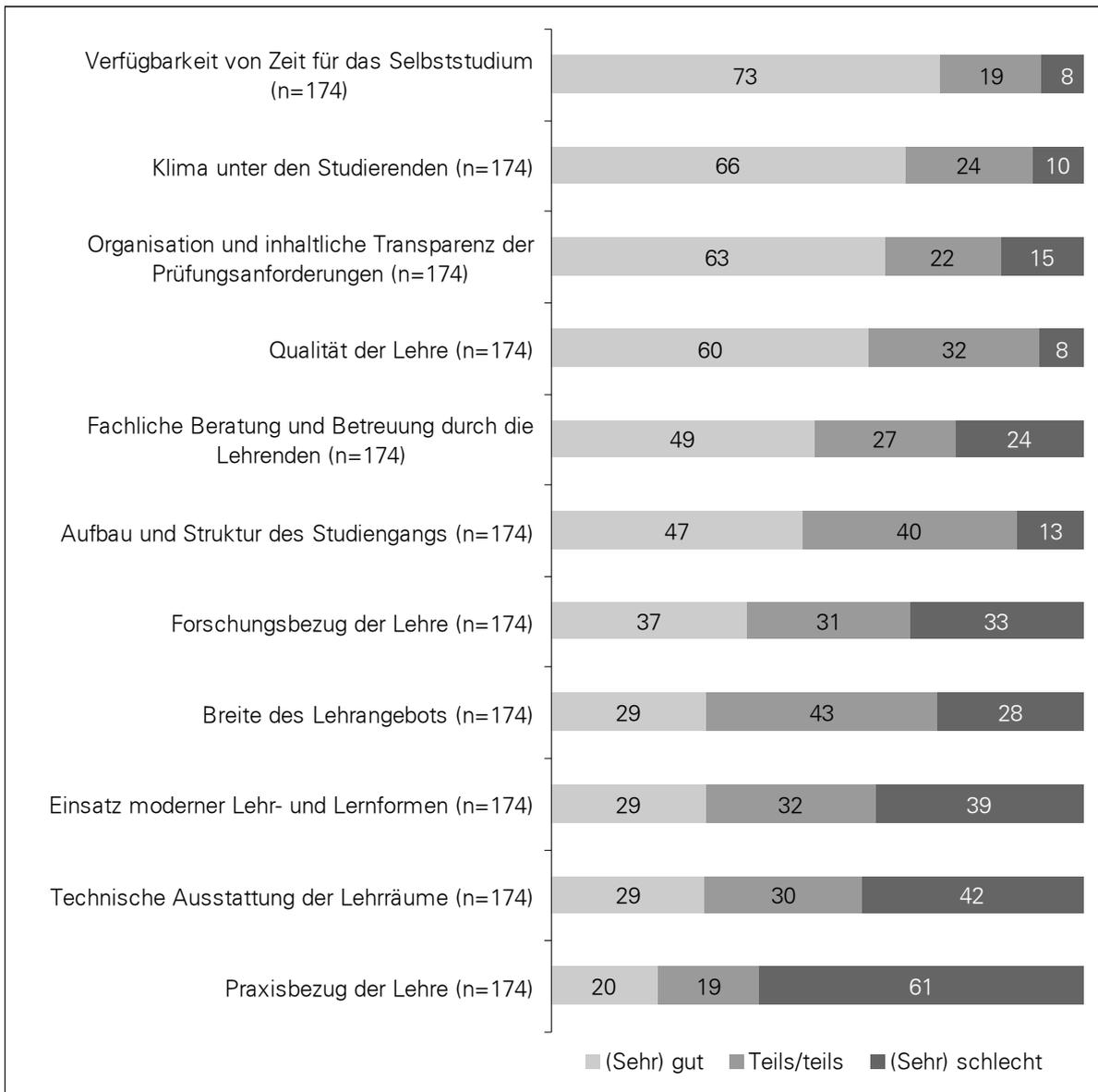
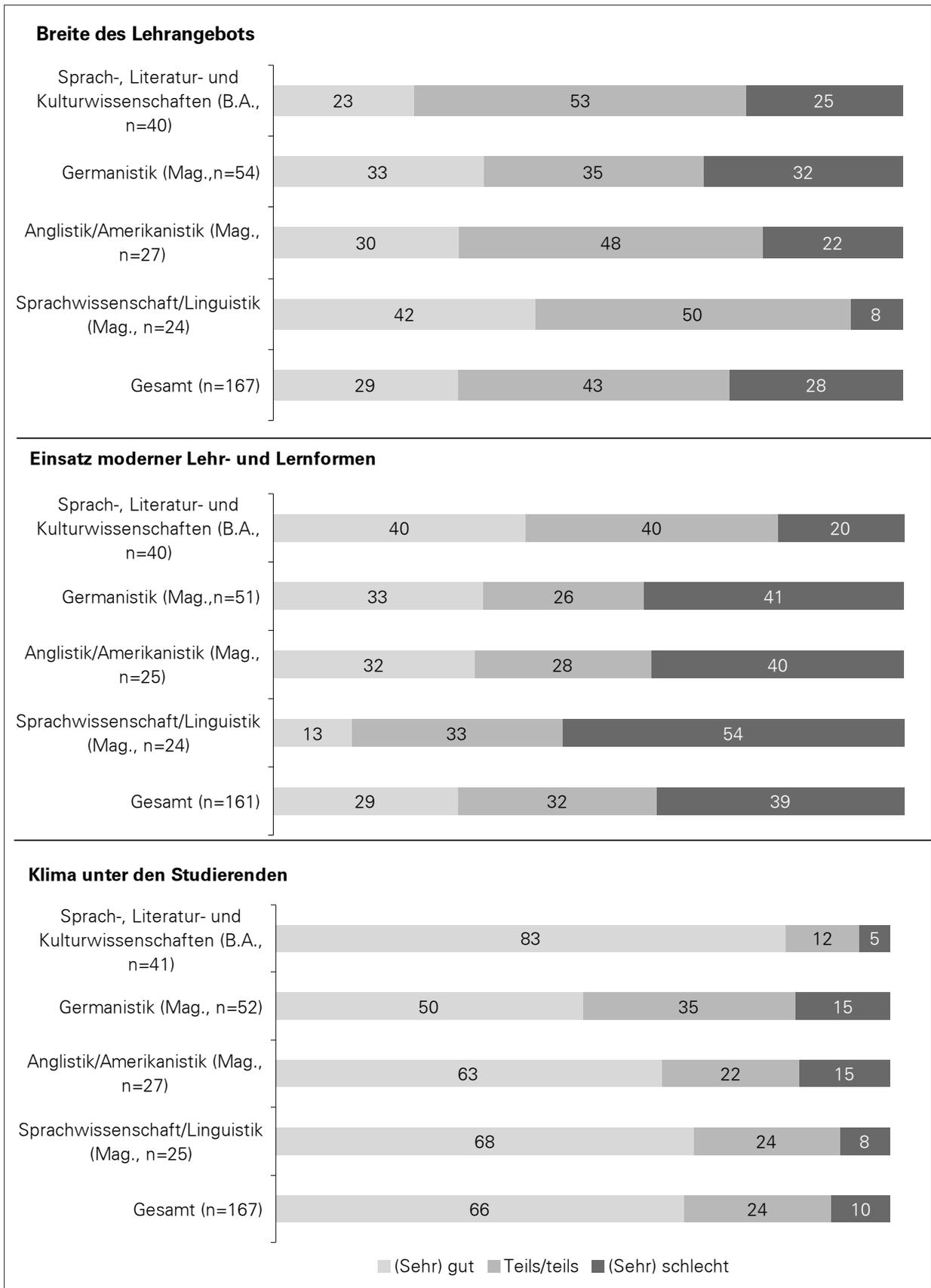


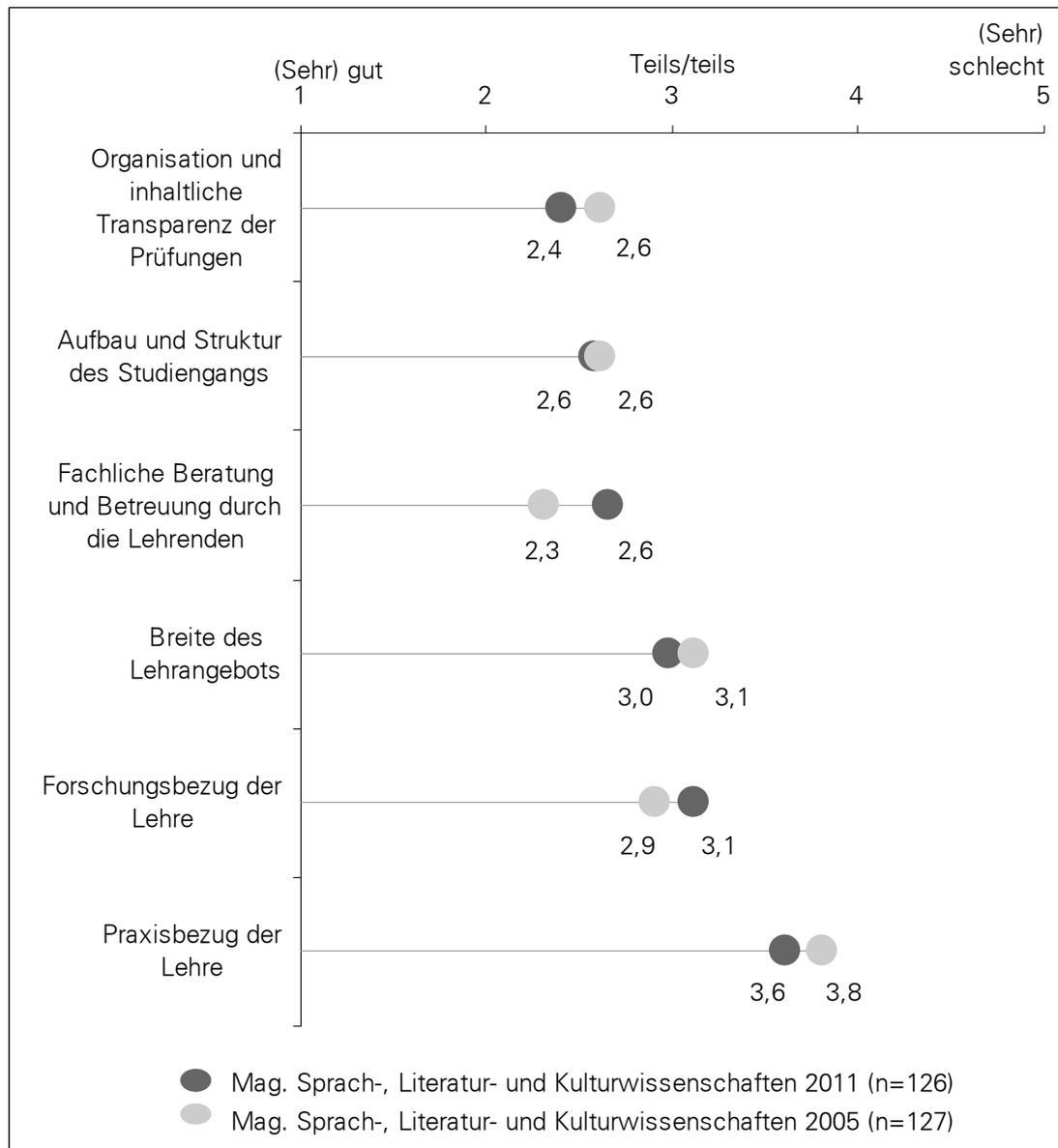
Abbildung 2.10: Bewertung ausgewählter Studienbedingungen, nach Studiengang (1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)



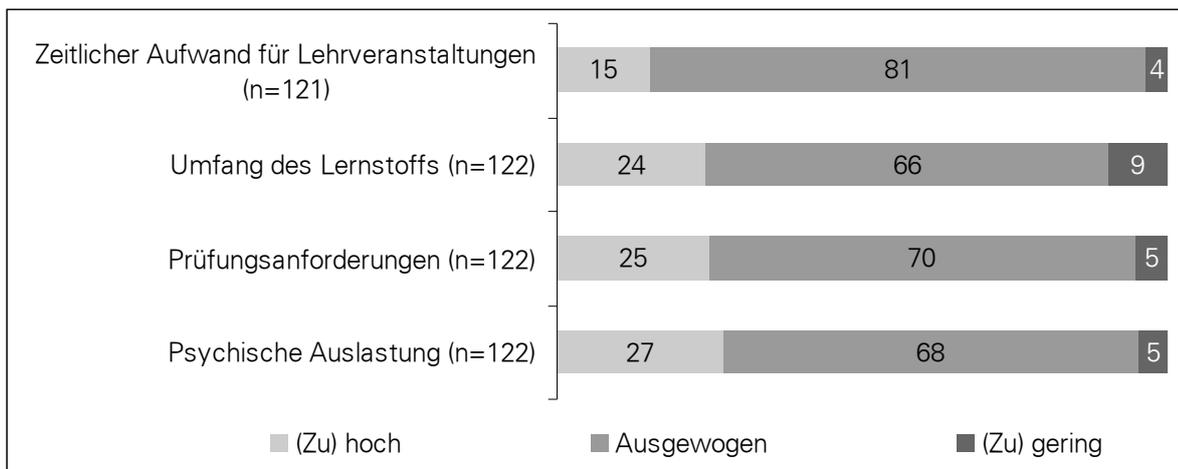
Beim Vergleich zur Vorgängerstudie⁹ wurden die Angaben der Magisterabsolvent/innen im Studienbereich den Ergebnissen aus 2005 gegenüber gestellt. Dabei zeigten sich in der Mehrzahl der Kategorien Verbesserungen in der Bewertung der Studienbedingungen. Namentlich sind dies: Organisation und inhaltliche Transparenz der Prüfungen, Breite des Lehrangebots und Praxisbezug der Lehre. Hinsichtlich des Aufbaus und der Struktur des Studiengangs wurden die Bedingungen ganz ähnlich eingestuft wie vor sieben Jahren. Anders dagegen bei der fachlichen Beratung und Betreuung durch die Lehrenden und dem Forschungsbezug der Lehre: Hiermit waren die Befragten der jetzigen Studie etwas weniger zufrieden (vgl. Abbildung 2.11).

⁹ Vgl. Dresdner Absolventenstudie Nr. 18 (2005), S. 32f.

Abbildung 2.11: Vergleich der Bewertungen ausgewählter Studienbedingungen 2005 und 2011, (arithmetisches Mittel, von 1=sehr gut bis 5=sehr schlecht)



Die **Anforderungen des Studiums** (Frage 17) wurden von den Absolvent/innen rückblickend in folgenden vier Dimensionen bewertet: zeitlicher Aufwand für die Lehrveranstaltungen, Umfang des Lehrstoffs, Prüfungsanforderungen und psychische Auslastung (hinsichtlich Unterforderung bzw. Überforderung). Der Großteil der Befragten ordnete die Anforderungen in die Kategorie „ausgewogen“ ein. Einige (15%) empfanden den zeitlichen Aufwand für Lehrveranstaltungen zu hoch. Hinsichtlich des Umfangs des Lernstoffs, der Prüfungsanforderungen und der psychischen Auslastung waren die Anforderungen für etwa jede/n vierten Absolvent/in zu hoch (vgl. Abbildung 2.12).

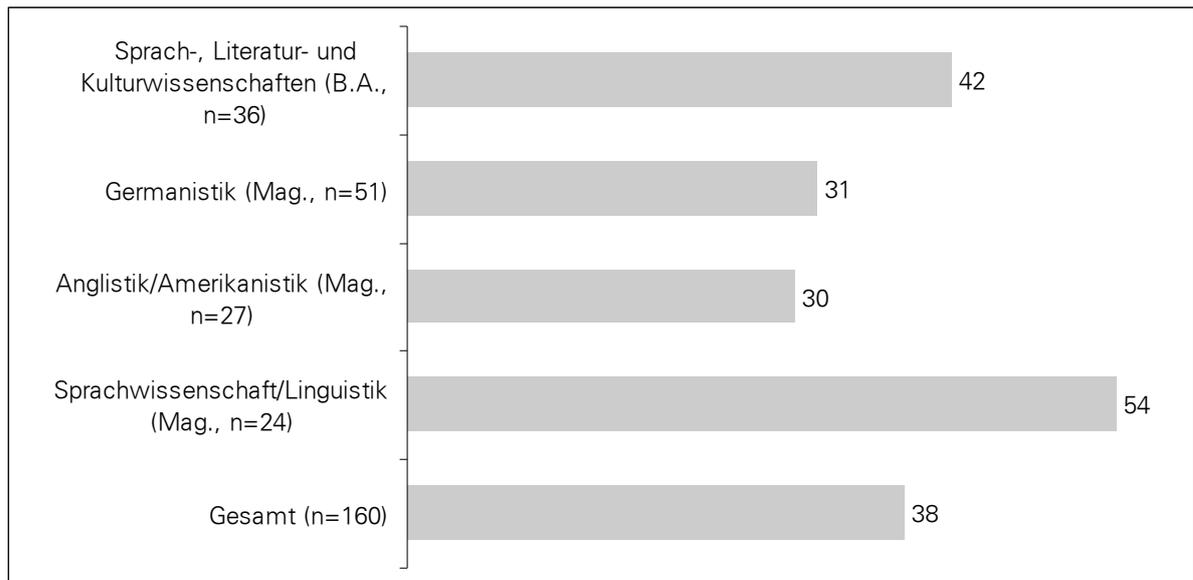
Abbildung 2.12: Rückblickende Bewertung der Studienanforderungen (1=zu hoch bis 5=zu gering, 1+2, 3, 4+5, in %)

Die Absolvent/innen wurden ferner gefragt, wie sie sich hinsichtlich ihrer **Studienentscheidung** [©] aus heutiger Sicht verhalten würden (Frage 18). Dazu gab etwas mehr als jede/r Dritte an, diese noch einmal genauso zu wiederholen (identische Studienentscheidung). Diese Absolvent/innen würden wieder an der TU Dresden ihr Fach aus den Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften mit dem gewählten Studienabschluss studieren. Nur das gleiche Fach – unabhängig von der Hochschule – würden 55% der Befragten wieder wählen. Eine enge Bindung an die TU Dresden zeigten gut zwei Drittel der Absolvent/innen, die erneut hier studieren würden. 96% würden sich hinsichtlich der Hochschulart wiederum für eine Universität entscheiden und fast alle würden generell noch einmal den Weg einer akademischen Qualifizierung einschlagen (vgl. Tabelle 2.3.17A).

Im Vergleich der Studiengänge zeigen sich im Aspekt der Hochschulwahl Unterschiede bei der Entscheidung für die TU Dresden und bei der identischen Studienentscheidung. So gab die große Mehrzahl der *Sprachwissenschaftler/innen und Linguist/innen (Mag.)* an, auch bei einer erneuten Entscheidung das Studium an der TU Dresden zu absolvieren. In den Studiengängen *Anglistik/Amerikanistik (Mag.)* sowie *Germanistik (Mag.)* lag der Wert für diese Entscheidung etwas unterhalb der anderen Absolvent/innen (vgl. Tabelle 2.3.17A).

Die völlig identische Studienentscheidung, d.h. an der TU Dresden das gleiche Fach im gewählten Studiengang zu studieren, würde in der Tendenz etwa jede/r zweite *Sprachwissenschaftler/in/Linguist/in (Mag.)* treffen. In den anderen Studiengängen lag diese Quote etwa bei einem Drittel (vgl. Abbildung 2.13). Im Vergleich zur Befragung im Jahr 2005 hat sich der Anteil derer mit einer identischen Studienentscheidung leicht erhöht (von 24% auf 38%).

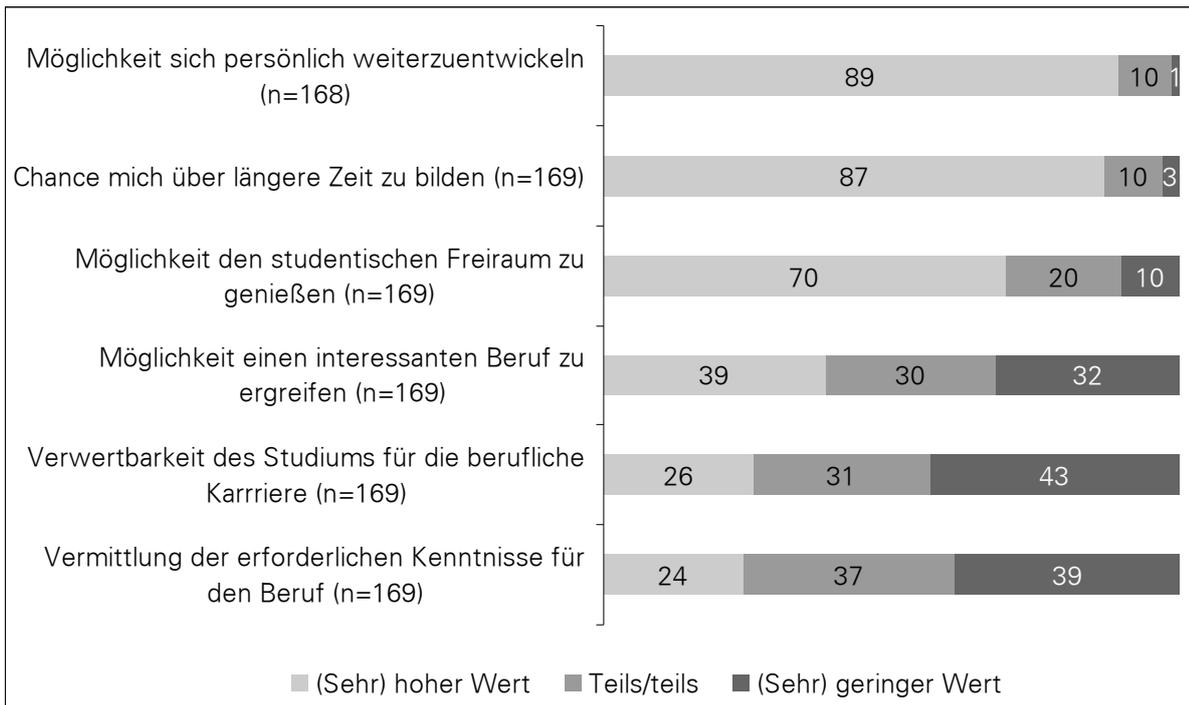
Abbildung 2.13: Identische Studienentscheidung, nach Studiengang (in %)



Den **Wert des Studiums** (Frage 19) sah die Mehrzahl der Absolvent/innen rückblickend vor allem in der Möglichkeit, sich persönlich weiterzuentwickeln und über eine längere Zeit zu bilden. Die Bewertung des Studiums für den zukünftigen Beruf fiel hingegen eher kritisch aus. So sahen 39% der Befragten die Möglichkeit gegeben, mit dem Studium eine interessante Tätigkeit aufzunehmen und nur ca. jede/r Vierte schrieb dem Studium den Wert zu, die für den Beruf erforderlichen Kenntnisse vermittelt zu haben und für die berufliche Karriere verwertbar zu sein (vgl. Abbildung 2.14).

Unterschiede zwischen den Studiengängen zeigten sich bei Einschätzungen zur Chance, sich über längere Zeit zu bilden, bei der Vermittlung der erforderlichen Kenntnisse für den Beruf und der Möglichkeit, den studentischen Freiraum zu genießen. Vor allem die Absolvent/innen der *Anglistik/Amerikanistik (Mag.)* sahen diese Aspekte seltener in ihrem absolvierten Studium erfüllt als andere Befragte (vgl. Tabelle 2.3.18A).

Abbildung 2.14: Rückblickende Bewertung des Studienwerts (1=sehr hoher Wert bis 5=sehr geringer Wert, 1+2, 3, 4+5 in %)



3 ÜBERGANG VOM STUDIUM IN DEN BERUF

Etwa jede/r fünfte Absolvent/in der Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften nimmt direkt nach dem Studium eine reguläre (abhängige oder selbstständige) Beschäftigung auf. Arbeitslosigkeit und Nichterwerbstätigkeit werden anfangs noch häufiger angegeben und liegen im Vergleich zu anderen Absolventengruppen etwas höher.

Eine weitere akademische Qualifizierung, sei es in Form eines Studiums oder einer Promotion, wird ebenfalls von etwa jeder/jedem Fünften aufgenommen (siehe Kap. 3.2). Weiterbildungen nichtakademischer Art werden nur selten angegeben, wobei dieser Befund mit anderen Studien¹⁰ korrespondiert. Diese zeigen auf, dass Weiterbildung erst mit steigender Berufserfahrung an Bedeutung gewinnt.

3.1 TÄTIGKEITSVERLAUF IN DEN ERSTEN ZWÖLF MONATEN NACH STUDIENABSCHLUSS

Aus den in Frage 22 angegebenen Tätigkeiten¹¹ und deren zeitlichen Verläufen kann für das erste Jahr nach Studienabschluss ein monatsgenauer **Tätigkeitsverlauf**  nachgezeichnet werden.¹² Da einige dieser Tätigkeiten parallel ausgeübt werden können, liegt der Gesamtprozentsatz aller Tätigkeiten über 100%.

In den folgenden Ausführungen wird zwischen den Studiengängen unterschieden:

Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften (B.A.)

Das erste Jahr nach Studienabschluss ist bei Absolvent/innen der Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften (B.A.) vor allem durch die Aufnahme eines weiteren Studiums geprägt, in der Regel folgt ein Masterstudiengang. Mehr als jede/r Zweite nimmt unmittelbar nach dem Bachelorabschluss ein solches auf. Nach zwölf Monaten sind es zwei Drittel der Absolvent/innen.

Den Berufsstart in Form eines Anstellungsverhältnisses realisiert im ersten Jahr gut jede/r Zehnte der Befragten. Ebenfalls jede/r Zehnte startet nach dem Studium mit einer selbst-

¹⁰ Vgl. Briedis, K. (2007), S. 159.

Vgl. Kerst, C./ Minks, K.-H. (2003), S. 44.

Vgl. Grotheer, M./ Isleib, S./ Netz, N./ Briedis, K. (2012), S. 84.

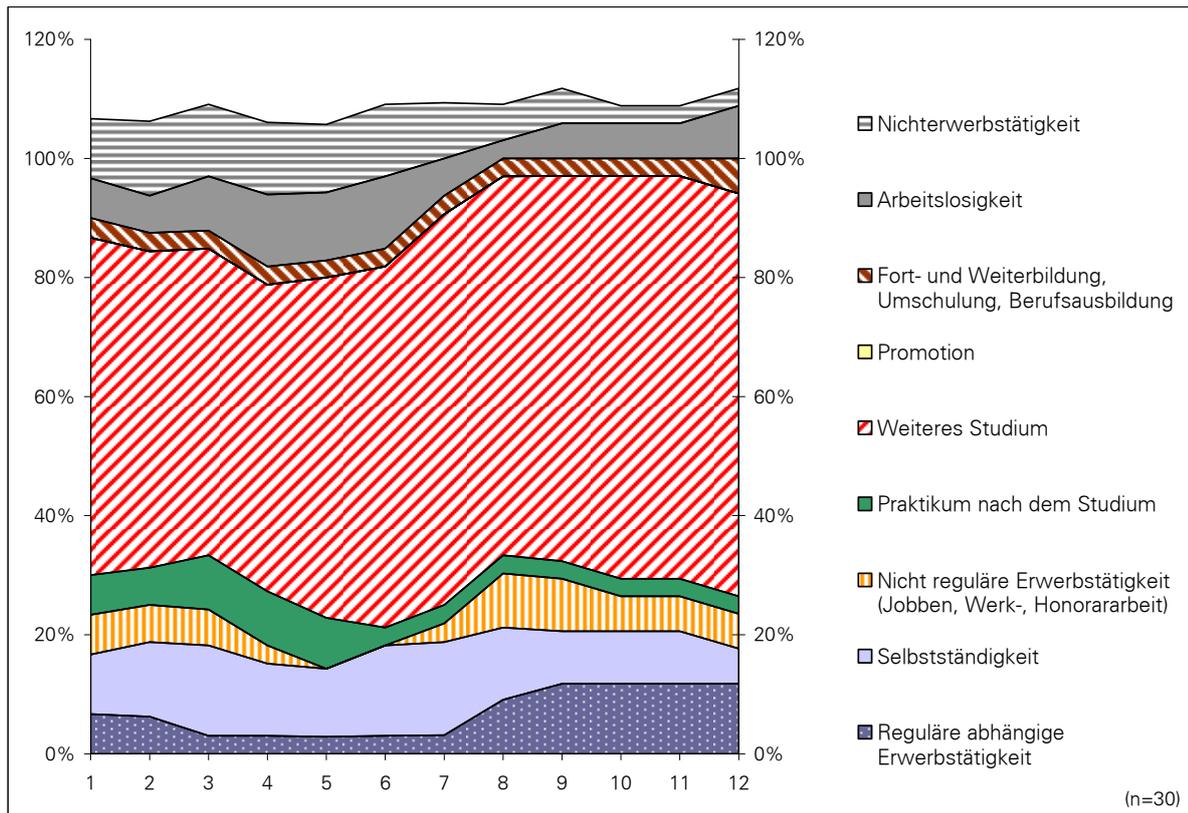
¹¹ Folgende Tätigkeiten wurden erhoben: Reguläre abhängige Erwerbstätigkeit (auch Volontariat und Trainee), Selbstständigkeit (einschl. freiberufliche Tätigkeit), Nichtreguläre Erwerbstätigkeit (Jobben, Werk-, Honorararbeit, geringfügige Erwerbstätigkeit), Praktikum nach dem Studium, weiteres Studium, Promotion, Fort- und Weiterbildung bzw. Umschulung/Berufsausbildung, Arbeitslosigkeit (bzw. Stellensuche), Nichterwerbstätigkeit.

¹² Durch die zeitliche Betrachtung der Übergänge kann es zu Überschneidungen oder Wiederholungen (z. B. weiteres Studium oder Praktika nach Studienende) mit nachfolgenden Kapiteln kommen, in denen die Situation zum Befragungszeitpunkt analysiert wird. Es ist zu beachten, dass es durch die verschiedenen Perspektiven – Querschnitts- vs. Verlaufsbeurteilung – zu abweichenden Daten bzw. Werten kommt.

ständigen Erwerbstätigkeit. Dieser Anteil steigt zunächst in der ersten Jahreshälfte auf bis zu 16% an, sinkt bis zwölf Monate nach Studienabschluss jedoch auf unter sechs Prozent.

Direkt nach Studienabschluss ist jede/r Sechste noch arbeitslos oder nichterwerbstätig. Diese Anteile schwellen in den ersten sechs Monaten nach Studienabschluss auf 24% an, sinken dann jedoch auf zusammen 12 Prozent und bleiben bis ein Jahr nach Studienabschluss weitgehend stabil (vgl. Abbildung 3.1 und Tabelle 3.1.19A).

Abbildung 3.1: Tätigkeitsverlauf der Absolvent/innen der Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften (B.A.) in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennung, in %)

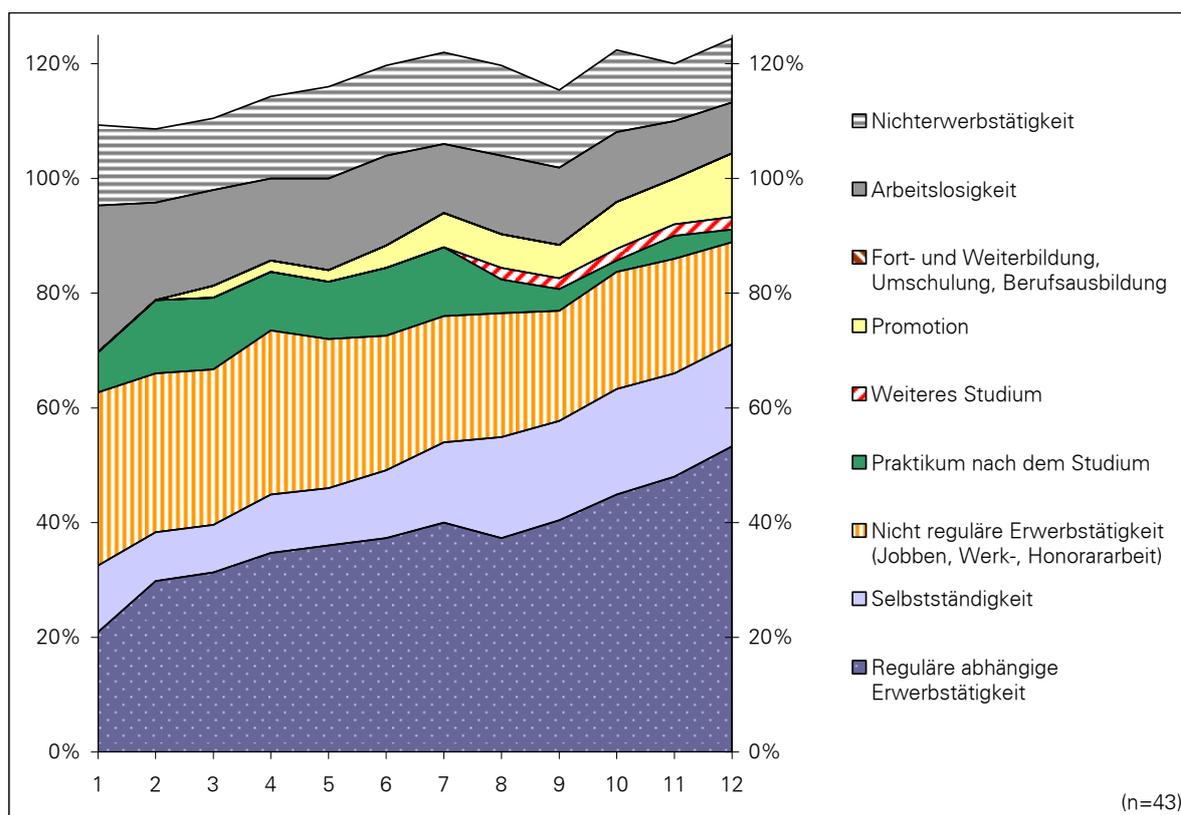


Germanistik (Mag.)

Bei den Germanistikabsolvent/innen (Mag.) ist ein kontinuierlicher Einstieg in den Beruf während des ersten Jahres nach Studienabschluss zu beobachten. Jede/r Fünfte geht unmittelbar nach dem Studium einer regulären abhängigen Erwerbstätigkeit nach. Nach einem halben Jahr hat sich dieser Anteil verdoppelt. Bis Jahresende hat mehr als jede/r Zweite eine solche aufgenommen. Der Anteil Selbstständiger ist verhältnismäßig stabil. Etwa jede/r Zehnte verübt direkt nach dem Studium eine selbstständige Tätigkeit. Nach zwölf Monaten ist es nahezu jede/r Fünfte. Ein größerer Teil der Germanist/innen (30%) geht nach dem Studium zunächst sogenannten nicht regulären Tätigkeiten (geringfügige Beschäftigung, Werkvertrags- bzw. Honorararbeit) nach. Diese Erwerbsform verliert in den folgenden Monaten nach Studienabschluss zunehmend an Bedeutung und sinkt auf unter 20%. Akademi-

sche (Studium oder Promotion) sowie nichtakademische Weiterbildungen nehmen zum Ende des ersten Jahres etwas zu, werden aber nur vereinzelt aufgenommen. Direkt nach Studienabschluss sind über 40% der Absolvent/innen arbeitslos. Nach einem halben Jahr sinkt der Anteil auf unter ein Drittel und liegt nach zwölf Monaten bei etwa 20% (vgl. Abbildung 3.2 und Tabelle 3.1.20A). Die Arbeitslosenquote liegt dann oberhalb des bundesweiten Niveaus für Geisteswissenschaftler/innen (13%)¹³. Auch im sachsenweiten Vergleich (11%) ist dieser Anteil bei den Dresdner Absolvent/innen der Germanistik (Mag.) höher¹⁴.

Abbildung 3.2: Tätigkeitsverlauf der Absolvent/innen der Germanistik (Mag.) in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennung, in %)



Anglistik/Amerikanistik (Mag.)

Bei den Absolvent/innen der Anglistik/Amerikanistik (Mag.) zeichnet sich im Vergleich zu den anderen Studienfächern der Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften eine hohe Berufseinstiegsquote innerhalb des ersten Jahres nach Studienabschluss ab. Bereits unmittelbar nach dem Studium starten knapp 40% der Befragten in eine reguläre abhängige Erwerbstätigkeit. Etwa weitere 20% wählen eine selbstständige Erwerbsform. Bis Ende des ersten Jahres nach Studienabschluss befinden sich drei Viertel der Absolvent/innen in einer regulären (abhängigen oder selbstständigen) Erwerbstätigkeit.

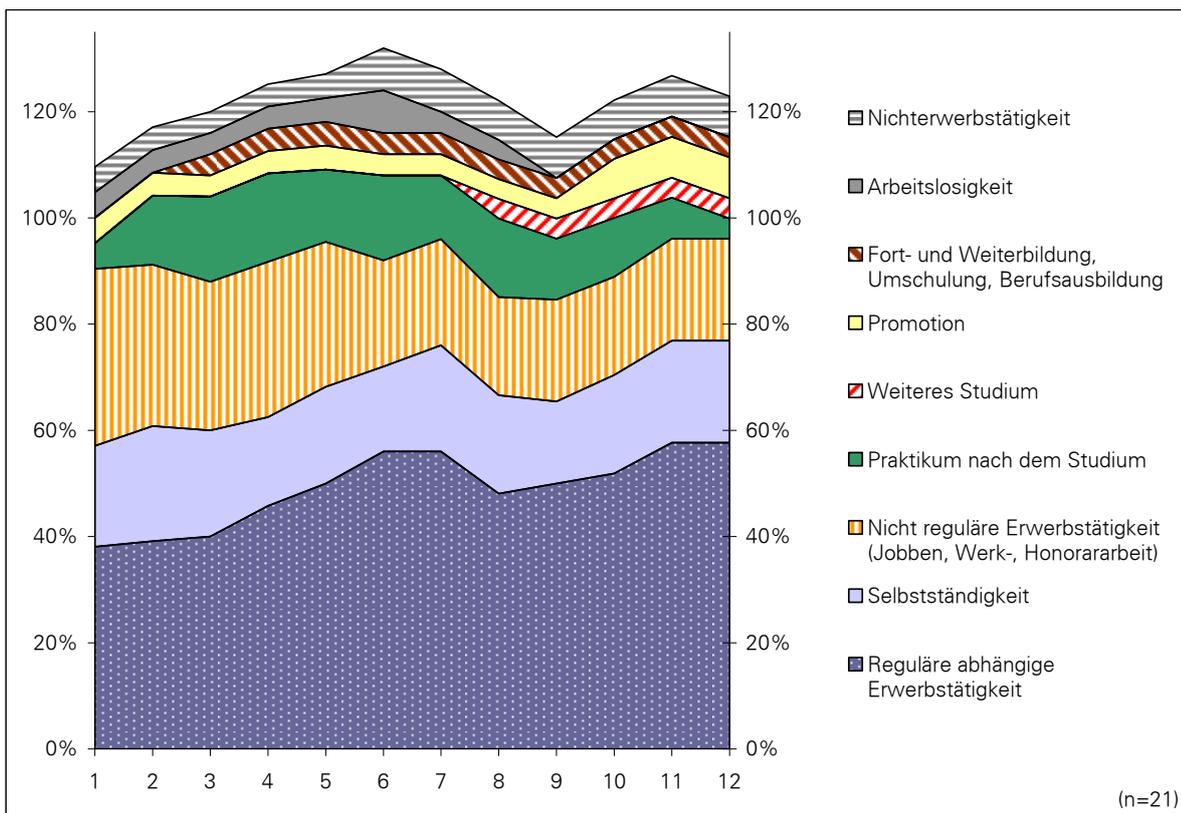
¹³ Vgl. Bundesagentur für Arbeit (2011), S. 16f.

¹⁴ Vgl. Sächsische Absolventenstudie (2010), S. 323.

Nicht regulären Erwerbstätigkeiten geht während des ersten halben Jahres jede/r Dritte nach. Nach einem halben Jahr nimmt dieser Anteil ab und bleibt danach stabil bei rund 20% bis Jahresende.

Ein weiteres Studium, eine Promotion oder eine Fort- und Weiterbildung werden von den Absolvent/innen nur vereinzelt aufgenommen. Die Arbeitslosigkeit unter den Anglist/innen und Amerikanist/innen (Mag.) liegt unter der ihrer Kommiliton/innen im Studienbereich – zwischen acht und zehn Prozent (vgl. Abbildung 3.3 und Tabelle 3.1.21A).

Abbildung 3.3: Tätigkeitsverlauf der Absolvent/innen der Anglistik/Amerikanistik (Mag.) in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennung, in %)

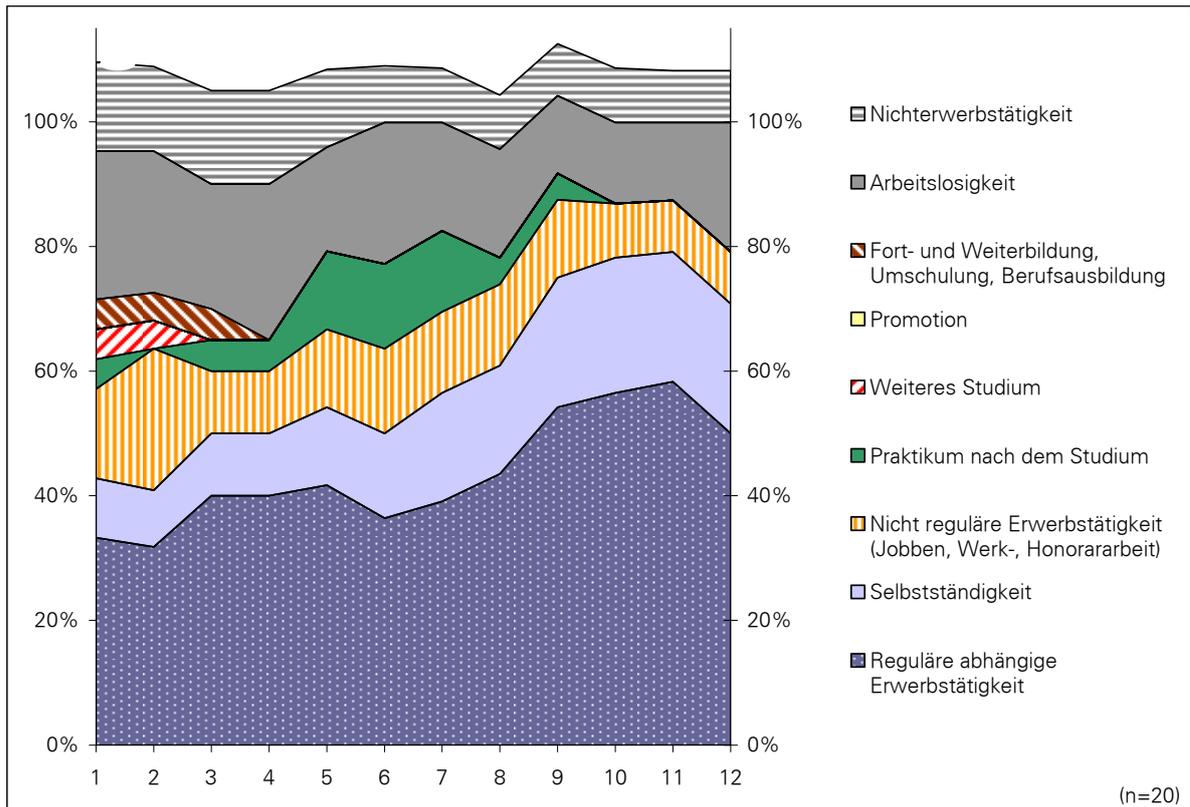


Sprachwissenschaft/Linguistik (Mag.)

Ähnlich wie bei den Absolvent/innen der Anglistik/Amerikanistik (Mag.) zeichnet sich bei den Sprachwissenschaftler/innen und Linguist/innen (Mag.) ein rascher Berufseinstieg innerhalb der ersten zwölf Monate ab. Während 33% unmittelbar nach dem Studium den Berufseinstieg in Form einer regulären abhängigen Erwerbstätigkeit realisieren, sind es bei Jahresende 50%. In einer selbstständigen Tätigkeit startet zunächst jede/r zehnte Absolvent/in ins Berufsleben. Dieser Anteil steigt bis neun Monate nach Studienabschluss stetig an und bleibt dann bis nach dem zwölften Monat bei rund 20% stabil. Jobs, Werk- und Honorararbeiten übt etwa jede/r zehnte Befragte nach dem Studium aus. Nach einem Dreivierteljahr seit Studienabschluss sinkt der Anteil derer mit nichtregulären Erwerbstätigkeiten auf unter

zehn Prozent. Akademische (Studium oder Promotion) sowie nichtakademische Weiterbildungen spielen bei den Befragten im ersten Jahr nach Studienabschluss keine Rolle. Die Arbeitslosigkeit ist – ähnlich wie bei anderen Absolvent/innen dieses Studienbereichs – höher als in anderen Studienbereichen. Unmittelbar nach Studienabschluss ist mehr als jede/r Dritte erwerbslos. Dieser Anteil sinkt während des ersten Jahres auf knapp unter 30% (vgl. Abbildung 3.4 und Tabelle 3.1.22A).

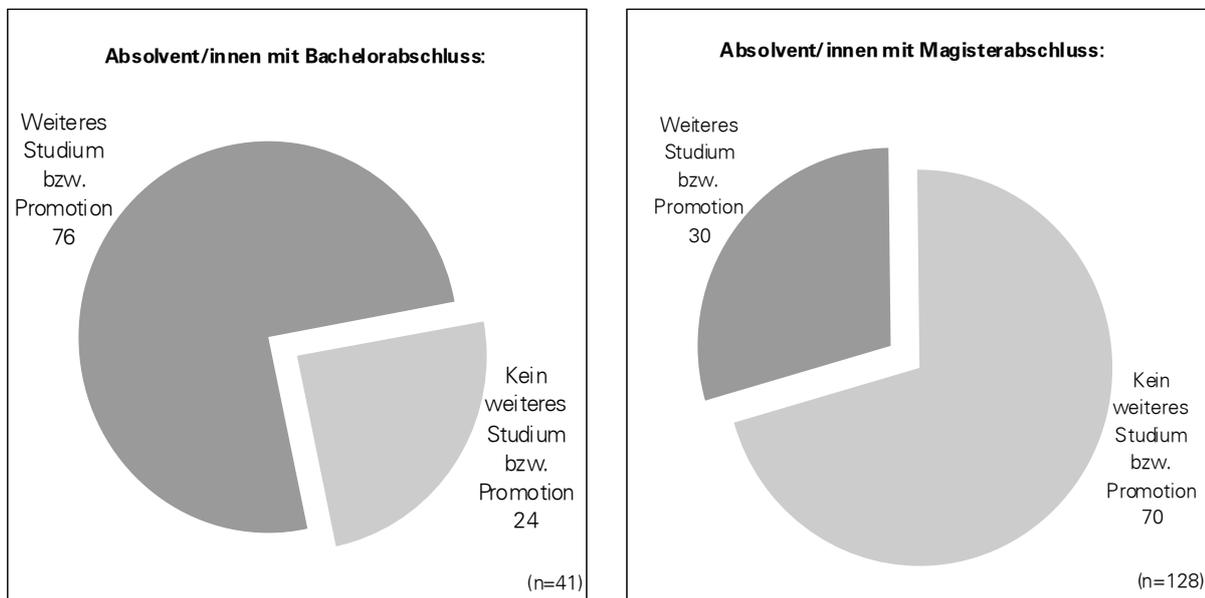
Abbildung 3.4: Tätigkeitsverlauf der Absolvent/innen der Sprachwissenschaft/Linguistik (Mag.) in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennung, in %)



3.2 WEITERE AKADEMISCHE QUALIFIZIERUNG NACH ENDE DES STUDIUMS

Die Erwägung, ein weiteres Studium oder eine Promotion aufzunehmen, hängt vor allem mit dem bereits erworbenen Studienabschluss zusammen. Drei Viertel der *Bachelorabsolvent/innen in Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften* planen die Aufnahme einer oder mehrerer **weiterer akademischer Qualifizierungen**  oder haben diese bereits aufgenommen. Von den Absolvent/innen der *Magisterstudiengänge* sind es 30%, die diesen Weg in ihrem Werdegang vorsehen oder einschlagen (vgl. Abbildung 3.5). Innerhalb der Magisterstudiengänge zeigt sich bei den *Germanist/innen (Mag.)* die höchste Neigung zur Weiterqualifizierung. Von diesen nimmt jede/r Dritte eine solche auf. In den anderen Studiengängen sind Pläne dieser Art eher selten und die Anteile liegen unter 20% (vgl. Tabelle 3.2.25A).

Abbildung 3.5: (Geplante) weitere akademische Qualifizierung, nach Studienabschluss (in %)



Im Folgenden werden nur jene Befragten betrachtet, die sich für eine akademische Weiterqualifizierung entschieden haben. Aufgrund der geringen Fallzahl in der Mehrzahl der Studiengänge werden nur Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften (B.A.) und Germanistik (Mag.) betrachtet; außerdem erfolgt keine Differenzierung nach dem Geschlecht.

Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften (B.A.)

Die Bachelorabsolvent/innen streben zunächst als weiteren akademischen Grad einen Masterabschluss an. 13% von ihnen planen darüber hinaus zu promovieren. Ein/e Befragte/r hat bereits mit der Promotion begonnen. 90% der Befragten befinden sich zum Zeitpunkt der Befragung in einem weiteren Studium oder haben dieses verbindlich angemeldet. Jede/r Zehnte hat bereits einen weiteren Studienabschluss erreicht (vgl. Tabelle 3.2.26A).

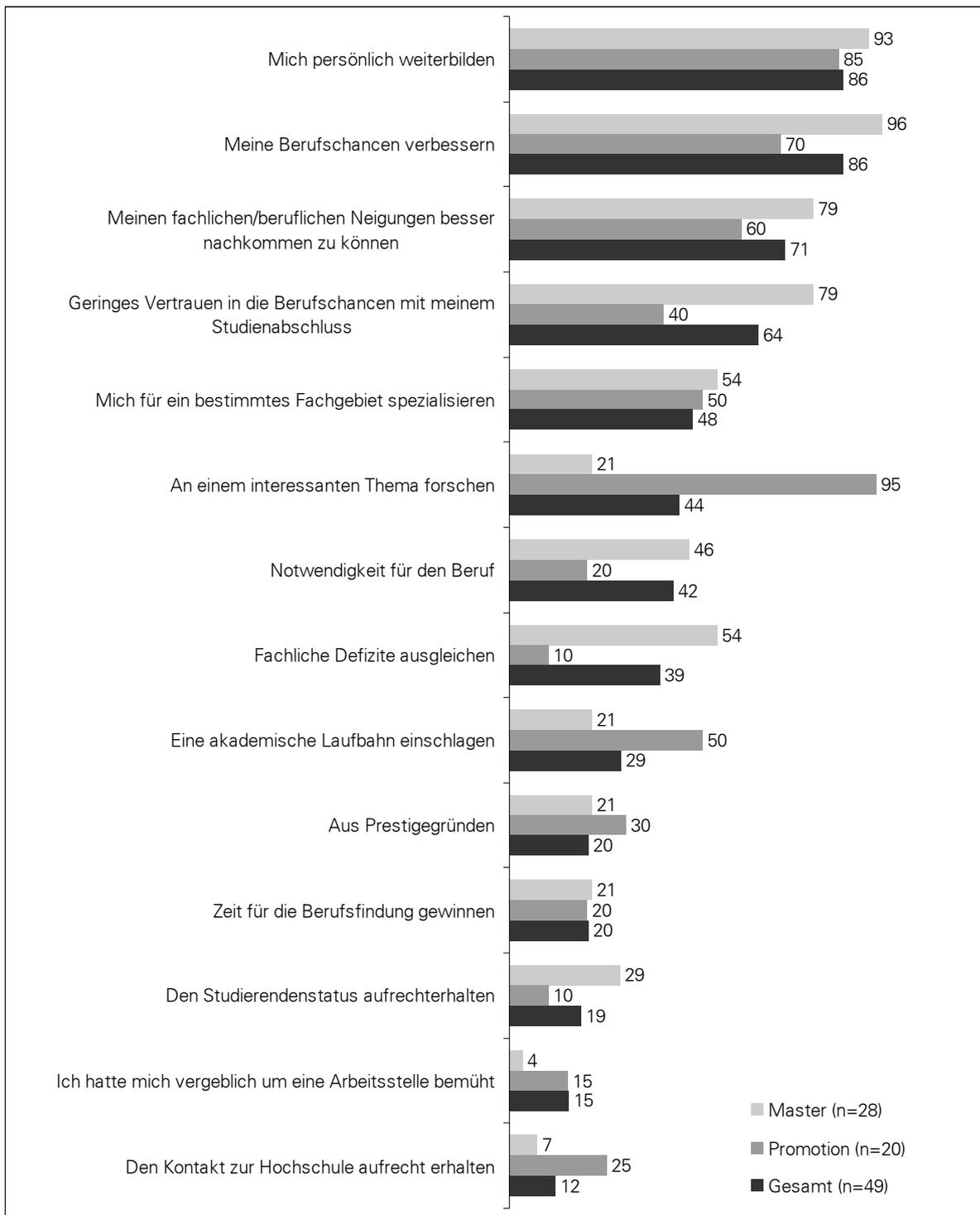
Germanistik (Mag.)

Als häufigste weitere akademische Qualifizierung streben die Germanist/innen (Mag.) eine Promotion an. Jeweils ein Viertel plant diese oder hat sie bereits begonnen. Die anderen entscheiden sich für ein weiteres Studium. Etwa jede/r Zehnte wählt ein Bachelorstudium und hat dieses auch bereits begonnen. Ebenso viele planen noch die Aufnahme eines Masterstudiengangs und ein Drittel entscheidet sich für einen traditionellen Studienabschluss (Magister, Staatsexamen oder sonstigen Abschluss). Einen solchen haben fünf Prozent bereits abgeschlossen, 21% befinden sich noch im Studium (vgl. Tabelle 3.2.27A).

Von besonderer **motivationaler Bedeutung** für die Aufnahme einer weiteren akademischen Qualifizierung (Frage 21) sind die persönliche Weiterbildung und die Verbesserung der Berufschancen (je 86%). Den eigenen fachlichen bzw. beruflichen Neigungen wollen 71% der Befragten mit Hilfe einer weiteren akademischen Qualifizierung nachkommen (vgl. Abbildung 3.6).

Je nach angestrebtem Abschluss liegen unterschiedliche Motive zugrunde. Verglichen wurden Promotionen und Master. Dabei werden Promotionen häufiger für das Forschen an einem interessanten Thema gewählt, um eine akademische Laufbahn einzuschlagen, aus Prestigegründen und um den Kontakt zur Hochschule aufrecht zu erhalten. Demgegenüber sind die Verbesserung der Berufschancen und der Ausgleich fachlicher Defizite ein stärkerer Beweggrund für das Ergreifen eines Masterstudiums. Eine akademische Laufbahn einzuschlagen und an einem interessanten Thema zu forschen, spielt beim Masterstudium zunächst kaum eine Rolle (vgl. Abbildung 3.6).

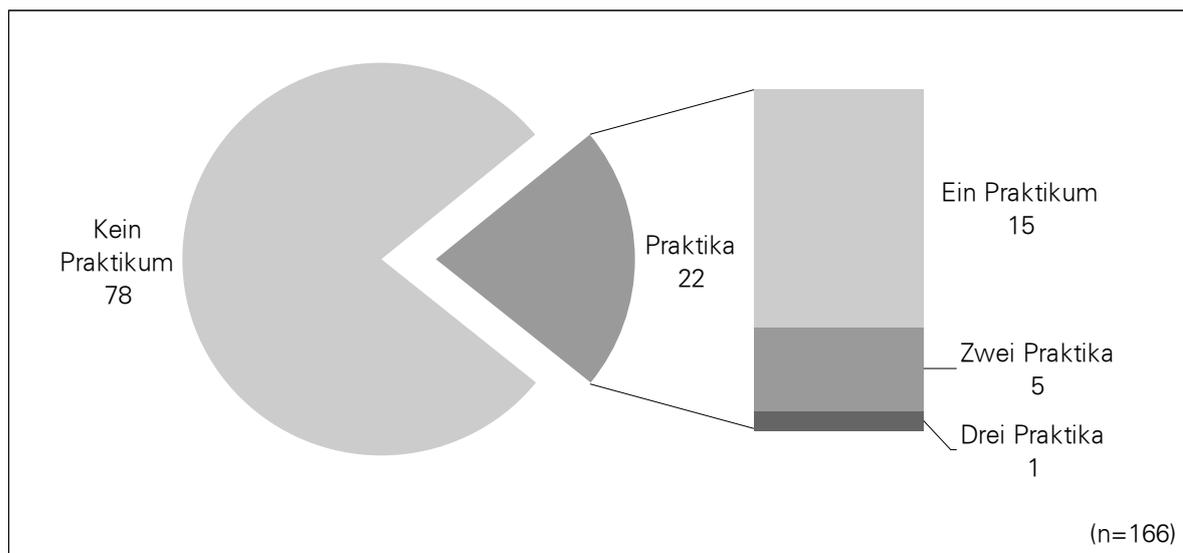
Abbildung 3.6: Gründe für eine weitere akademische Qualifizierung, nach Art der angestrebten Qualifikation (nur Master und Promotion, häufigste Nennungen, Mehrfachnennung, in %)



3.3 PRAKTIKA NACH DEM STUDIUM

Etwa jede/r Fünfte absolviert ein oder mehrere **Praktika nach dem Studium**¹⁵. Nur vereinzelt wurde mehr als ein Praktikum durchgeführt, Absolvent/innen mit mehr als drei Praktika finden sich nicht unter den Befragten (vgl. Abbildung 3.7). Dieser Wert entspricht den Ergebnissen der Sächsischen Absolventenstudie in der Fächergruppe der Sprach-, Literatur und Kulturwissenschaften. Insgesamt aber liegen die Anteile an Praktikant/innen höher als in anderen Fächergruppen.¹⁵

Abbildung 3.7: Anzahl der absolvierten Praktika nach dem Studium (in %)



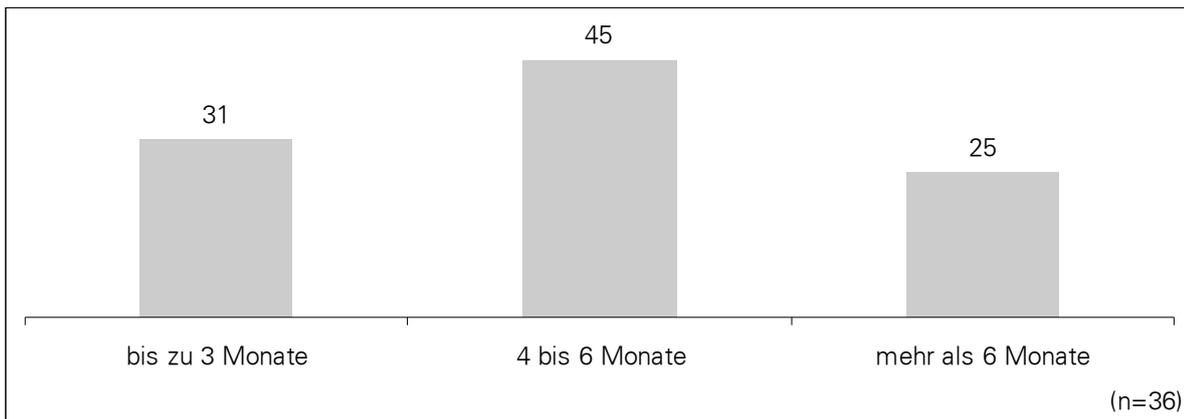
Nachfolgend werden ausschließlich jene Befragten analysiert, die ein Praktikum nach Beendigung des Studiums absolviert haben. Eine Betrachtung nach Studiengang erfolgt aufgrund der geringen Fallzahl nicht.

Etwa ein Viertel der Absolvent/innen durchlaufen mehr als ein Praktikum nach dem Studium. Dabei fällt das einzelne Praktikum eher kurz aus und dauert im Durchschnitt drei Monate.

31% absolvieren für ein bis drei Monate ein oder mehrere Praktika und 45% für vier bis sechs Monate. Jede/r vierte Absolvent/in führt Praktika mit einer Gesamtdauer von über einem halben Jahr durch (vgl. Abbildung 3.8).

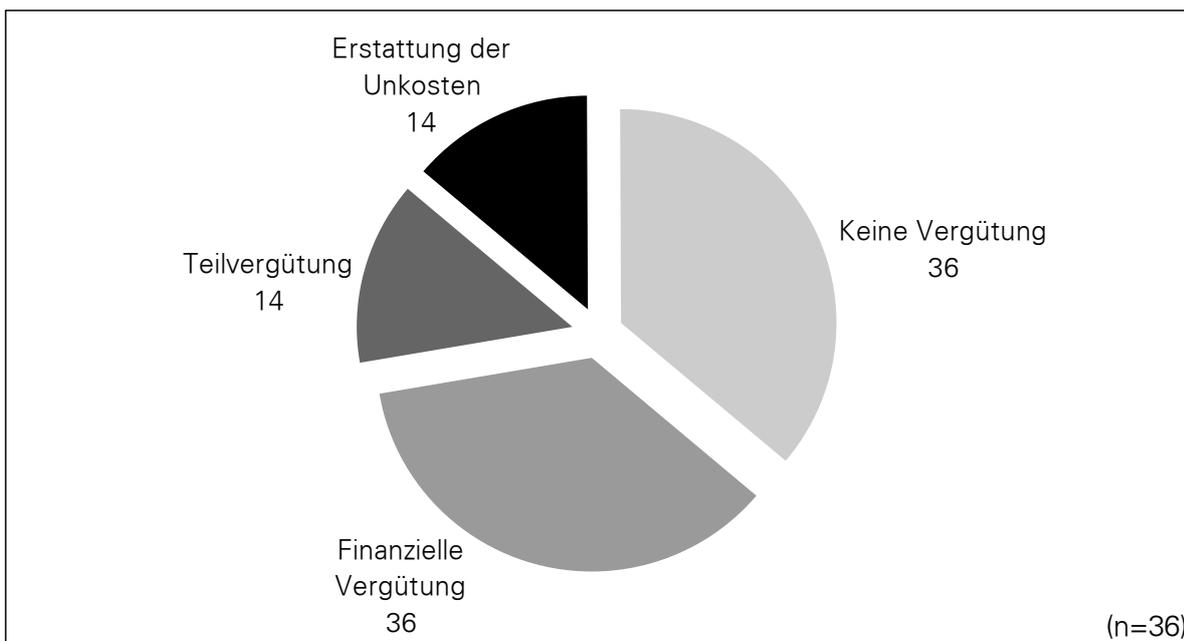
¹⁵ Vgl. Sächsische Absolventenstudie (2010), S. 281.

Abbildung 3.8: Gesamtdauer der Praktika nach dem Studium (in %)



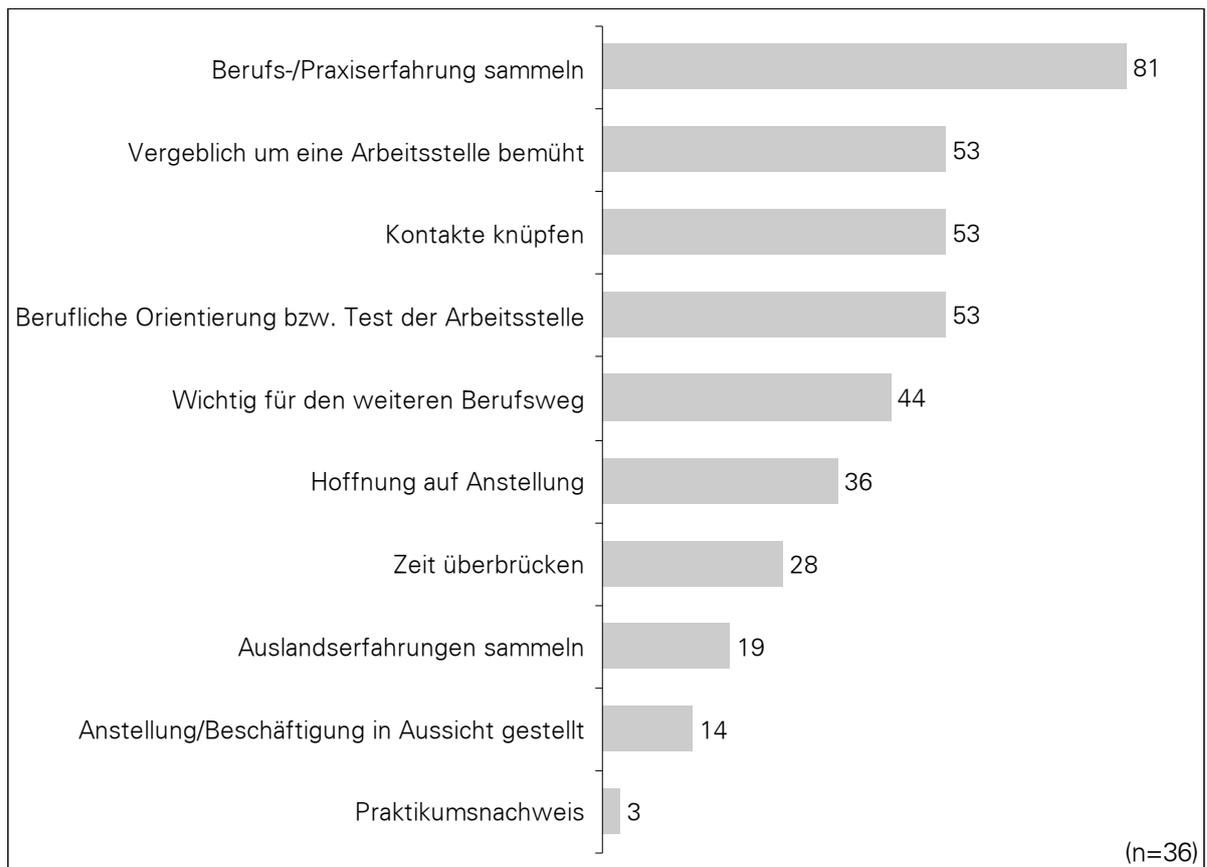
Gut ein Drittel der Praktikant/innen erhält eine finanzielle Praktikumsvergütung. Bei ebenso vielen wurde das Praktikum gar nicht vergütet und bei jeweils 14% werden lediglich die Unkosten erstattet oder eine Teilvergütung gezahlt (vgl. Abbildung 3.9).

Abbildung 3.9: Praktikumsvergütung (in %)



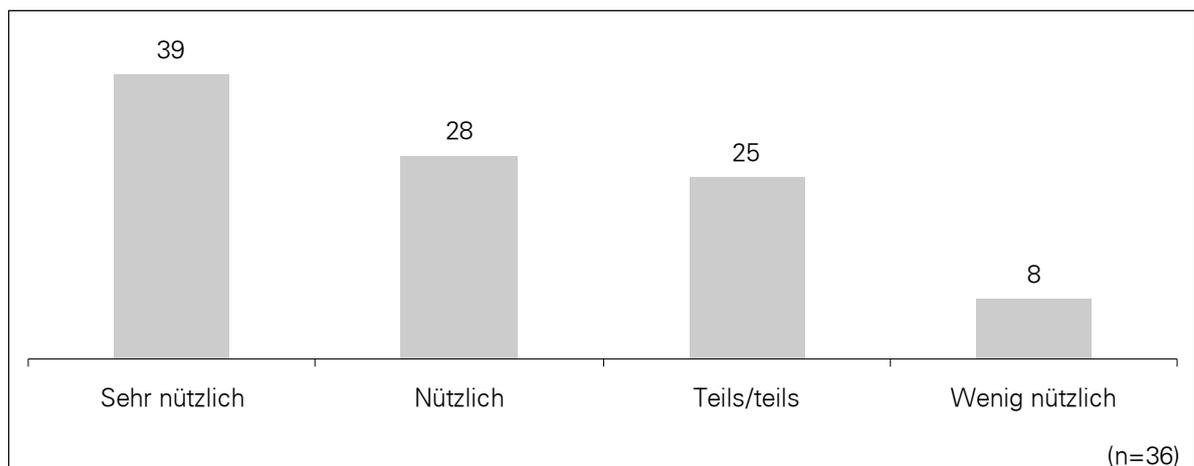
Praktika nach dem Studium werden in erster Linie aufgenommen, um den Berufseinstieg zu meistern. Hierzu gehören zum Beispiel das Sammeln von Berufs- und Praxiserfahrungen, das Knüpfen von Kontakten oder die allgemeine berufliche Orientierung, für die ein Praktikum von Nutzen ist. Jede/r Zweite absolviert ein Praktikum, weil er/sie sich vergeblich um eine Arbeitsstelle bemüht hat. 44% sehen das Praktikum als wichtig für den weiteren Berufsweg an und gut jede/r Dritte erhofft sich davon im Anschluss eine Anstellung zu erhalten (vgl. Abbildung 3.10).

Abbildung 3.10: Gründe für Praktika nach dem Studium (Mehrfachnennungen, in %)



Den Nutzen dieser zusätzlichen Praktika stufen die Absolvent/innen als ziemlich hoch ein. Für nur etwa jede/n Dritte/n war es höchstens teilweise bis wenig nützlich (vgl. Abbildung 3.11).

Abbildung 3.11: Bewertung der Nützlichkeit von Praktika nach dem Studium (in %)



3.4 STELLENSUCHE

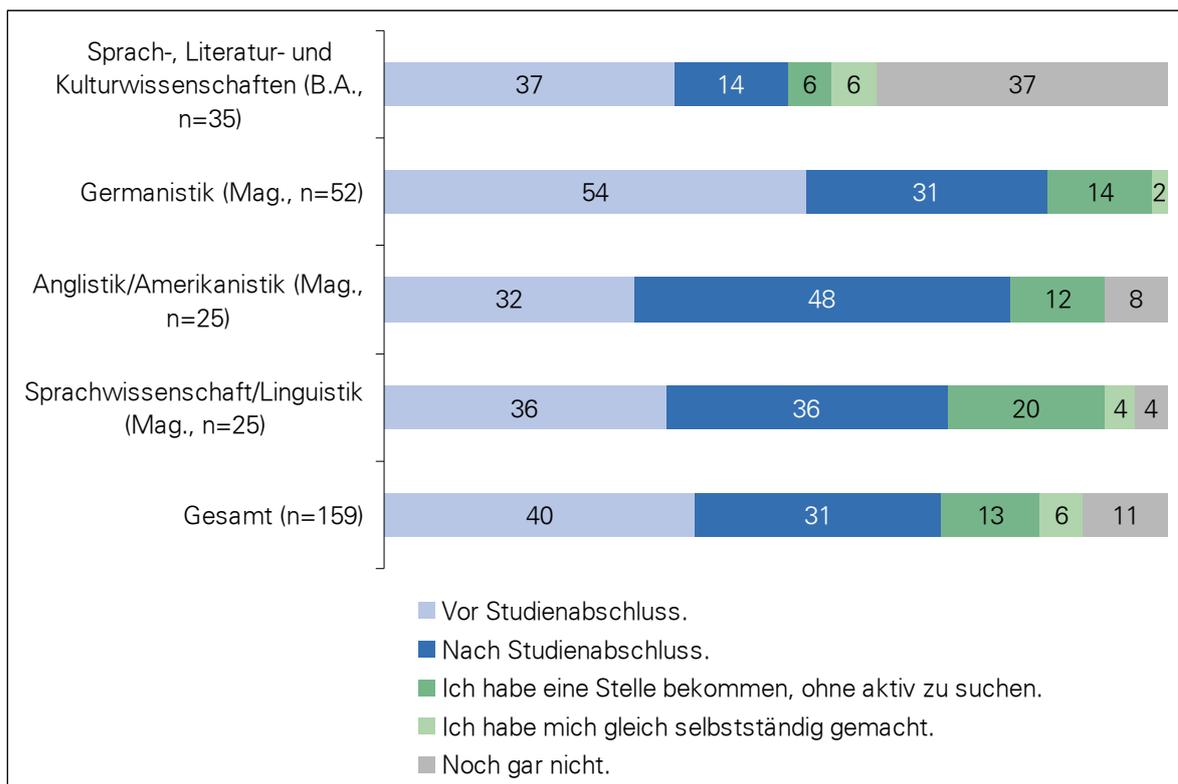
Nachfolgend werden ausschließlich jene Befragten analysiert, die kein weiteres Studium abgeschlossen haben.

Mit der **Stellensuche**  **beginnen** 40% der Befragten schon vor Ende ihres Studiums (Frage 26). 31% bewerben sich erst nach Studienabschluss um eine Stelle. Sechs Prozent haben sich selbstständig gemacht und elf Prozent haben zum Befragungszeitpunkt noch nicht mit der Stellensuche begonnen. 13% erhalten eine Anstellung ohne aktiv danach gesucht zu haben (vgl. Abbildung 3.12).¹⁶ Diejenigen, die erst nach dem Abschluss die Stellensuche aufgenommen haben, geben eine Überbrückungszeit von durchschnittlich zwei Monaten an. Die Mehrzahl (70%) hat generell innerhalb des ersten Vierteljahres die Suche aufgenommen. Die Gegenüberstellung der Studiengänge macht starke Unterschiede deutlich: Ein vergleichsweise großer Anteil der *Bachelorabsolvent/innen* hat bisher von einer Stellensuche abgesehen (37%). Als Hauptargument kann hier die (geplante) Aufnahme eines weiteren Studiums angeführt werden. Dennoch wird trotz des hohen Anteils bzgl. der (geplanten) akademischen Weiterbildung (vgl. Abbildung 3.5) der denkbare Weg in eine Berufstätigkeit von einem Teil der Bachelorabsolvent/innen nicht außer Acht gelassen. Hauptsächlich wird diese Möglichkeit noch vor Studienabschluss anvisiert (37%). Nach Studienabschluss sind nur noch wenige (14%) in den Bewerbungsprozess eingestiegen.

Im Studiengang *Germanistik (Mag.)* beginnen die meisten Absolvent/innen noch vor Studienende mit der Stellensuche (54%). Anders bei den Absolvent/innen der *Anglistik/Amerikanistik (Mag.)*: Sie beginnen den Bewerbungsprozess häufiger (48%) erst nach Studienabschluss (vgl. Abbildung 3.12). Dies dürfte mit den Erfolgsaussichten zusammenhängen, da Absolvent/innen der *Anglistik/Amerikanistik (Mag.)* nach Studienabschluss häufiger unmittelbar in eine reguläre Erwerbstätigkeit einsteigen als Germanist/innen (vgl. Abbildung 3.2, Abbildung 3.3).

¹⁶ Hierfür nutzen die Absolvent/innen Kontakte aus einem Praktikum, einem Studentenjob oder der Abschlussarbeit (vgl. Abbildung 3.17).

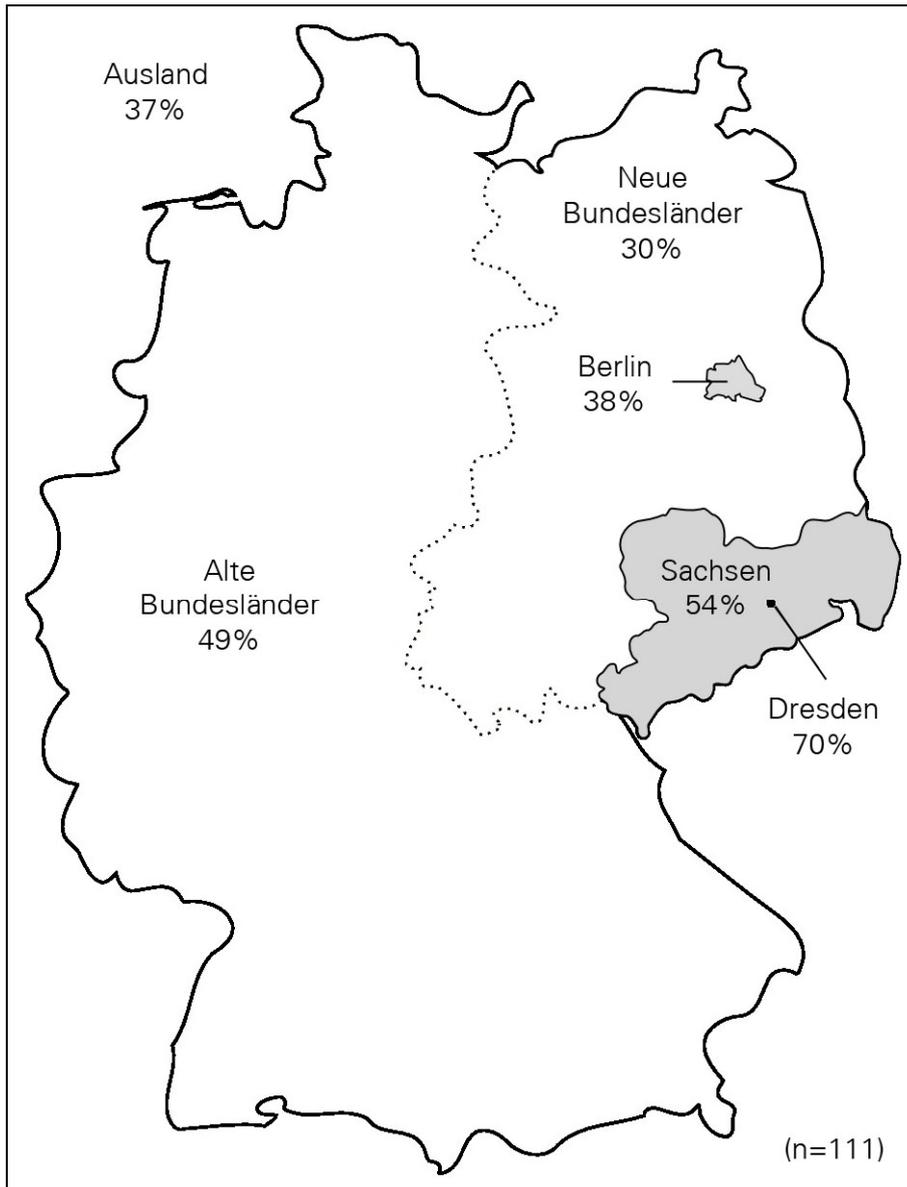
Abbildung 3.12: Beginn der Stellensuche, nach Studiengang (in %)



Die folgenden Auswertungen beziehen sich ausschließlich auf diejenigen Befragten, die nach einer Stelle suchen oder gesucht haben.

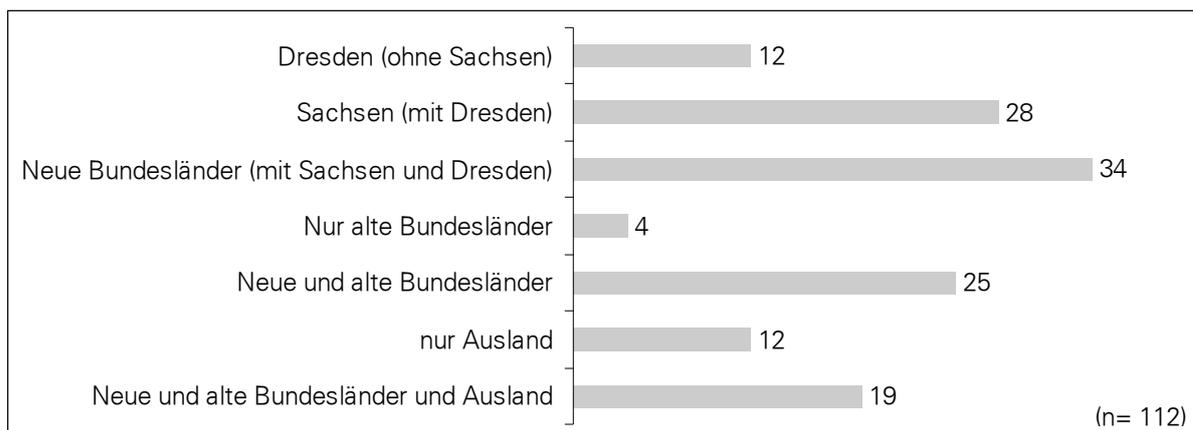
Betrachtet man die Regionen, die überhaupt als potentielle **Arbeitsorte** in Frage kommen (Frage 27), fällt auf, dass Dresden bzw. Sachsen am attraktivsten für die Absolvent/innen sind: 70% wollen in Dresden arbeiten und 54% suchen in Sachsen (ohne Dresden). In den alten Bundesländern bewirbt sich knapp jede/r Zweite. 30% der Befragten suchen in den neuen Bundesländern nach einer Anstellung und 38% in Berlin. Für eine Stelle im Ausland haben sich 37% der Absolvent/innen interessiert (vgl. Abbildung 3.13).

Abbildung 3.13: Regionen der Stellensuche (Mehrfachnennung, in %)



Da davon auszugehen ist, dass die Absolvent/innen sich in mehreren Regionen bewerben, wurde zusätzlich die **Reichweite** [®] der Bewerbungen – ausgehend vom Studienort Dresden – betrachtet. Jede/r dritte Absolvent/in sucht in den neuen Bundesländern (inklusive derjenigen, die nur in Sachsen suchen). Auf eine lokale Suche in Sachsen beschränken sich 28% der Befragten, diese bewerben sich ausschließlich in Sachsen (einschließlich Dresden). Jede/r Vierte sucht sowohl in den neuen als auch in den alten Bundesländern und weitere 19% bewerben sich in den neuen und alten Bundesländern sowie im Ausland. Einen (temporären) Auswanderungswunsch verfolgen zwölf Prozent der Absolvent/innen. Diese bewerben sich ausschließlich im Ausland (vgl. Abbildung 3.14).

Abbildung 3.14: Reichweite der Stellensuche (Mehrfachnennung, in %)



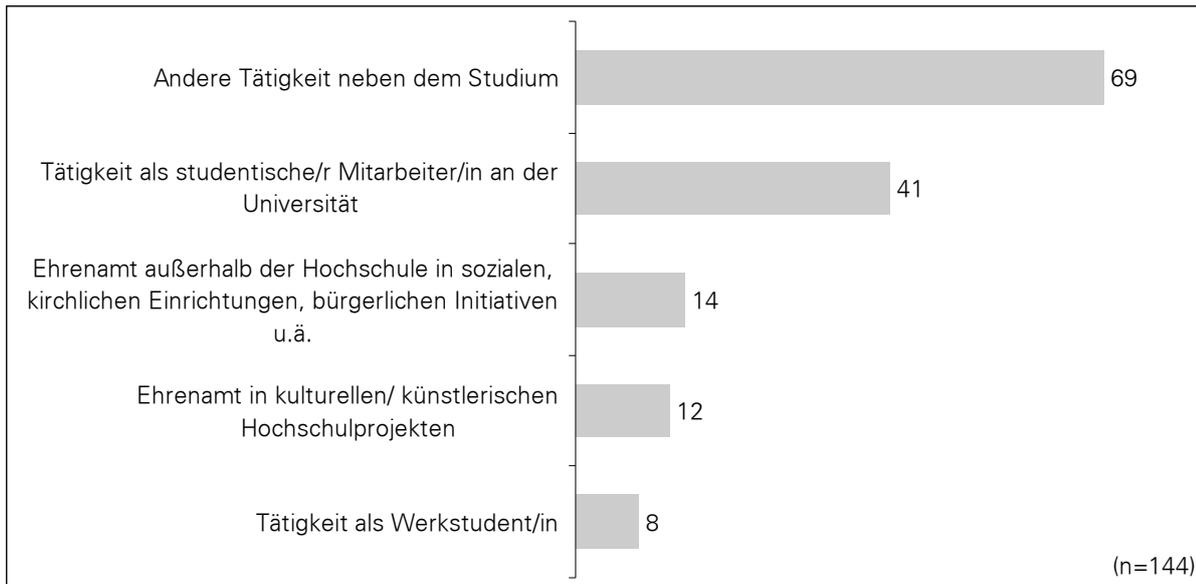
Im Durchschnitt erhalten die Befragten der Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften der TU Dresden auf 15 **Bewerbungen** [Ⓒ] zwei Einladungen zu **Vorstellungsgesprächen**, die im Mittel zu einer **Stellenzusage** führen (Frage 28).

Damit müssen im sächsischen Vergleich die Absolvent/innen der TU Dresden bei ihrer Stellensuche einen höheren Aufwand als ihre Kommiliton/innen der Fächergruppe Sprach- und Kulturwissenschaften, Sport, Kunst und Kunstwissenschaften im Freistaat betreiben (mit zehn Bewerbungen). Erfolgreich sind sie genauso mit zwei Bewerbungsgesprächen und einer Stellenzusage.¹⁷

Zwei Drittel der Absolvent/innen geben an, dass sie schon während des Studiums **hilfreiche/nützliche Tätigkeit(en) für den Berufseinstieg** (Frage 28a) ausgeübt haben. Am häufigsten wurden Tätigkeiten außerhalb von Hochschule und Studium genannt (69%). 41% waren als studentische/r Mitarbeiter/in an der Universität beschäftigt. In einem Ehrenamt - an oder außerhalb der Hochschule - engagierte sich etwa jede/r Vierte (vgl. Abbildung 3.15).

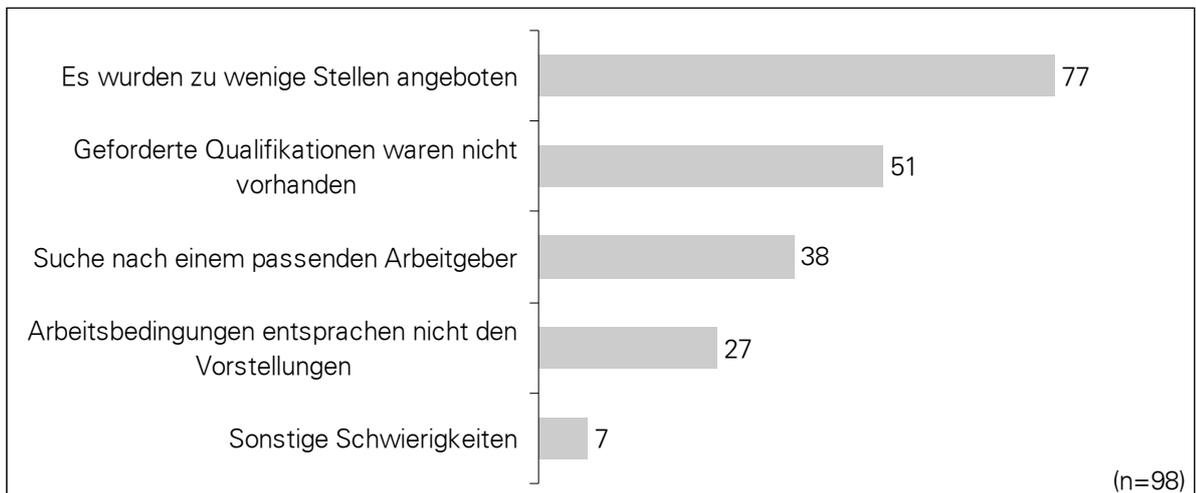
¹⁷ Vgl. Sächsische Absolventenstudie (2010), S. 286.

Abbildung 3.15: Art der hilfreichen/nützlichen Tätigkeit für den Berufseinstieg (Mehrfachnennung, in %)



Schwierigkeiten bei der Stellensuche (Frage 29) gaben 85% Befragten an. Als Hauptschwierigkeit stellte sich ein Mangel an passenden Stellenangeboten heraus. Jede/r Zweite kann die geforderten Qualifikationen nicht bieten. Etwas mehr als ein Drittel der Befragten hat schon bei der Suche nach einem passenden Arbeitgeber Schwierigkeiten und für ein Viertel der Bewerber sind die Arbeitsbedingungen nicht mit den eigenen Vorstellungen vereinbar (vgl. Abbildung 3.16).

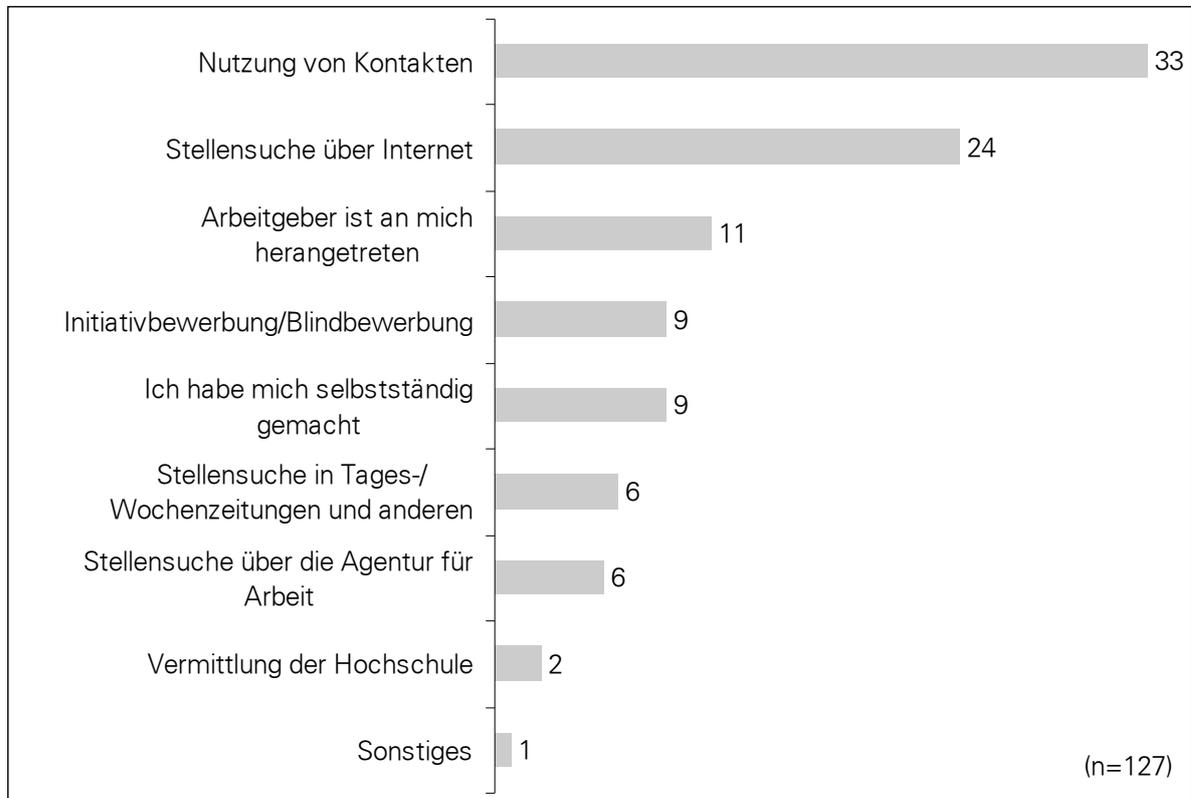
Abbildung 3.16: Art der Schwierigkeiten bei der Stellensuche (Mehrfachnennung, in %)



Die Mehrzahl der Befragten (81%) ist trotz der aufgezeigten Schwierigkeiten bei ihrer Stellensuche erfolgreich (Frage 30). Als **erfolgreichste Strategie** stellt sich die Nutzung von Kontakten heraus (33%). Es konnten sowohl persönliche Kontakte genutzt werden als auch solche aus Jobs, Praktika oder Abschlussarbeiten während des Studiums. Knapp jede/r Vier-

te findet eine Stelle über das Internet. Die Stellensuche über die Agentur für Arbeit oder in Printmedien sowie sonstige Bewerbungswege, wie Initiativbewerbungen sind für die Befragten hingegen seltener erfolgreich (vgl. Abbildung 3.17).

Abbildung 3.17: Erfolgreichste Strategie der Stellensuche der Erwerbstätigen (in %)



3.5 BERUFSSTART

Im Folgenden werden nur die Befragten (81%) betrachtet, die eine Erwerbstätigkeit angetreten und keine andere (akademische) Weiterbildung abgeschlossen haben.

In der vorliegenden Studie wurden die Absolvent/innen gebeten ihre Kompetenzen bei Studienabschluss hinsichtlich verschiedener Aspekte einzuschätzen. Gleichzeitig wurde die Wichtigkeit dieser Aspekte für die berufliche Tätigkeit erfragt. Die Ergebnisse zeigen, dass die Befragten für den Berufsstart nach Studienabschluss hohe **Kompetenzen** (Frage 36) im selbstständigen Arbeiten, bei der schriftlichen Ausdrucksfähigkeit und dem wissenschaftlichen Arbeiten mitbringen. In geringem Maße bescheinigen sich die Absolvent/innen Kompetenzen hinsichtlich der Führungs- und Managementqualitäten (vgl. Abbildung 3.18).

Zwischen den Studiengängen zeigen sich wie folgt Kompetenzunterschiede:

Bezüglich der **Breite des Grundlagenwissens** sehen die *Germanist/innen (Mag.)* bei sich häufiger (sehr) hohe Kompetenzen (83%) als dies ihre Kommiliton/innen tun. So rechnen sich in deutlich geringerem Maße *Anglistik-/Amerikanistikabsolvent/innen (Mag.)* ein gutes breites Grundlagenwissen zu (42%). Knapp jede/r Fünfte sieht dieses Kriterium wenig bis gar nicht erfüllt. Sowohl die *Bachelorabsolvent/innen der Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften (B.A.)* als auch die Absolvent/innen der *Sprachwissenschaft/Linguistik (Mag.)* stufen ihre Kompetenzen in diesem Aspekt überwiegend (sehr) hoch ein (68% bzw. 78%).

Beim Vergleich der Kompetenz des **fachübergreifenden Denkens** wird deutlich, dass dieses den Magisterabsolvent/innen insgesamt leichter fällt, als Bachelorabsolvent/innen. So sieht nur etwa jede/r Zweite der *Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften (B.A.)* (sehr) hohe Kompetenzen bei sich. Demgegenüber fühlen sich 87% der *Sprachwissenschaftler/innen und Linguist/innen (Mag.)* in diesem Aspekt (sehr) gut befähigt. Auch ca. vier Fünftel der *Germanist/innen (Mag.)*, *Anglist/innen und Amerikanist/innen (Mag.)* geben diese Einschätzung bezüglich ihrer Fähigkeit zum fachübergreifenden Denken an.

Die **schriftliche Ausdrucksfähigkeit** liegt insgesamt für alle Absolvent/innen auf einem sehr hohen Niveau. Kleine Abweichungen zeigen sich bei den Absolvent/innen der *Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften (B.A.)* sowie *Anglistik/Amerikanistik (Mag.)*, von denen sich 19% bzw. acht Prozent nur mittelmäßige bis gar keine schriftlichen Ausdrucksfähigkeiten zurechnen (vgl. Abbildung 3.19).

Abbildung 3.18: Bewertung der erworbenen Kompetenzen bei Studienabschluss und der Wichtigkeit dieser für die berufliche Tätigkeit (arithmetisches Mittel)

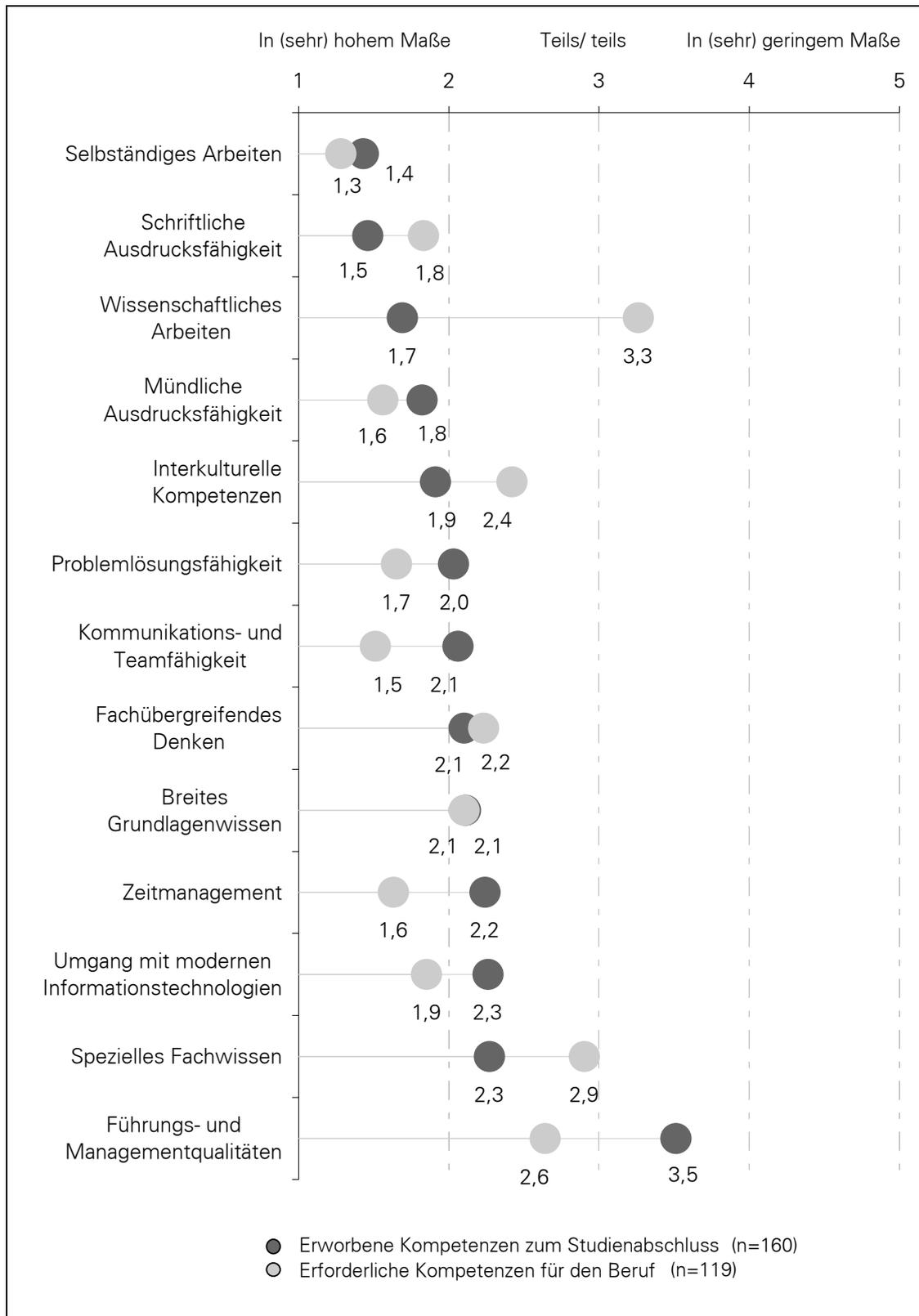
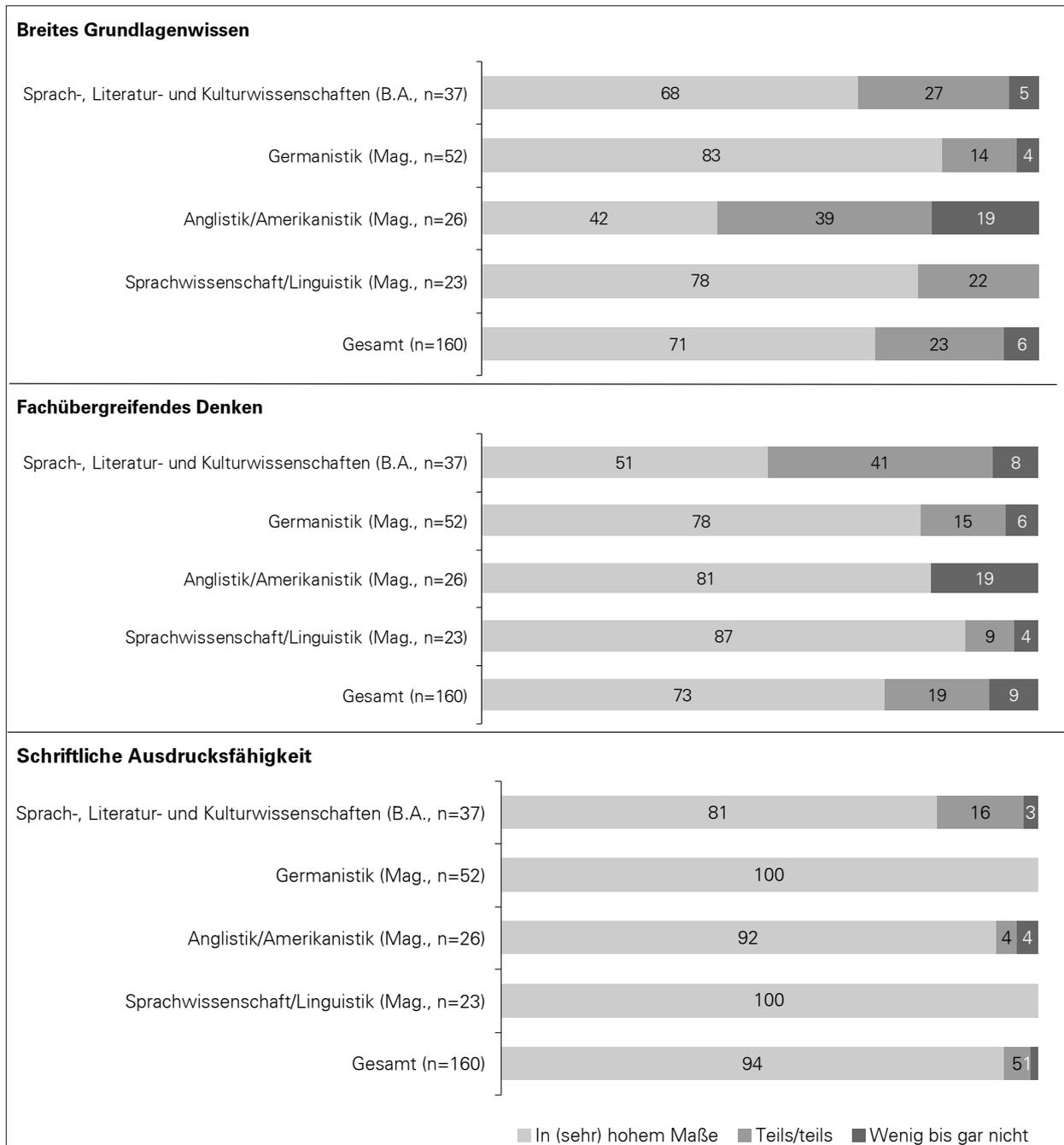


Abbildung 3.19: Ausgewählte Bewertungen der Kompetenzen bei Studienabschluss nach Studiengang (1=in sehr hohem Maße bis 5=gar nicht, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)

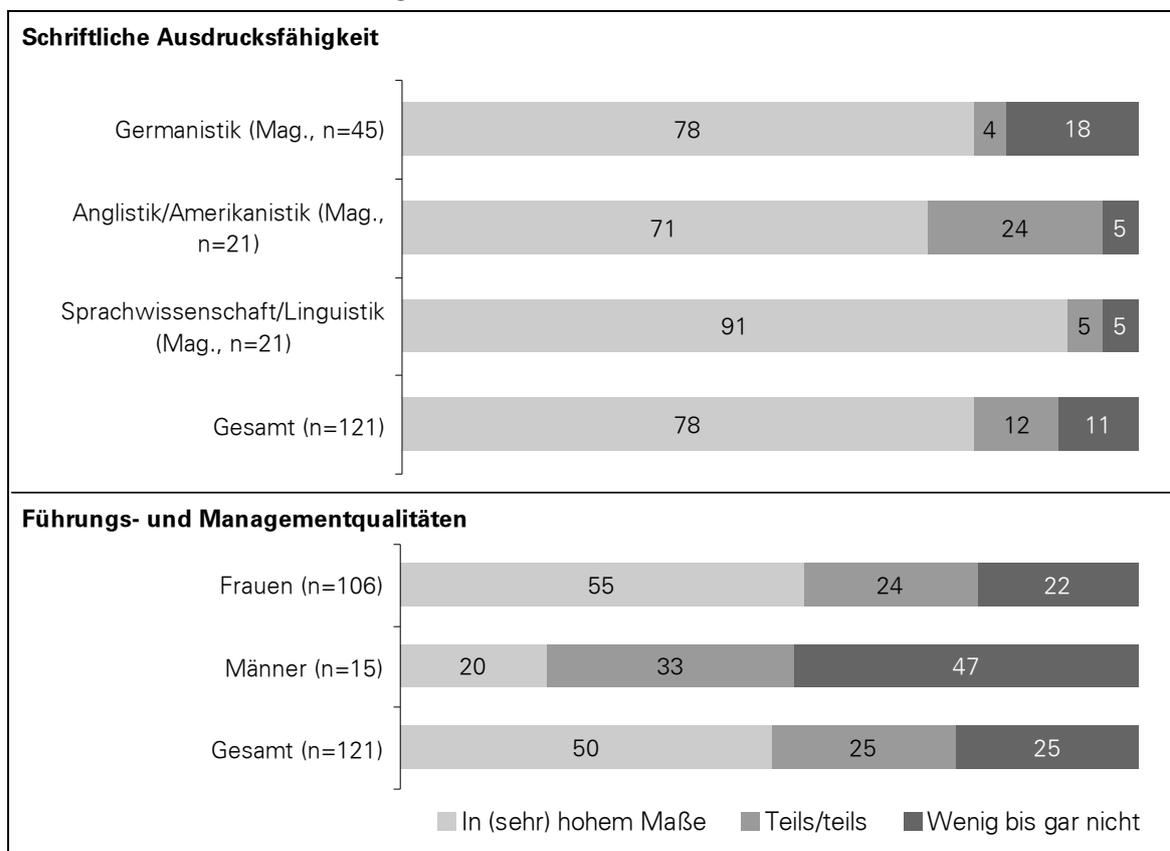


Den Kompetenzen bei Studienabschluss können die **Anforderungen beim Berufseinstieg** (Frage 36) gegenübergestellt werden. Im Kontext des Berufslebens spielen nach Aussage der Absolvent/innen selbstständiges Arbeiten, Kommunikations- und Teamfähigkeit, mündliche Ausdrucksfähigkeit, Zeitmanagement sowie Problemlösungsfähigkeit eine große Rolle. Im Mittel fallen die Selbsteinschätzungen hinsichtlich dieser Aspekte etwas schlechter aus, als es für den Beruf notwendig wäre (vgl. Abbildung 3.18).

Beim Vergleich der Studiengänge kann beobachtet werden, dass in (sehr) hohem Maß schriftliche Ausdrucksfähigkeiten von den *Magisterabsolvent/innen der Sprachwissenschaft/Linguistik (Mag.)* gefordert werden (vgl. Abbildung 3.20). Dabei zeigt sich ein signifikanter Zusammenhang zwischen dem Studiengang und dem Wirtschaftsbereich der ersten Tätigkeit, sodass sich diese Anforderungen ebenso auf den jeweiligen Wirtschaftsbereich zurückführen lassen.

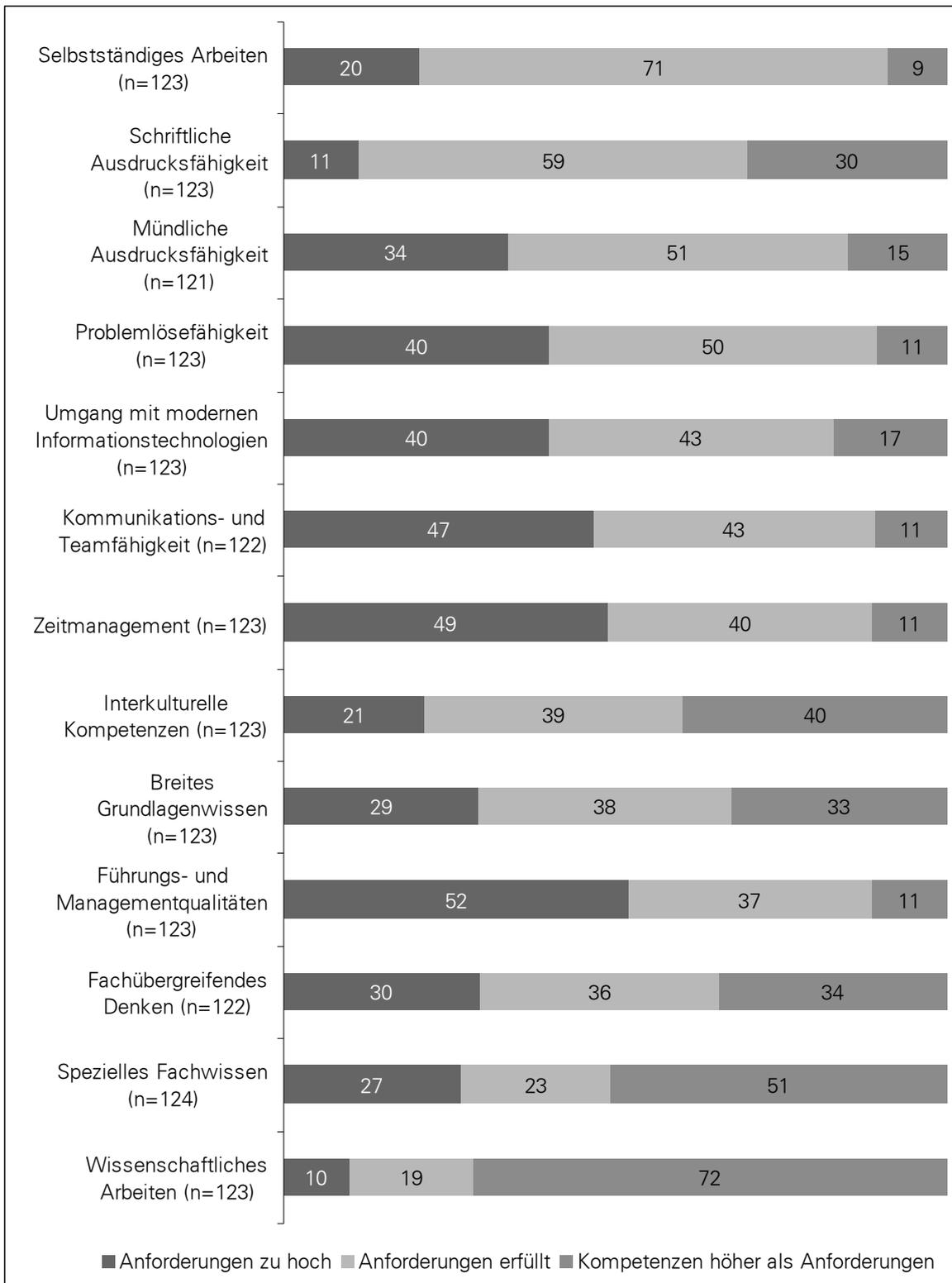
Unterschiedliche berufliche Anforderungen sind außerdem bei der Differenzierung nach dem Geschlecht zu beobachten. Frauen geben häufiger als Männer an, dass von ihnen Führungs- und Managementqualitäten gefordert werden (Abbildung 3.20).

Abbildung 3.20: Ausgewählte berufliche Anforderungen, nach Studiengang und Geschlecht (1=in sehr hohem Maße bis 5=gar nicht, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)



Der Vergleich zwischen den für die berufliche Tätigkeit geforderten und den bei Studienabschluss vorhandenen Kompetenzen [Ⓒ] lässt erkennen, dass die Mehrzahl der Absolvent/innen den meisten beruflichen Anforderungen gewachsen ist. Allerdings zeigen sich Defizite hinsichtlich der Führungs- und Managementqualitäten. Bei mehr als jeder/jedem Zweiten offenbart sich, dass die bei Studienabschluss vorhandenen Fähigkeiten geringer sind, als diese im Berufsleben erforderlich wären. Beim Zeitmanagement und bei der Kommunikations- und Teamfähigkeit geben 47% bis 49% der Absolvent/innen geringere Kompetenzen an als gefordert wären (vgl. Abbildung 3.21).

Abbildung 3.21: Absolvent/innen hinsichtlich der Kompetenzerfüllung der beruflichen Anforderungen (in %)

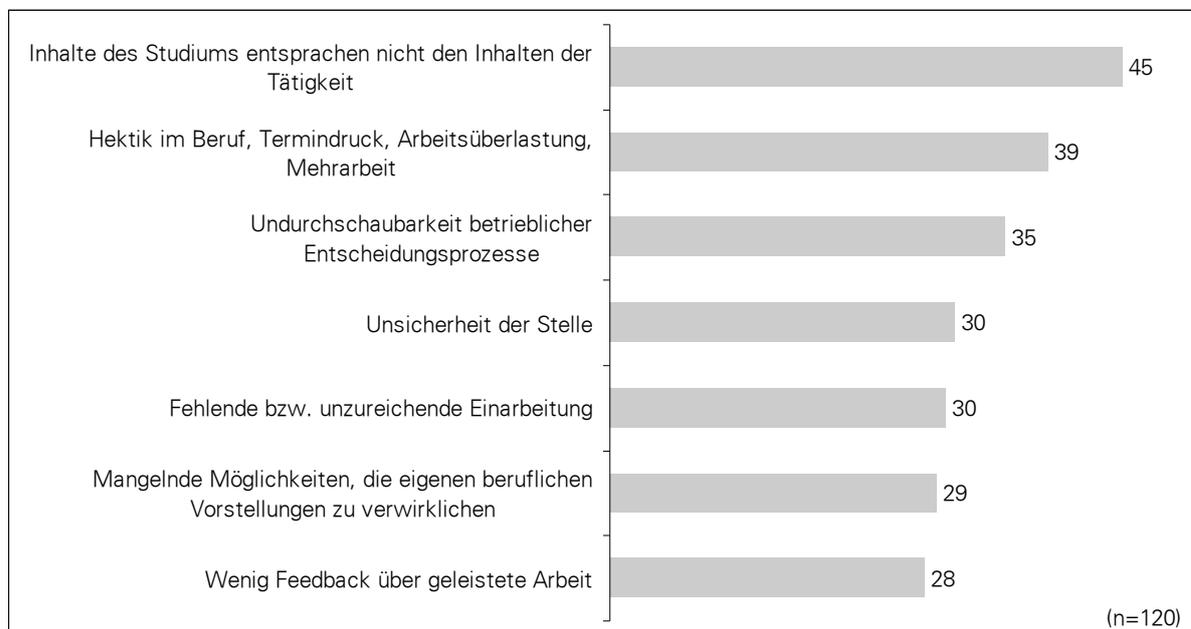


Beim Einstieg in den Beruf sind die Absolvent/innen häufiger mit – zum Teil – typischen Schwierigkeiten konfrontiert, die nicht allein übersteigende berufliche Anforderungen betref-

fen. Als häufigstes **Problem beim Berufsstart** (Frage 35) nennen 45% der Befragten, dass die Inhalte des Studiums nicht den Inhalten der beruflichen Tätigkeit entsprechen. Trotzdem fühlen sich 87% für ihre Tätigkeit qualifiziert. 39% erleben Hektik im Beruf, Termindruck, Arbeitsüberlastung und Mehrarbeit beim Berufsstart. 35% der Absolvent/innen beklagen die Undurchschaubarkeit betrieblicher Entscheidungsprozesse. Weitere Probleme, die häufiger genannt werden, sind die Unsicherheit der Stelle, eine fehlende bzw. unzureichende Einarbeitung, mangelnde Möglichkeiten, eigene berufliche Vorstellungen zu verwirklichen sowie wenig Rückmeldung über die eigene Leistung (vgl. Abbildung 3.22).

Im Vergleich zu sächsischen Absolvent/innen sind die Dresdner Absolvent/innen häufiger von Problemen beim Berufsstart betroffen¹⁸.

Abbildung 3.22: Probleme beim Berufsstart (1=in hohem Maß bis 5=gar nicht, Werte 1+2, häufigste Nennungen, in %)



¹⁸ Vgl. Sächsische Absolventenstudie (2010), S. 136ff, 288ff.

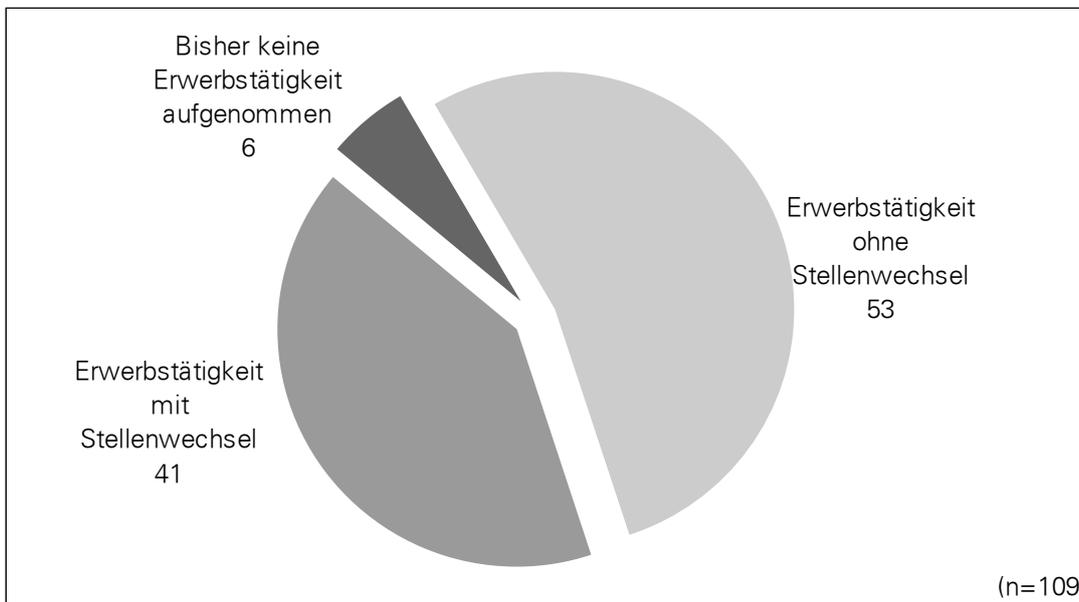
4 ERWERBSTÄTIGKEIT

Im gesamten Kapitel 4 werden jene Absolvent/innen betrachtet, die kein weiteres Studium abgeschlossen haben, da nur in diesen Fällen die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit dem Studienabschluss an der TU Dresden zugerechnet werden kann. Es werden außerdem nur jene hier einbezogen, die sich bis zum Befragungszeitraum aktiv um eine Stelle bemüht hatten.

4.1 ERSTE ERWERBSTÄTIGKEIT

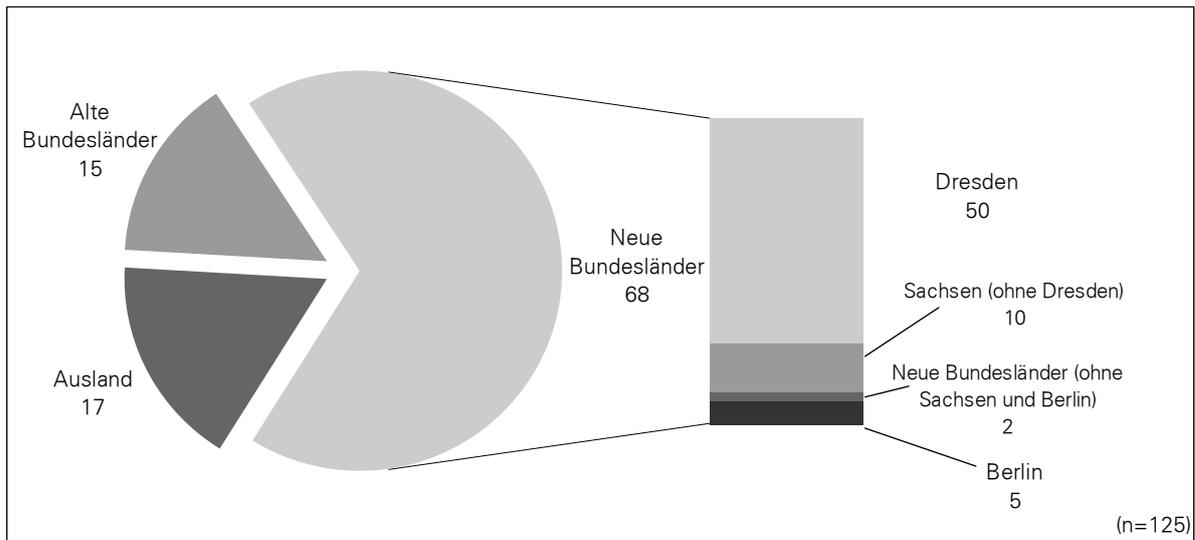
Bis zum Zeitpunkt der Befragung, rund ein bis drei Jahre nach Studienabschluss, haben 94% der Befragten eine Erwerbstätigkeit **G** aufgenommen (Frage 30). Davon hat die Mehrheit der Befragten noch die erste Stelle inne (vgl. Abbildung 4.1). 41% geben einen (oder mehrere) Stellenwechsel an. Sechs Prozent haben nach einer Stelle gesucht, aber bisher noch keine Erwerbstätigkeit aufgenommen.

Abbildung 4.1: Aufnahme einer Erwerbstätigkeit nach dem Studium aller Befragten (in %)

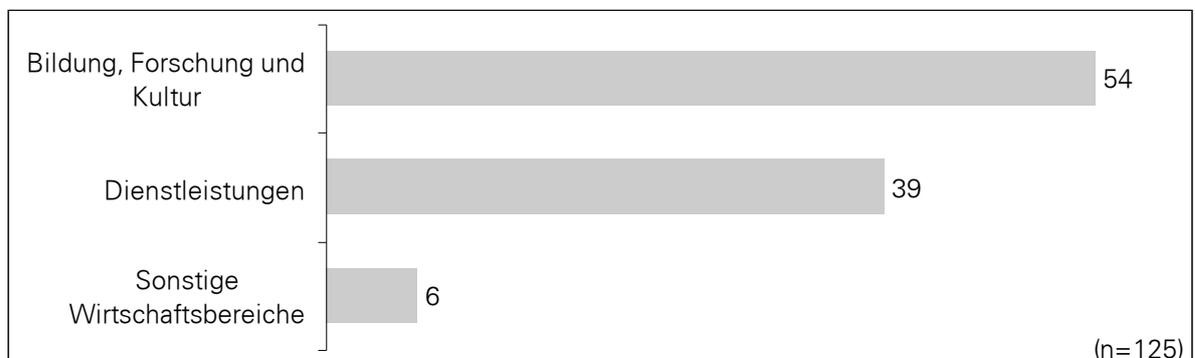


Im Folgenden werden die Beschäftigungsbedingungen aller Absolvent/innen betrachtet, die zum Befragungszeitpunkt eine Erwerbstätigkeit aufgenommen haben oder hatten. Absolvent/innen der Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften (B.A.) werden nur bei den Gesamtwerten einbezogen. Für eine Einzelauswertung ist die Fallzahl zu gering.

Zunächst zum **Arbeitsort**: Die Hälfte der erwerbstätigen Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaftler/innen ist für ihre erste Erwerbstätigkeit in Dresden geblieben. Rund zwei Drittel arbeiten in den neuen Bundesländern (insgesamt). 15% der Befragten haben nach dem Studium eine Anstellung in den alten Bundesländern angetreten und 17% sind ins Ausland gegangen (Frage 31, vgl. Abbildung 4.2).

Abbildung 4.2: Ort der ersten Erwerbstätigkeit (in %)

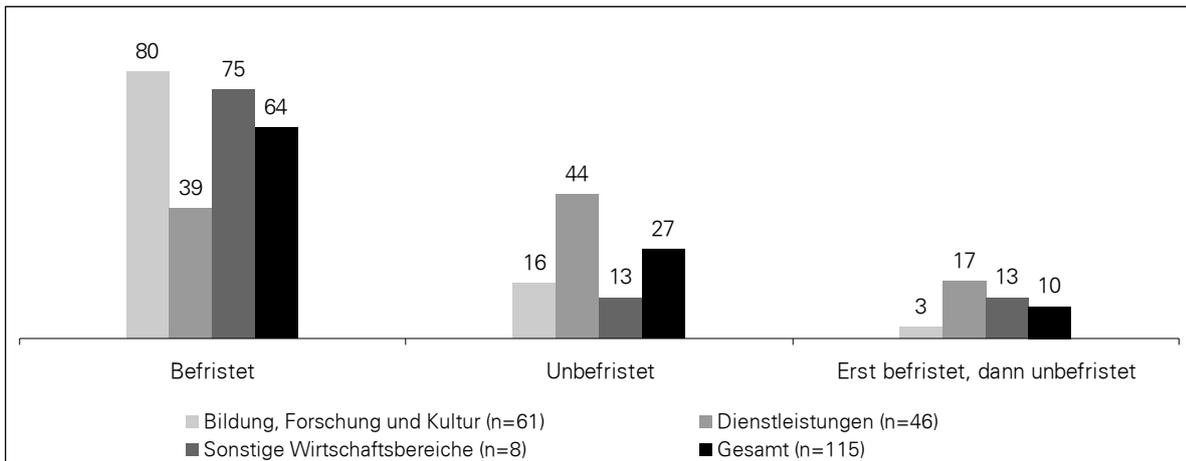
Mehr als die Hälfte der Befragten war in ihrer ersten Erwerbstätigkeit im **Wirtschaftsbereich G** der Bildung, Forschung und Kultur beschäftigt. 39% haben im Dienstleistungsbereich eine Beschäftigung aufgenommen. In den Bereichen der öffentliche Verwaltung, Gesundheits- und Sozialwesen, Verbände, Organisationen, Stiftungen sowie Verarbeitenden Gewerbe, Industrie, Bau sind nur einzelne Absolvent/innen in der ersten Stelle tätig (Frage 32, vgl. Abbildung 4.3).

Abbildung 4.3: Wirtschaftsbereiche der ersten Erwerbstätigkeit der Absolvent/innen (in%)

Zwei Drittel der Befragten sind bei ihrer ersten Erwerbstätigkeit **befristet** angestellt, etwa jede/r Vierte hat einen unbefristeten Arbeitsvertrag und bei weiteren zehn Prozent wandelte sich die anfänglich befristete Anstellung in eine unbefristete um (Frage 33).

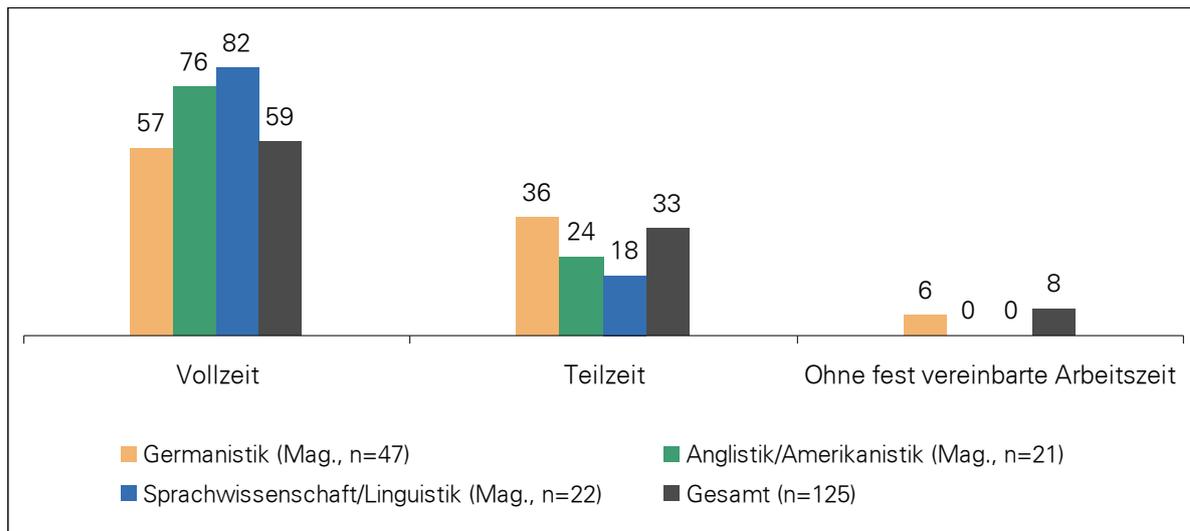
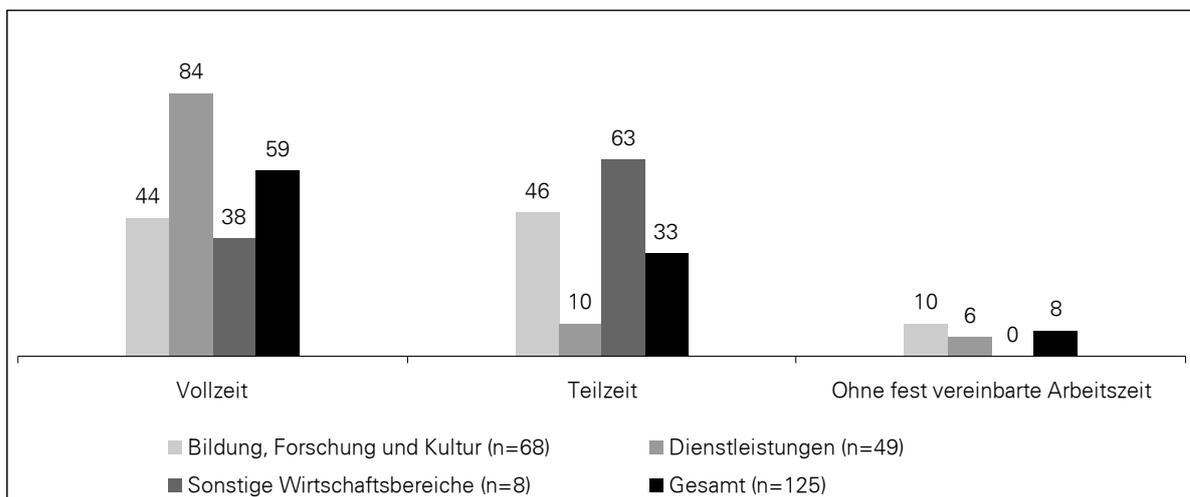
Die Häufigkeit von Befristungen fällt in den beiden Hauptwirtschaftsbereichen unterschiedlich aus: Im Bereich der Bildung, Forschung und Kultur sind Absolvent/innen seltener unbefristet angestellt. Stellen im Dienstleistungsbereich sind öfter unbefristet und werden später häufiger in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis umgewandelt (vgl. Abbildung 4.4).

Abbildung 4.4: Befristung der ersten Erwerbstätigkeit, nach Wirtschaftsbereich (in %)



Das **Arbeitszeitmodell** der ersten Beschäftigung nach Studienabschluss gestaltet sich wie folgt (Frage 34): 59% der Befragten sind in Vollzeit tätig. Jede/r Dritte hat eine Teilzeitbeschäftigung und acht Prozent haben keine fest vereinbarte Arbeitszeit in ihrer Tätigkeit, was insbesondere auf Selbstständige bzw. Freiberufler/innen zutrifft. Bei der Betrachtung der Studiengänge kann beobachtet werden, dass insbesondere Absolvent/innen der *Sprachwissenschaft/Linguistik (Mag.)* in Vollzeit tätig sind. Ebenso sind drei Viertel der *Anglistik- und Amerikanistikabsolvent/innen (Mag.)* Vollzeit beschäftigt. Dem gegenüber sind *Germanist/innen (Mag.)* häufiger in Teilzeit tätig (vgl. Abbildung 4.5).

Deutliche Unterschiede zeigen sich in der Tendenz nach den Wirtschaftsbereichen. Während im Dienstleistungsbereich 84% der Absolvent/innen eine Vollzeitstelle erlangt haben, sind es im Bereich der Bildung, Forschung und Kultur 44%. Etwas mehr (46%) sind in Teilzeit und weitere zehn Prozent sind ohne fest vereinbarte Arbeitszeit tätig (Abbildung 4.6).

Abbildung 4.5: Vereinbarte Arbeitszeit in der ersten Erwerbstätigkeit, nach Studiengang (in %)**Abbildung 4.6: Vereinbarte Arbeitszeit der ersten Erwerbstätigkeit, nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen (in %)**

Befragte in einer Vollzeitbeschäftigung verfügen über ein durchschnittliches, **monatliches Bruttoeinkommen** von 2.000 Euro (Frage 42). In einer Teilzeitstelle bekommt ein/e Absolvent/in durchschnittlich 800 Euro weniger. Die Unterschiede zwischen den Studiengängen fallen beim Einkommen gering aus. Bei einer Tätigkeit in Vollzeit liegt die Differenz bei 400 Euro und für Teilzeitbeschäftigungen bei 200 Euro (vgl. Abbildung 4.7).

Zwischen Männern und Frauen fällt der Unterschied in der Tendenz deutlicher aus: Männer verdienen in einer Vollzeitbeschäftigung durchschnittlich über 500 Euro mehr als Frauen. Sind sie in Teilzeit tätig, ist ihr Einkommen um rund 400 Euro höher (vgl. Abbildung 4.8).

Zum Vergleich: Im bundesdeutschen Durchschnitt in der Fächergruppe Sprach- und Kulturwissenschaften mit Universitätsabschluss liegt das Bruttojahreseinkommen inkl. Zulagen bei

einer Vollzeitätigkeit laut HIS-Absolventenbefragung bei 25.500 Euro (im Durchschnitt rund 2.125 Euro monatlich Bruttoeinkommen in Vollzeit).¹⁹

Abbildung 4.7: Durchschnittliches monatliches Bruttoeinkommen, nach Studiengang (Median, in Euro)

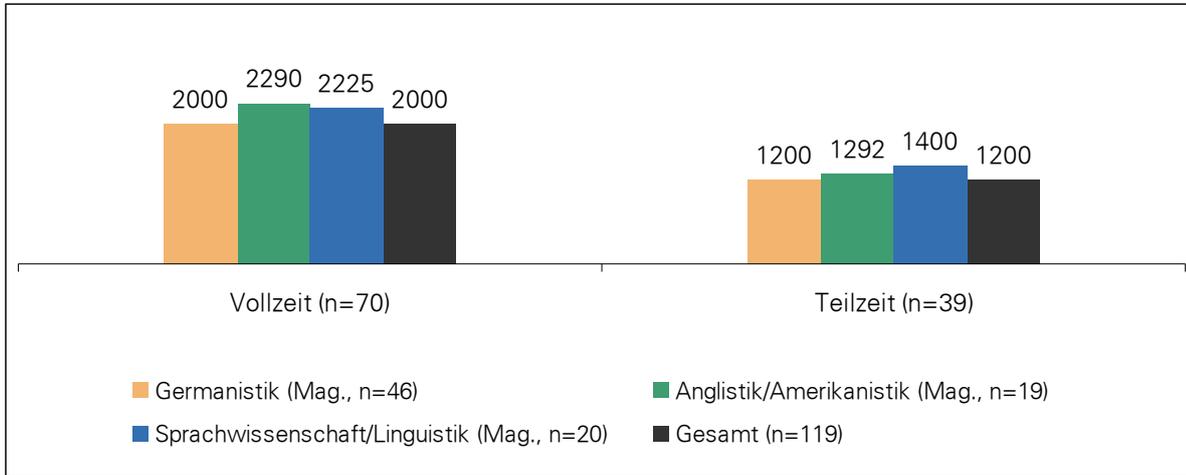
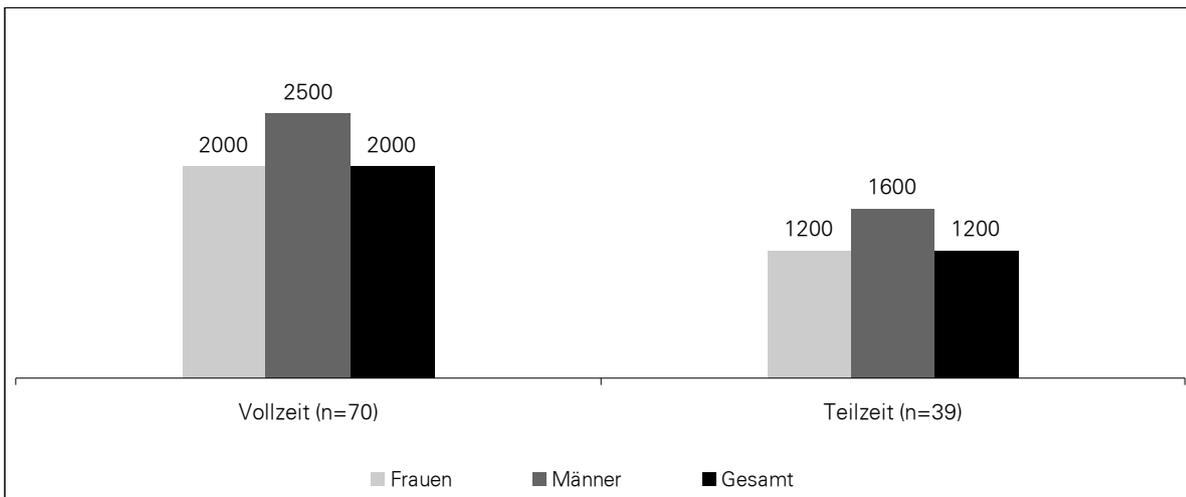


Abbildung 4.8: Durchschnittliches monatliches Bruttoeinkommen, nach Geschlecht (Median, in Euro)



¹⁹ Briedis, K. (2007), S. 206.

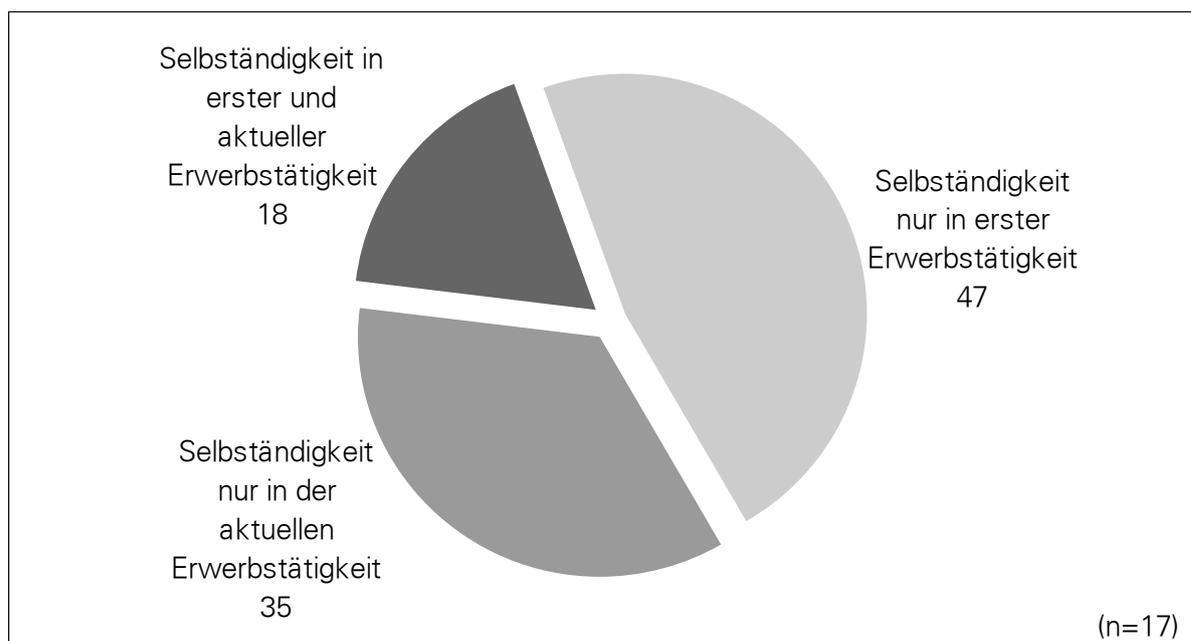
4.2 STELLENWECHSEL

Einen Stellenwechsel **G** vollzogen bislang 35% der Befragten, von denen im Folgenden die Rahmenbedingungen der aktuellen Erwerbstätigkeit im Vergleich zur ersten dargestellt werden (Frage 37, vgl. Abbildung 4.1). Der genaue zeitliche Abstand zwischen erster und aktueller Erwerbstätigkeit sowie Anzahl und Gründe des Stellenwechsels bzw. der Stellenwechsel können hier nicht nachgezeichnet werden.

Etwa jede/r zehnte Befragte mit Erwerbstätigkeit war im Zeitraum zwischen Studienabschluss und der Befragung **selbstständig**. Knapp jede/r Zweite von ihnen war nur in der ersten Tätigkeit selbstständig, 18% waren sowohl in der ersten als auch der aktuellen Tätigkeit selbstständig, 35% sind aus einem anderen Beschäftigungsstatus (Studium, abhängige Erwerbstätigkeit, Elternzeit u.a.) in die Selbstständigkeit gewechselt (vgl. Abbildung 4.9). Damit ist der Anteil Selbstständiger in der aktuellen Tätigkeit etwas höher als in der ersten.

Da diese Befragten einen Sonderstatus hinsichtlich des Arbeitsmodells haben, werden sie bei der Befristung der Beschäftigung nicht berücksichtigt.

Abbildung 4.9: Anteil der Selbstständigen der ersten und aktuellen Erwerbstätigkeit (in %)



Insgesamt veränderten 28% der Befragten bei ihrem Stellenwechsel auch ihren **Arbeitsort**. Der Ort der aktuellen Erwerbstätigkeit (Frage 38) ist bei 57% der Absolvent/innen Dresden. Deutlich weniger sind in Sachsen (ohne Dresden) tätig (6%). Damit bleibt die sächsische Landeshauptstadt als Beschäftigungsort weiter am beliebtesten und es lässt sich feststellen, dass nicht nur die erste Erwerbstätigkeit relativ eng an den Studienort gebunden ist, sondern er auch im weiteren Karriereweg seine Anziehungskraft behält (vgl. Abbildung 4.10). Für das restliche Sachsen ist hingegen ein Rückgang zu verzeichnen, ebenso für Berlin und

das Ausland. Vor allem die alten Bundesländer können einen Zuwachs gegenüber der ersten Stelle um elf Prozentpunkte verzeichnen. Eine breitere räumliche Streuung nach einem Stellenwechsel, wie dies in anderen Fächern zu beobachten ist, kann für die Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften jedoch nicht festgestellt werden.

Vergleicht man die **Wirtschaftsbereiche**, in denen die Absolvent/innen aktuell beschäftigt sind mit denen der ersten Beschäftigung (Frage 39), zeigt sich folgendes Bild: Wie bei der ersten Erwerbstätigkeit sind auch in der aktuellen Stelle die meisten Absolvent/innen im Bereich Bildung, Forschung und Kultur tätig. Der Bereich Dienstleistungen ist weiterhin der zweitgrößte Wirtschaftsbereich. Beide Bereiche nehmen nach erfolgtem Stellenwechsel ab, während die Anteile der anderen Wirtschaftsbereiche zunehmen (vgl. Abbildung 4.11).

Die Mehrzahl der Absolvent/innen ist auch nach dem Stellenwechsel **befristet** beschäftigt, wobei im Vergleich zur ersten Tätigkeit der Anteil insgesamt sinkt (Frage 40). Die Anteile unbefristeter Erwerbstätigkeiten nehmen im Gegenzug weiter zu (vgl. Abbildung 4.12).

Die Verteilung der unterschiedlichen **Arbeitszeitmodelle** verändert sich wie folgt: Zu Beginn der Berufstätigkeit waren 58% in Vollzeit beschäftigt. Nach dem Stellenwechsel sind es nur noch 52%. Ebenso gehen die Teilzeitbeschäftigungen zugunsten freier Arbeitszeitvereinbarungen zurück (vgl. Abbildung 4.13).

Abbildung 4.10: Ort der aktuellen Erwerbstätigkeit im Vergleich zur ersten Erwerbstätigkeit (in %)

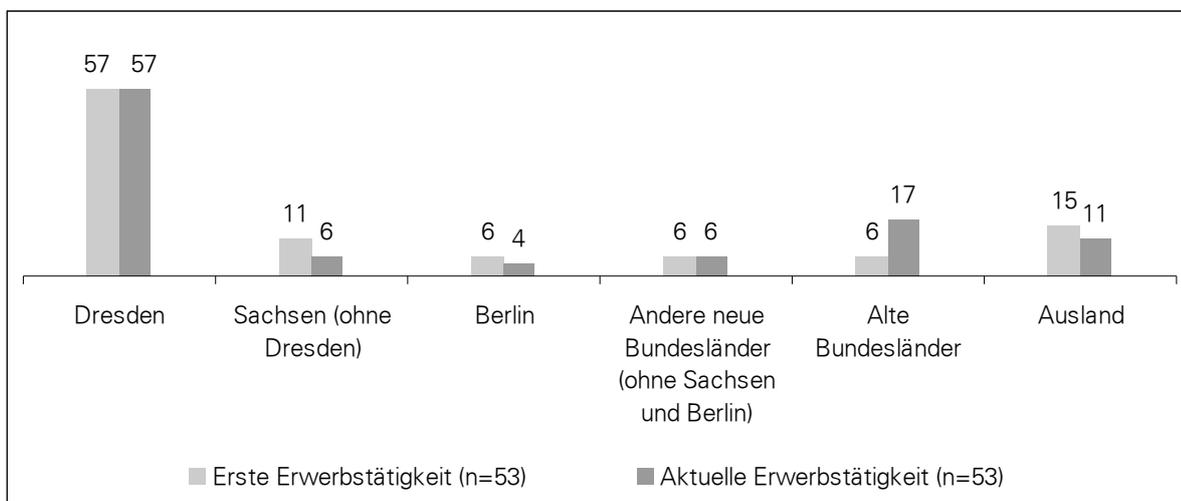
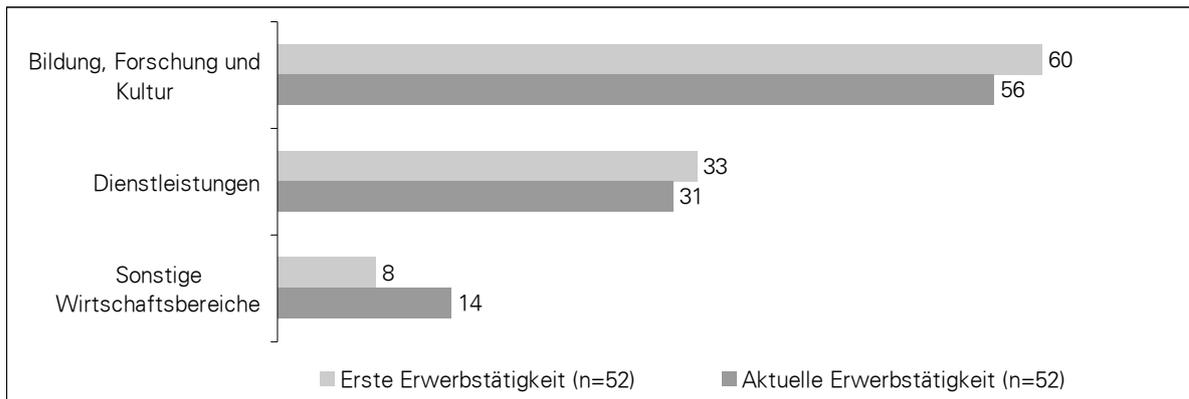
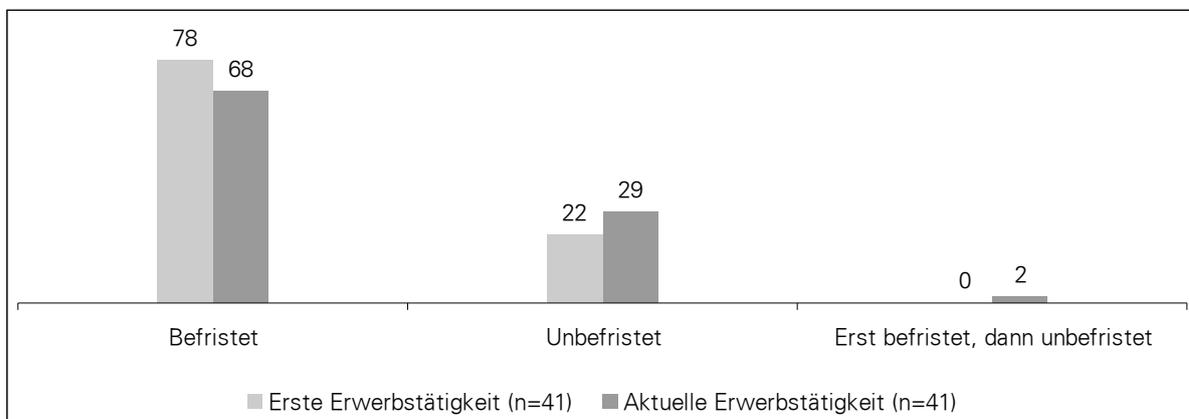
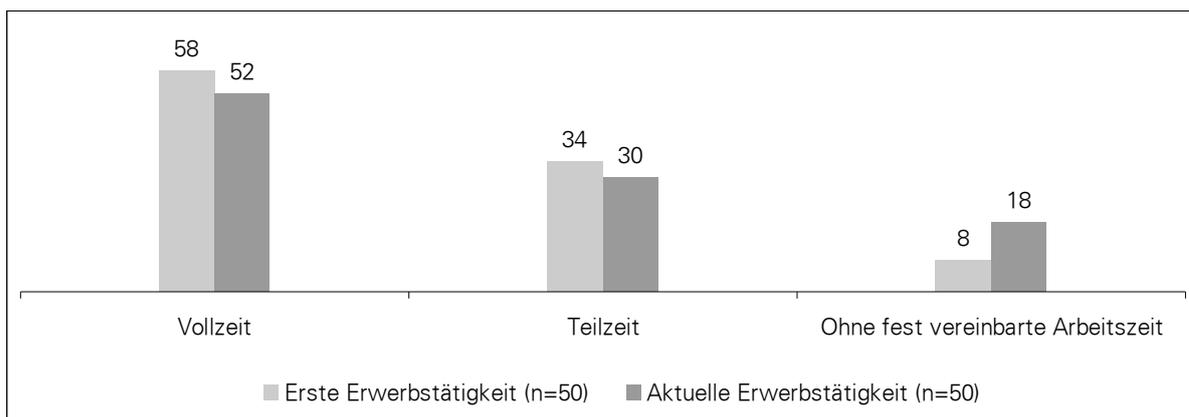


Abbildung 4.11: Wirtschaftsbereich der aktuellen Erwerbstätigkeit im Vergleich zur ersten Erwerbstätigkeit (in %)**Abbildung 4.12: Befristung der aktuellen Erwerbstätigkeit im Vergleich zur ersten Erwerbstätigkeit (in %) ²⁰****Abbildung 4.13: Arbeitszeit in der aktuellen Erwerbstätigkeit im Vergleich zur ersten Erwerbstätigkeit (in %)**

²⁰ Selbstständig Erwerbstätige wurden bei den Betrachtungen zur Befristung ausgeschlossen.

4.3 BEWERTUNG DER ERWERBSTÄTIGKEIT

Alle Absolvent/innen, die bis zum Zeitpunkt der Befragung einer Erwerbstätigkeit nachgingen, wurden gebeten diese zu bewerten. Eine zentrale Bewertungsdimension ist die Angemessenheit bzw. **Adäquanz der Beschäftigung** [©], die in der vorliegenden Studie in Form von Positions-, Niveau-, Fach- und Einkommensadäquanz erfasst wurde (Frage 43). 49% geben an, dass eine Fachadäquanz vorliegt. 60% der Befragten sind der Meinung, dass ihre Tätigkeit dem Niveau einer akademischen Tätigkeit entspricht und 48% sehen sich in einer adäquaten Position. Nur jede/r Vierte hält dagegen das Einkommen für angemessen.

Ein Vergleich nach Studiengängen zeigt einen signifikanten Unterschied bei den Einschätzungen zur Adäquanz der Position. So geben mehr Absolvent/innen der *Sprachwissenschaft/Linguistik (Mag.)* an, in einer ihrem Abschluss entsprechenden Position zu sein. Absolvent/innen der *Germanistik (Mag.)* sind hingegen etwas seltener als ihre Kommiliton/innen in entsprechenden Positionen tätig (vgl. Abbildung 4.14).

Es bestehen darüber hinaus tendenzielle Geschlechterunterschiede: Alle vier betrachteten Dimensionen werden von mehr Männern als Frauen als angemessen bewertet. Dies trifft insbesondere für das Niveau und das Einkommen zu (vgl. Abbildung 4.15).

Abbildung 4.14: Adäquanz von Erwerbstätigkeit und Hochschulqualifikation, nach Studiengang (1=auf jeden Fall bis 5=auf keinen Fall, Werte 1+2, in %)

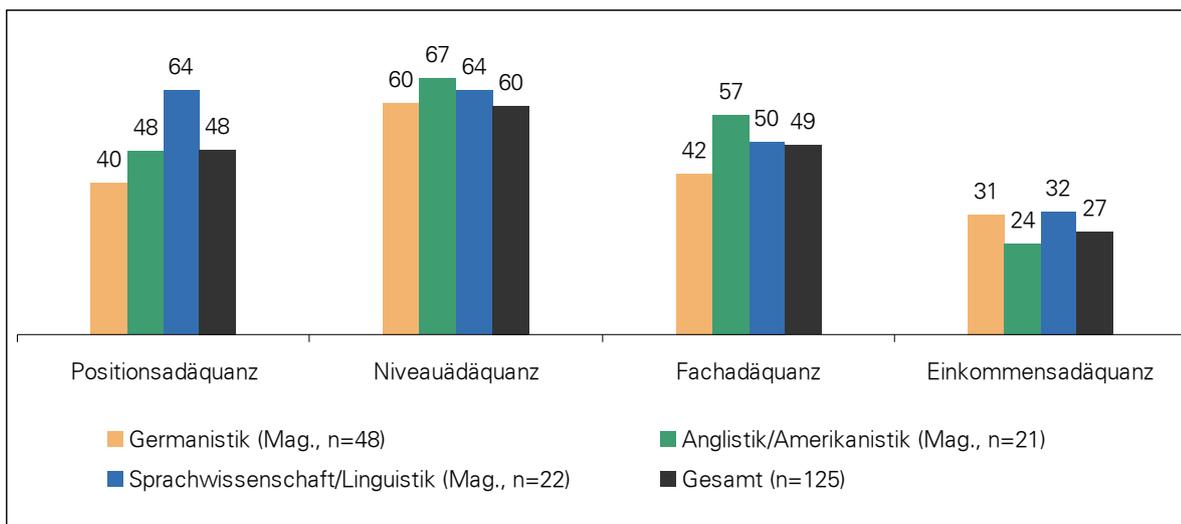
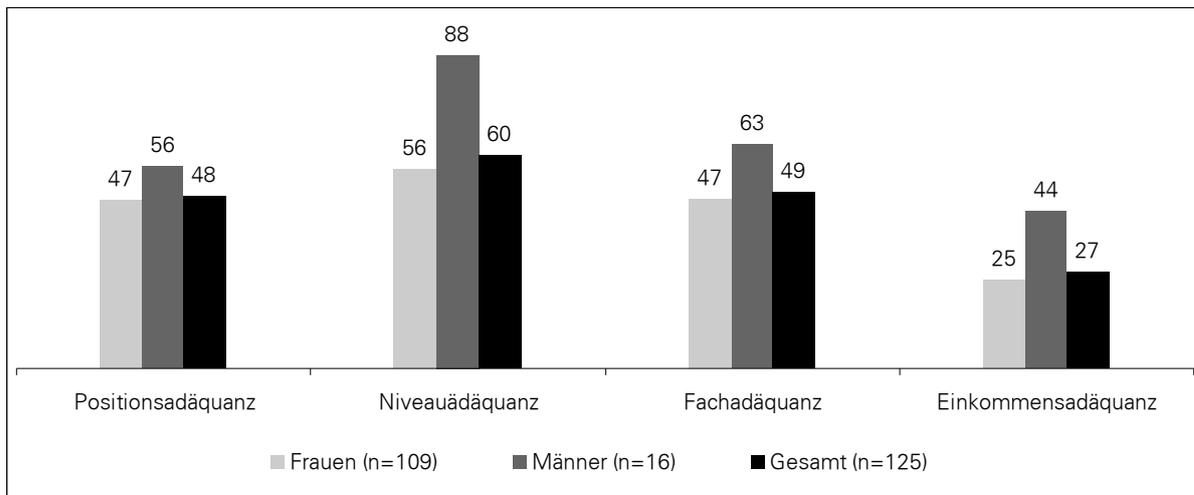


Abbildung 4.15: Adäquanz von Erwerbstätigkeit und Hochschulqualifikation, nach Geschlecht (1=auf jeden Fall bis 5=auf keinen Fall, Werte 1+2, in %)



Eine weitere Bewertungsdimension ist die subjektive **Zufriedenheit** mit der derzeitigen **Erwerbstätigkeit**. Die Absolvent/innen sind insgesamt mit der Erwerbstätigkeit zufrieden (Frage 44). Am stärksten trifft dies auf die selbstständige Arbeitsgestaltung, das Arbeits- und Betriebsklima und auf die Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen zu. Deutlich weniger zufrieden sind die Befragten hinsichtlich ihrer Aufstiegs- und Karrierechancen, des Einkommens, der Arbeitsplatzsicherheit und der Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten (vgl. Abbildung 4.16).

Tendenzielle Unterschiede zwischen den Studiengängen bestehen bei den Aspekten Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben und bei den Aufstiegs- bzw. Karrierechancen. Absolvent/innen der *Germanistik (Mag.)* zeigen sich weniger zufrieden bei der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben. Hinsichtlich der Karrierechancen sind die Absolvent/innen der *Sprachwissenschaft/Linguistik (Mag.)* zufriedener als ihre ehemaligen Kommiliton/innen (vgl. Abbildung 4.17).

Abbildung 4.16: Zufriedenheit mit der derzeitigen Erwerbstätigkeit (arithmetisches Mittel)

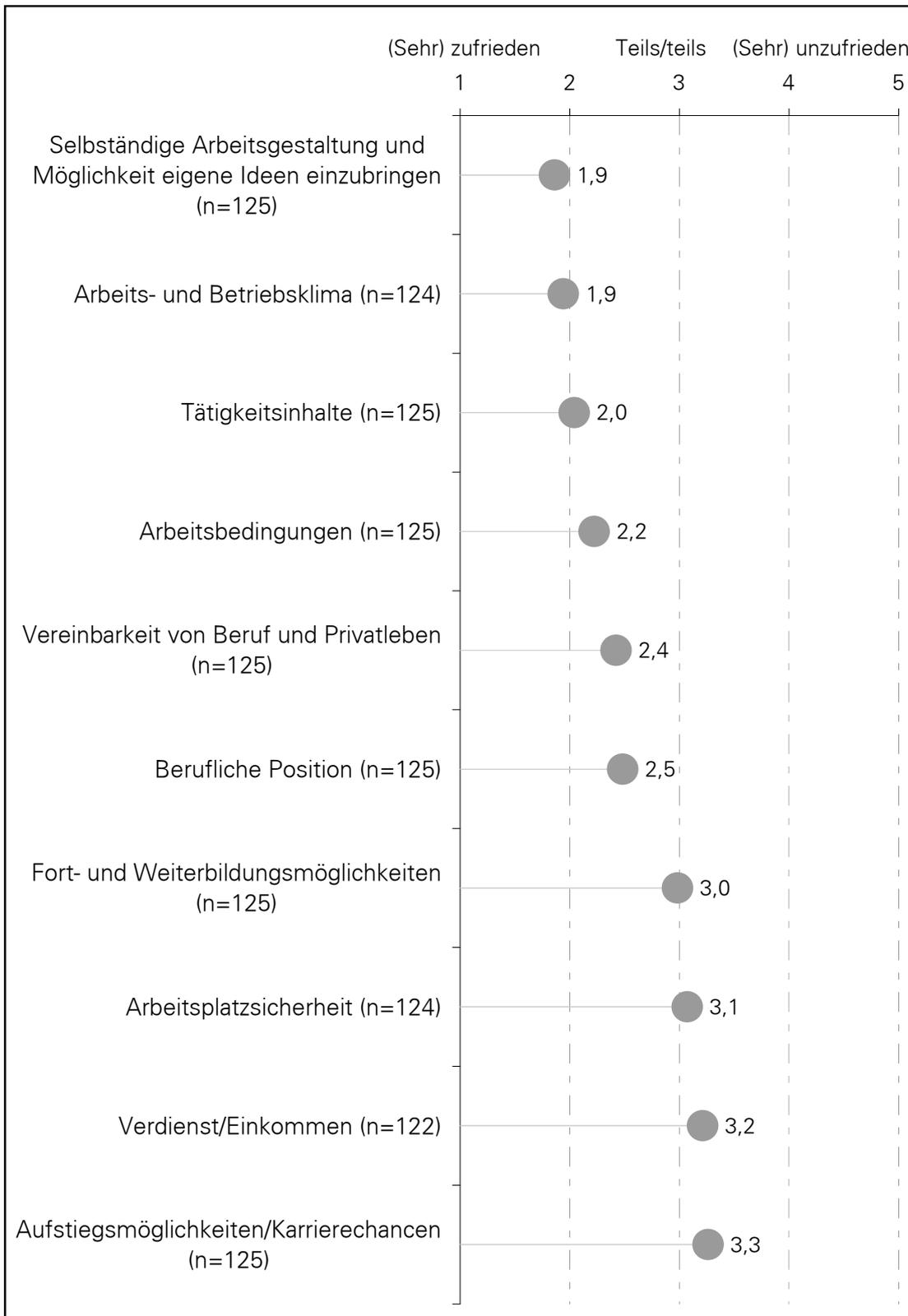
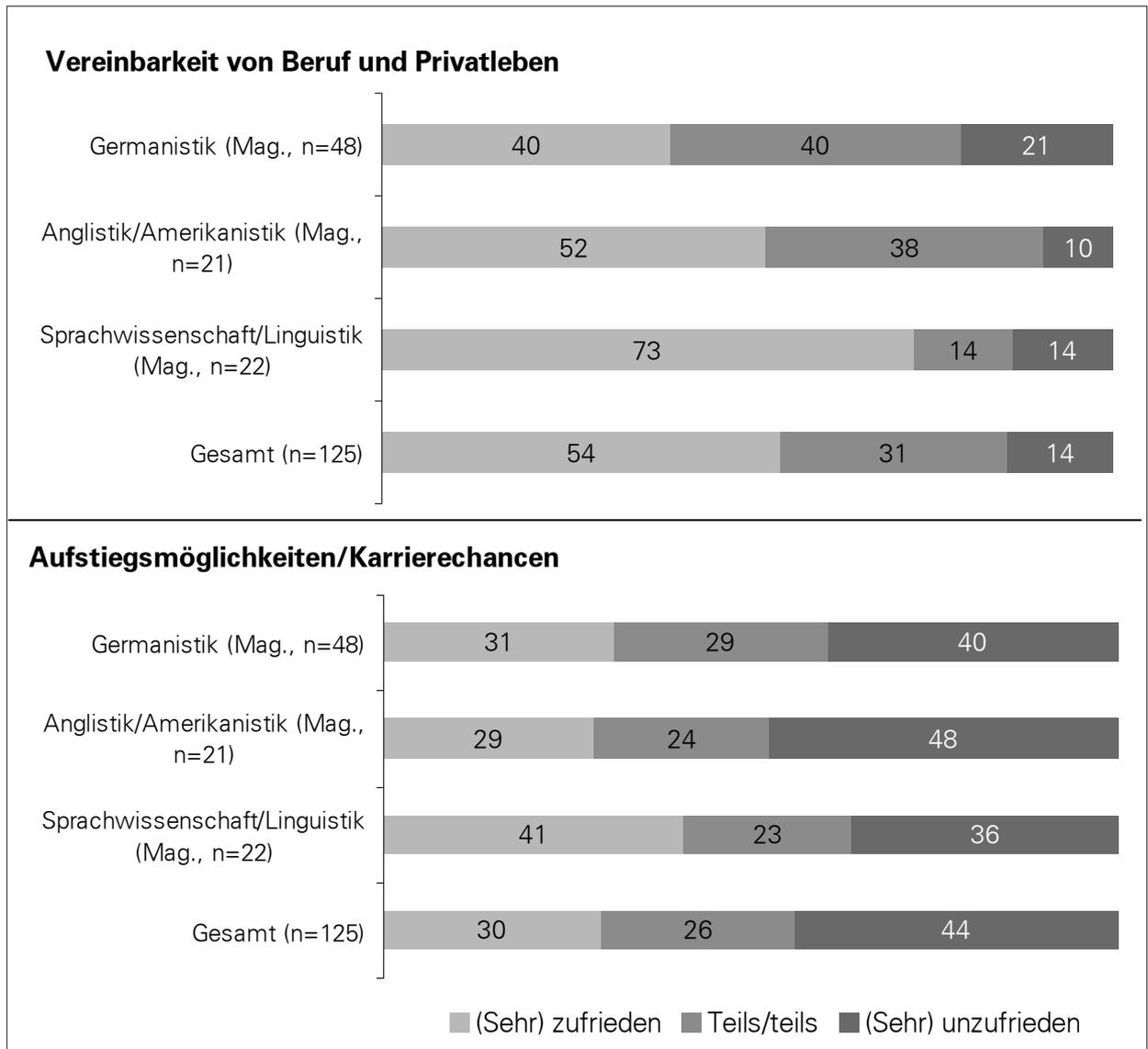


Abbildung 4.17: Ausgewählte Aspekte der Zufriedenheit mit der derzeitigen Erwerbstätigkeit, nach Studiengang (1=sehr zufrieden bis 5=sehr unzufrieden, 1+2, 3, 4+5, in %)



5 ZUKUNFTSORIENTIERUNG

Alle Absolvent/innen wurden abschließend zu ihren Zukunftsplänen bzw. -wünschen im Hinblick auf die kommenden zwei Jahre befragt. Hierfür streben die Befragten im Durchschnitt zwei bis drei **Veränderungen** an (Frage 45). Mit Abstand am häufigsten planen die Absolvent/innen eine berufliche Weiterqualifizierung (50%), allerdings selten in akademischer Form, wie mit einem Studium (9%) oder einer Promotion (18%). Mehr als jede/r Dritte möchte beruflich aufsteigen, die Beschäftigung, den Tätigkeitsbereich oder den Arbeitsort wechseln und ähnlich viele wünschen sich eine höhere Arbeitsplatzsicherheit. Nur fünf Prozent erwägen keinerlei berufliche Veränderungen (vgl. Abbildung 5.1).

Die Differenzierung nach Studiengang zeigt, dass Absolvent/innen der *Sprachwissenschaft/Linguistik (Mag.)* sich tendenziell häufiger weiterqualifizieren möchten. Seltener hingegen streben sie den beruflichen Aufstieg, Arbeitsplatzsicherheit oder die Neuaufnahme einer Tätigkeit, die mehr den eigenen Fähigkeiten entspricht, an.

Im Vergleich zu dieser Absolvent/innengruppe sind die Angaben der *Bachelorabsolvent/innen* ganz anders: Sie geben erwartungsgemäß am häufigsten an, erstmals eine Tätigkeit aufnehmen zu wollen. Dies erklärt sich daraus, dass sich die Mehrheit zum Befragungszeitpunkt noch in einem weiteren Studium befindet. Entsprechend sind die Nennungen in den anderen Aspekten seltener (vgl. Abbildung 5.2).

Zwischen Frauen und Männern zeigen sich tendenzielle Unterschiede vor allem beim Wunsch, die Beschäftigung, den Tätigkeitsbereich oder den Arbeitsort zu wechseln. Männer planen diese Änderung deutlich seltener als Frauen (vgl. Abbildung 5.2).

Abbildung 5.1: Planung beruflicher Veränderungen in den kommenden zwei Jahren, nach Studiengang (häufigste Nennungen, Mehrfachnennung, in %)

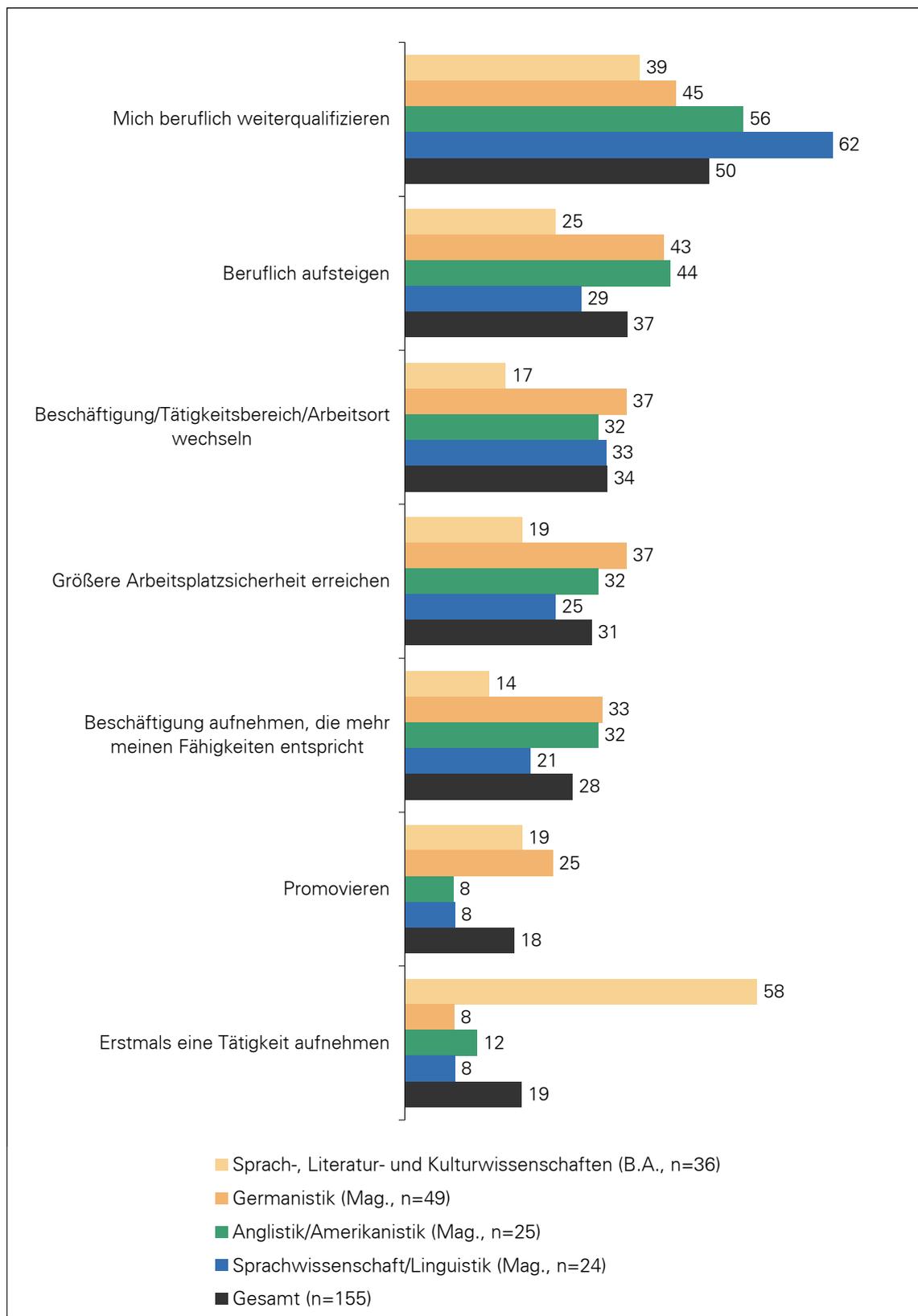
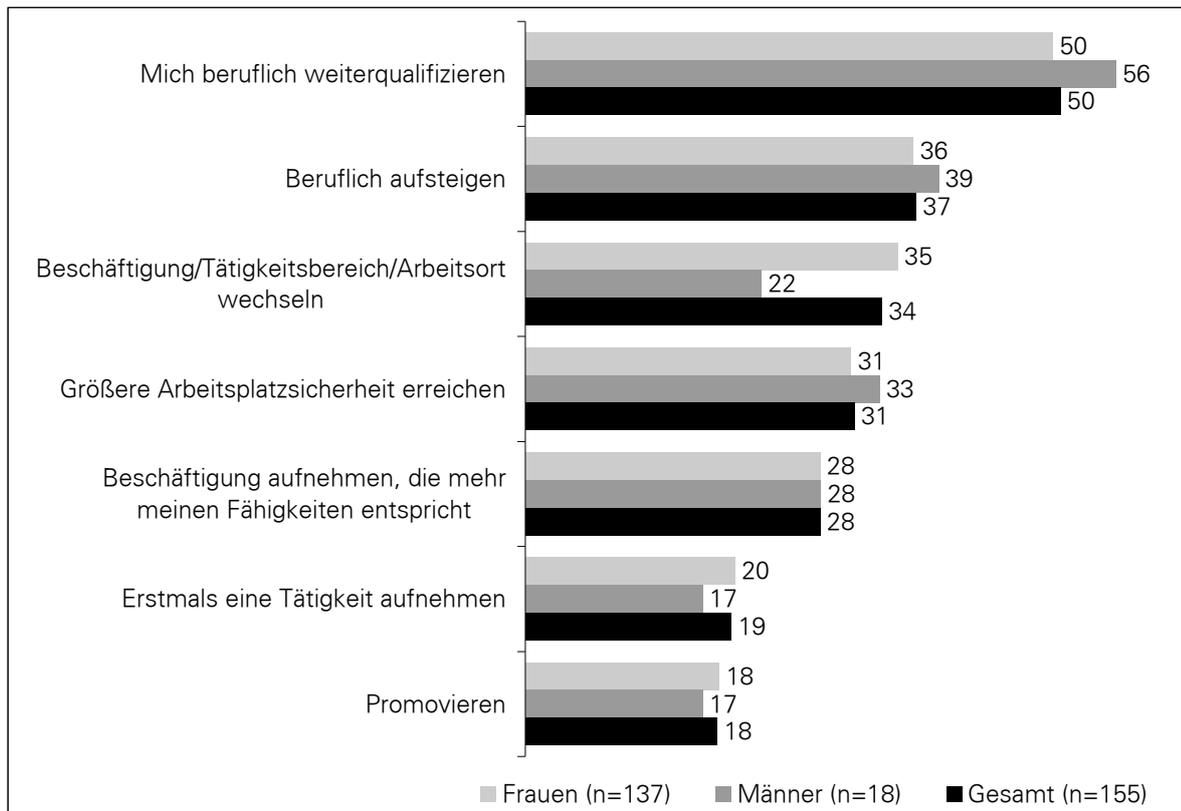


Abbildung 5.2: Planung beruflicher Veränderungen in den kommenden zwei Jahren, nach Geschlecht (häufigste Nennungen, Mehrfachnennung, in %)



Der **beruflichen Zukunft** sehen die befragten Absolvent/innen unterschiedlich entgegen (Frage 46). Die Weiterbildungsmöglichkeiten und die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben werden am häufigsten als (sehr) gut eingeschätzt. Nicht eindeutig positiv fallen die Beurteilungen über die beruflichen Aufstiegschancen, das Einkommen und die Beschäftigungssicherheit aus: Jeweils die Mehrzahl der Befragten (zwischen 35% und 43%) sehen in diesen Aspekten der Zukunft nur teilweise optimistisch entgegen (vgl. Tabelle 5.28A).

Vergleicht man dieses Ergebnis mit den Absolvent/innen der Fächer der Sprach- und Kulturwissenschaften in Sachsen insgesamt, so zeigt sich, dass die Dresdner Absolvent/innen ähnliche Zukunftseinschätzungen treffen in den Aspekten Weiterbildungsmöglichkeiten, Einkommen und berufliche Aufstiegschancen. Hinsichtlich der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben zeigen sich die Befragten der TU Dresden optimistischer und bei der Beschäftigungssicherheit sehen sie seltener (sehr) gute Bedingungen für sich als die sächsischen Absolvent/innen.²¹

²¹ Vgl. Sächsische Absolventenstudie (2010), S. 210.

A METHODISCHE ANMERKUNGEN UND DATENGRUNDLAGE

A.1 Durchführung der Befragung und Grundgesamtheit

Im Rahmen der 37. Dresdner Absolventenbefragung wurden im Zeitraum von Mai bis August 2011 Absolvent/innen der Technischen Universität Dresden aus den folgenden Fakultäten befragt:

- Fakultät Erziehungswissenschaften
- Philosophische Fakultät
- Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften

Die Ergebnisse wurden entsprechend der Bereiche in drei Berichten verfasst.

Die Grundgesamtheit²² der vorliegenden Absolventenstudie setzt sich aus allen Studierenden, die in den vorgenannten Fächern in den Prüfungsjahren 2007/08 und 2008/09 erfolgreich ein grundständiges Präsenzstudium an der Technischen Universität Dresden abgeschlossen haben, zusammen. Insgesamt handelt es sich dabei um 845 Studierende. Das Immatrikulationsamt und das Absolventenreferat der TU Dresden stellten für die Studie die erforderlichen Adressdaten zur Verfügung. Zum Teil waren dem Absolventenreferat der TU Dresden auch E-Mail-Adressen der Absolvent/innen bekannt, die ebenfalls für die Kontaktaufnahme genutzt wurden.

Die Absolvent/innen wurden über die vorliegenden Adressen postalisch oder per E-Mail zur Befragung eingeladen. Anschließend wurde ein Dankeschreiben versendet mit einer Erinnerung, falls die oder der Absolvent/in noch nicht an der Befragung teilgenommen haben sollte. Ein zweites Erinnerungsschreiben wurde an jene versendet, die nach sieben Wochen noch nicht teilgenommen hatten. Da in der Mehrzahl der Fächer nur ein geringer Rücklauf zu verzeichnen war, wurde hier – außer in Erziehungswissenschaften und Neuere und Neuste Geschichte – noch ein vierter Kontakt hergestellt.

Die Art der Kontaktaufnahme spielte hinsichtlich der Beteiligung an der Befragung eine wichtige Rolle. Im Vergleich lag die Teilnahmequote nach einem postalischen Kontakt deutlich unter derjenigen mit Kontakt per E-Mail (vgl. Tabelle 1.1). Betrachtet man jedoch den Rücklauf nach der Häufigkeit der Kontakte so zeigt sich, dass der dritte und vierte Kontakt per E-Mail keine Erhöhung der Teilnahmequote erzielt, während die postalischen Erinnerung – vor allem der vierte Kontakt – einen deutlichen Zuwachs verzeichnen konnten.

²² Für den Vergleich mit der Grundgesamtheit werden die Werte aus den Lehrberichten 2007/08 und 2008/09 herangezogen.

Tabelle 1.1: Teilnahmequote nach Art des Kontaktes (alle Kontaktversuche zusammen)

	Anzahl Angeschriebener/Erreichter		Anzahl Teilnehmer/innen	
		n	n	in %
Brief		834	335	40,2
E-Mail		69	39	56,5

Da Absolvent/innen eine hochmobile Personengruppe darstellen, war eine Vielzahl der vorliegenden Postadressen (31 %) nicht mehr aktuell. In diesen Fällen war zur Aktualisierung die Recherche bei den zuständigen Einwohnermeldeämtern erforderlich (271 Fälle). Vereinzelt konnte auch auf diesem Weg die aktuelle Anschrift nicht ermittelt werden.

Auch in dieser Befragung wurde die Erhebung ausschließlich mithilfe eines Online-Fragebogens durchgeführt. Den Absolvent/innen wurde der Link zum Online-Fragebogen im Anschreiben übermittelt. Außerdem erhielten Sie einen persönlichen Code für den Zugang, um das Ausfüllen durch Dritte oder ein mehrfaches Ausfüllen des Fragebogens zu verhindern.

A.2 Rücklauf und Datenqualität

Die Qualität der Daten hängt zum einen von der Erreichbarkeit der zu befragenden Personen und zum anderen von der tatsächlichen Teilnahme der Zielpersonen ab. Insgesamt konnten 23 Absolvent/innen – trotz Recherche – nicht erreicht werden. Der Bruttorücklauf zeigt die Rücklaufquote in Bezug auf die erhaltenen Adressen, der Nettorücklauf bezieht sich auf die gültigen Adressen. Dabei zeigt sich, dass weniger als jede/r zweite Absolvent/in an der Befragung teilgenommen hat. In den Fächern Germanistik und Romanistik liegt die Teilnahmebereitschaft jedoch weit unterhalb der der anderen Fächer (vgl. Tabelle 2.2).

Tabelle 2.2: Adressen und Rücklauf (Anzahl)

	Erhaltenen Adressen	Gültige Adressen	Rücklauf	Bruttorücklauf	Nettorücklauf
	n	n	n	in %	in %
Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften	89	87	43	48,3	49,4
Germanistik	150	144	55	36,7	38,2
Anglistik/Amerikanistik	62	58	29	46,8	50,8
Sprachwissenschaften/ Linguistik	50	47	25	49,6	51,5
Romanistik ²³	44	44	15	34,1	34,1
Slavistik	8	8	6	75,0	75,0
Latinistik	1	1	1	100,0	100,0
SLK gesamt	404	389	174	43,1	44,7
Gesamtbefragung	845	778	348	44,0	45,3

Hinsichtlich der Verteilung nach dem Geschlecht zeigt die Zusammensetzung der Stichprobe in den Fächern Sprachwissenschaft/Linguistik und Romanistik eine leichte Überrepräsentation der Frauen gegenüber der Grundgesamtheit. In Anglistik/Amerikanistik wurden vier der insgesamt sechs Männer erreicht, so dass hier der Anteil der Männer gegenüber der Grundgesamtheit etwas überwiegt (vgl. Tabelle 2.5).

²³ Aufgrund der geringen Fallzahlen wurden die Fächer Romanistik, Slavistik und Latinistik zusammengefasst. Für diese Gruppe wird auf eine Kommentierung der Auswertungsergebnisse verzichtet, da die Zusammensetzung sehr heterogen ist.

Tabelle 2.3: Anteile nach Geschlecht in der Fachgruppe Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften

	Grundgesamtheit		Befragte	
	n	in %	n	in %
Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften				
Frauen	80	89,9	39	95,1
Männer	9	10,1	2	4,9
Germanistik				
Frauen	129	86,0	46	85,2
Männer	21	14,0	8	14,8
Anglistik/Amerikanistik				
Frauen	56	90,3	23	85,2
Männer	6	9,7	4	14,8
Sprachwissenschaft/Linguistik				
Frauen	41	87,1	20	83,3
Männer	9	12,9	4	16,7
Romanistik/Slavistik/Latinistik				
Frauen	48	90,6	20	90,9
Männer	5	9,4	2	9,1
Fächergruppe gesamt				
Frauen	354	87,6	148	88,1
Männer	50	12,4	20	11,9

Bezogen auf das Jahr des Studienabschlusses zeigt sich, dass mehr Absolvent/innen im Studienjahr 2008/09 den Hochschulabschluss erworben haben (55%). In der Stichprobe ist dieser Anteil noch etwas höher und liegt bei 62% (vgl. Tabelle 2.4).

Die Verteilung der Fächer innerhalb des Studienbereichs entspricht annähernd der Grundgesamtheit. Der Magisterstudiengang Germanistik ist in der Stichprobe etwas geringer vertreten als in der Grundgesamtheit, stellt aber dennoch die größte Gruppe darin dar (vgl.

Tabelle 2.5).

Die Stichprobe spiegelt auch im Bezug auf den Studienabschluss die Verteilung in der Grundgesamt entsprechend wider (vgl.

Tabelle 2.6).

Bezüglich des Durchschnittsalters bei Studienabschluss sind in der Stichprobe für den Abschlussjahrgang 2008/09 lediglich die jüngeren Absolvent/innen etwas überrepräsentiert, was jedoch auf die Überrepräsentation von Bachelorabsolvent/innen zurückzuführen ist.

Tabelle 2.4: Anteile nach Prüfungsjahrgängen

	2007/2008		2008/2009	
	n	in %	n	in %
Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften (B.A.)	6	14,0	37	86,0
Germanistik (Mag.)	22	40,0	33	60,0
Anglistik/Amerikanistik (Mag.)	14	48,3	15	51,7
Sprachwissenschaft/Linguistik (Mag.)	12	48,0	13	52,0
Romanistik/Slavistik/Latinistik (Mag.)	13	59,1	9	40,9
Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften	67	38,5	107	61,5

Tabelle 2.5: Anteile nach Fach

	Grundgesamtheit		Befragte	
	n	in %	n	in %
Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften (B.A.)	89	22,0	43	24,7
Germanistik (Mag.)	150	37,1	55	31,6
Anglistik/Amerikanistik (Mag.)	62	15,3	29	16,7
Sprachwissenschaft/Linguistik (Mag.)	50	12,4	25	14,4
Romanistik/Slavistik/Latinistik (Mag.)	53	13,1	22	12,6
Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften	404	100,0	174	100,0

Tabelle 2.6: Anteile nach Studienabschluss

	Grundgesamtheit		Befragte	
	n	in %	n	in %
Bachelor	89	22,0	43	24,7
Magister	315	78,0	131	75,3

Tabelle 2.7: Durchschnittsalter bei Studienabschluss, nach Abschlussjahrgang

	Grundgesamtheit	Befragte
Abschlussjahr 2007/08	27,9	28,0
Abschlussjahr 2008/09	27,5	26,8

Insgesamt verdeutlichen die gezogenen Vergleiche eine relativ gute Repräsentativität der Stichproben hinsichtlich der jeweiligen Aspekte. Da Über- bzw. Unterrepräsentationen weniger als zehn Prozent betragen, wird hier auf Gewichtungen bei der Ergebnisdarstellung verzichtet.

A.3 Formale Kriterien der Auswertung

Die Befragung wurde als Vollerhebung der Jahrgänge 2007/08 und 2008/09 in der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften, Philosophische Fakultät sowie der Fakultät Erziehungswissenschaften durchgeführt. Trotz eines Rücklaufs von insgesamt 45% wurden innerhalb der Bereiche teilweise nur relativ kleine Fallzahlen erreicht (vgl. Tabelle 5). Diese Fallzahlen verkleinern sich bei der Analyse auf den Ebenen Studienfach, Studienabschluss und Studiengang nochmals, weshalb nichtparametrische Signifikanztests zur Prüfung von Unterschieden und Zusammenhängen eingesetzt wurden.

Maßgeblich für die Fragestellung der Absolventenberichte ist das grundsätzliche Vorliegen von Unterschieden. Daraus ergibt sich, dass bei allen durchgeführten Signifikanztests eine zweiseitige Überschreitungswahrscheinlichkeit getestet wurde. Dabei wurden vor allem Trennungen nach Studienfach, Studiengang, Abschlussart sowie Geschlecht als jeweils voneinander unabhängige Stichproben betrachtet und auf Signifikanz geprüft. Traten innerhalb anderer Variablen relevante Verteilungsunterschiede auf oder waren solche zu vermuten, wurden diese zusätzlich geprüft.

Korrelationen wurden nur für verschiedene Variablen innerhalb derselben Stichprobe geprüft (Beispiel: Zusammenhang zwischen Abiturnote und Abschlussnote innerhalb der verschiedenen Studienfächer). Aufgrund der geringen Fallzahlen konnten auch hier keine parametrischen Korrelationsmaße angewendet werden. Daher kamen zur Messung des Zusammenhangs zweier ordinaler Variablen nur Spearmans Rho, Kendalls Tau in Frage. Bei mind. einer nominalen Variable wurden Phi oder Cramers V (auch: CI-Index von Cramer) verwandt. Zwar wird Pearsons Koeffizient am häufigsten benutzt, da er jedoch Cramers Index – gerade bei kleinen Stichproben – unterlegen ist, wurde letzterer in dieser Untersuchung Pearsons Koeffizienten vorgezogen. Korrelationen wurden nur erwähnt, wenn sie mindestens auf dem 5%-Niveau signifikant waren.

Werden im Text Unterschiede erwähnt, handelt es sich grundsätzlich um signifikante Abweichungen. Der Bericht weist diese auf dem 5%-Niveau als ‚Unterschiede‘ aus, d.h. die Wahrscheinlichkeit, dass die Alternativhypothese (statt der Nullhypothese) fälschlicherweise angenommen wird, liegt bei 5%. Da nicht immer davon ausgegangen werden kann, dass nichtsignifikante Ergebnisse nicht trotzdem in nachfolgenden Studien bestätigt werden können, werden relevant erscheinende oder nur knapp nicht-signifikante Unterschiede als ‚Tendenzen‘ oder ‚Trends‘ dargestellt. Sie bedürfen einer weiteren Abklärung durch Folgestudien.

Variablen mit einem mindestens nominalen Skalenniveau wurden anhand des (1) Vierfelder-, (2) $k \times 2$ -Felder- bzw. (3) $k \times m$ -Felder- χ^2 -Tests auf Unterschiede getestet. Variablen mit mindestens ordinalem Skalenniveau wurden anhand des (1) Mediantests beziehungsweise des (2) Erweiterten Mediantests geprüft und metrisch skalierte Variablen wurden anhand des (1)

Kolmogoroff-Smirnov-Omnibustests beziehungsweise des (2) asymptotischen Kolmogoroff-Smirnov-Omnibustests geprüft. Waren die Bedingungen für diese Tests nicht erfüllt, fanden folgende alternative Tests Anwendung:

- Fisher-Yates-Test (FY)
- Exakter Kontingenztest nach Freeman und Halton (FH)
- Craddock-Flood-Chi2-Test (CF)
- Haldane-Dawson-Test (HD).

Die nachfolgende Tabelle weist die Signifikanztests FY, FH, CF und HD für die jeweiligen Variablen aus. War die Durchführung von Signifikanztests nicht möglich, ist dies durch „–“ gekennzeichnet.

Konnten Signifikanztests nicht durchgeführt werden, lag dies bei nominalen Variablen in der Regel an einer zu kleinen Fallzahl der Gruppen. Bei ordinalen Variablen (Mediantest), kann bei Nichtdurchführbarkeit des Tests davon ausgegangen werden, dass keine deutlichen Unterschiede zwischen den Gruppen vorherrschen, da in diesem Fall alle Werte kleiner oder gleich dem Median sind.

Tabelle 3.8: Alternative Signifikanztests

Kapitel	Variable	Testvariablen			Anmerkungen
		Studiengang	Geschlecht	Sonstige	
1	Studiengang	–	CF		
	Soziale Herkunft	CF	CF		
2.1	Ort des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung	–	–		
	Einrichtung des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung	–	–		
2.2	Regelstudienzeit		FY	Chi*	*mit Art des Abschlusses
2.3	Studienentscheidung				
	- wieder studieren	–	FY		
	- wieder an einer Universität studieren	–	FY		
3.2	Weiteres Studium/Promotion			Chi*	*mit Art des Abschlusses
	Art des angestrebter Studienabschluss	–	–		
	Stand des angestrebten Studienabschlusses	–	FY		
3.3	Praktika nach dem Studiums		FY		
	Vergütung von Praktika nach dem Studium	–	–		
3.4	Beginn der Stellensuche	CF	–		
	Probleme bei der Stellensuche	CF	FY		

Kapitel	Variable	Testvariablen			Anmerkungen
		Studiengang	Geschlecht	Sonstige	
3.5	Bei Studienabschluss vorhandene Kompetenzen:				
	- Spezielles Fachwissen		-		
	- Breites Grundlagenwissen		-		
	- Wissenschaftliches Arbeiten		-		
	- Fachübergreifendes Denken		-		
	- Selbstständiges Arbeiten		-		
	- Problemlösungsfähigkeit		-		
	- Schriftliche Ausdrucksfähigkeit		-		
	- Mündliche Ausdrucksfähigkeit	CF	-		
	- Führungs- und Managementqualitäten		-		
	- Zeitmanagement		-		
	- Kommunikations- und Teamfähigkeit		CF		
	- Interkulturelle Kompetenzen		-		
	- Umgang mit modernen Informationstechnologien		-		
	Im Beruf geforderte Kompetenzen:				
	- Spezielles Fachwissen		CF		
	- Breites Grundlagenwissen		-		
	- Wissenschaftliches Arbeiten		CF		
	- Fachübergreifendes Denken		-		
	- Selbstständiges Arbeiten	CF	-		
- Problemlösungsfähigkeit		-			
- Schriftliche Ausdrucksfähigkeit		-			
- Mündliche Ausdrucksfähigkeit		-			
- Führungs- und Managementqualitäten		CF			
- Zeitmanagement		-			
- Kommunikations- und Teamfähigkeit		-			
- Interkulturelle Kompetenzen		CF			
- Umgang mit modernen Informationstechnologien		-			
Differenzberechnung der Kompetenzen bei Studienabschluss und der beruflich geforderten Kompetenzen:					
- Spezielles Fachwissen		FY			
- Breites Grundlagenwissen		FY			
- Wissenschaftliches Arbeiten	CF	FY			
- Fachübergreifendes Denken		FY			
- Selbstständiges Arbeiten	CF	FY			
- Schriftliche Ausdrucksfähigkeit	CF	FY			
- Interkulturelle Kompetenzen	CF	FY			
4.1	Ort der ersten Erwerbstätigkeit	-	-		
	Wirtschaftsbereich der ersten Erwerbstätigkeit	-	-		
	Befristung der ersten Erwerbstätigkeit	CF	CF		
4.2	Aktuelle Erwerbstätigkeit	_*	_*	*ohne Test, da zu geringe Fallzahlen	

B GLOSSAR

Der Auswertung liegen folgende Definitionen und Berechnungen (in alphabetischer Reihenfolge) zugrunde:

Adäquanz der Beschäftigung

Die Adäquanz oder Angemessenheit der beruflichen Beschäftigung wird als ein Merkmal für den Berufserfolg untersucht. Dabei wird zwischen „horizontaler“ und „vertikaler“ Adäquanz unterschieden. Erstere zielt auf eine Passung zwischen den in der Ausbildung erworbenen Qualifikationen und den Inhalten der Tätigkeit ab. Letztere gibt Auskunft darüber, ob die berufliche Position der ausgeübten Tätigkeit der Qualifikation des Bildungsabschlusses entspricht. Diese Einteilung kann noch weiter differenziert werden, und zwar in die vier abgefragten Dimensionen:

- (1) Positionsadäquanz, d. h. Angemessenheit hinsichtlich der beruflichen Position,
- (2) Fachadäquanz, d. h. Angemessenheit hinsichtlich des studierten Fachs,
- (3) Niveau-Adäquanz, d. h. Angemessenheit hinsichtlich des Niveaus der Arbeitsaufgaben sowie
- (4) Einkommensadäquanz, d. h. Angemessenheit hinsichtlich des Einkommens.

Anhand dieser vier Faktoren konnten die Befragten ihre aktuelle Erwerbstätigkeit bewerten.

Ausländische Absolvent/innen

Als ausländische Absolvent/innen gelten jene, die keine deutsche Staatsangehörigkeit besitzen und ihr Studium an einer deutschen Hochschule erfolgreich abgeschlossen haben (Frage 50).

Bewerbungen

Die Anzahl an Bewerbungen, Vorstellungsgesprächen und Stellenzusagen wurde mittels einer offenen Frage erhoben (Frage 28). Überstieg die Zahl der Stellenzusagen die der Bewerbungen bzw. die Zahl der Vorstellungsgespräche, wurde hier mithilfe anderer Fragen (22, 26 und 30) diese Aussage auf Glaubwürdigkeit geprüft (z. B. in einem Fall von Selbständigkeit). Konnten die Angaben nicht nachvollzogen werden, fanden diese in der Auswertung keine Berücksichtigung.

Erwerbstätigkeit

Als erste Erwerbstätigkeit gilt die erste bezahlte Hauptbeschäftigung, die die Absolvent/innen nach Studienabschluss aufgenommen haben. Nicht darunter gefasst werden geringfügige Beschäftigungen. Da eine Mehrfachbeschäftigung gerade in der Erwerbseintrittsphase häufig auftritt, wurden die Befragten gebeten, auf die ihnen wichtigste Tätigkeit Bezug zu nehmen. Mit den Fragen 30 bis 36 wurden wesentliche Merkmale der ersten Erwerbstätigkeit erhoben. Haben die Befragten bereits einen Stellenwechsel vollzogen, wur-

den diese ebenfalls zur aktuellen Erwerbstätigkeit befragt (Fragen 38 bis 44). Für den Vergleich der Beschäftigungsbedingungen zwischen erster und aktueller bzw. letzter Erwerbstätigkeit wurden nur die Befragten herangezogen, die ihre Stelle gewechselt haben.

Kompetenzen bei Studienabschluss und im Beruf

Für einen Abgleich der für die berufliche Tätigkeit erforderlichen und der bei Studienabschluss vorhandenen Kompetenzen wurde eine neue Variable aus der Differenz von beruflich geforderten Kompetenzen und den bei Studienabschluss vorhandenen Kompetenzen berechnet (Frage 36). Die Werte dieser neu gebildeten Variable können zwischen - 4 und + 4 liegen. Ergab sich ein Wert kleiner Null (<0), wurden diese Ergebnisse so interpretiert, dass die erforderlichen beruflichen Kompetenzen bei Studienabschluss nicht vorlagen.

Migrationshintergrund

Bei Absolvent/innen mit Migrationshintergrund (Fragen 50 bis 52) handelt es sich um Personen, die eine ausländische Staatsbürgerschaft besitzen, oder im Ausland geboren wurden und nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland zugezogen sind, sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer/innen und alle in Deutschland Geborene mit zumindest einem zugezogenen oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil.

Praktika nach dem Studium

Anzahl und Dauer der Praktika nach dem Studium wurden in Verbindung mit den in Frage 22 aufgeführten Tätigkeiten nach Studienabschluss erhoben.

Soziale Herkunft

Für die befragten Absolvent/innen wurden aus den Angaben über den Bildungshintergrund und der beruflichen Stellung der Eltern soziale Herkunftsgruppen konstruiert (Fragen 53, 54 und 55). Dabei wurden vier unterschieden: hoch, gehoben, mittel und niedrig. Dieses Modell ist von der HIS GmbH entwickelt worden und beschreibt vertikale Ungleichheiten zwischen den Befragten (zur Bildung der Herkunftsgruppen vgl. 19. Sozialerhebung 2010: 563f.).

Stellensuche

Keine Berücksichtigung für alle Auswertungen zur Stellensuche fanden Befragte, die nach eigener Angabe noch nicht nach einer Stelle gesucht hatten oder die ohne aktiv zu suchen eine Stelle bekommen hatten.

Reichweite der Stellensuche

Der Ort bzw. die Region der Stellensuche wurde als Mehrfachantwort erhoben (Frage 27). Es erfolgen hierzu zwei verschiedene Auswertungen. Zum einen wird betrachtet, welche Orte/Regionen für die Stellensuche überhaupt attraktiv sind, unabhängig davon, ob sich die Befragten in einer einzigen oder mehreren Region(en) gleichzeitig bewerben. Zum anderen wird aus den Angaben die Reichweite der Stellensuche ermittelt, d.h. wie weit die Bewerbungen räumlich gestreut sind bzw. welche Regionen – ausgehend von Dresden – in die Suche einbezogen werden. Die Reichweite wird in folgende Kategorien aufgegliedert:

(1) *Dresden* beinhaltet nur diejenigen Befragten, die sich nur in Dresden und in keiner anderen Region bewerben. (2) *Sachsen* umfasst diejenigen, die sich in Dresden oder Sachsen, aber keiner anderen Region bewerben. Damit sind diejenigen, die sich ausschließlich in Dresden bewerben ebenfalls enthalten. (3) *Nur neue Bundesländer* schließt diejenigen ein, die sich in irgendeinem der neuen Bundesländer – auch Sachsen oder Dresden – und keiner weiteren Region bewerben. Damit sind jene, die sich nur in Dresden und/oder in Sachsen bewerben (also die der vorherigen Kategorie) ebenfalls einbezogen. (4) *Nur alte Bundesländer* beinhaltet diejenigen, die sich ausschließlich dort und weder in den neuen Bundesländern noch im Ausland oder einer anderen Region bewerben. (5) *Neue und alte Bundesländer* betrifft jene, die sich in irgendeinem neuen Bundesland (auch Dresden oder einem anderen Ort Sachsens) und zusätzlich in einem oder mehreren alten Bundesländern bewerben. (6) *Nur Ausland* umfasst diejenigen, die sich ausschließlich dort und in keiner Region Deutschlands bewerben. (7) *Neue und alte Bundesländer und Ausland* beinhaltet diejenigen, die sich in irgendeiner Region der neuen Bundesländer (auch Dresden oder einem anderen Ort Sachsens) sowie in einem oder mehreren alten Bundesländern und zusätzlich im Ausland bewerben.

Stellenwechsel

Frage 37 gibt Auskunft darüber, wer einen Stellenwechsel vollzogen hat und wer nicht. Durch die Kombination mit Frage 30 kann auch darüber Auskunft gegeben werden, ob die Befragten bereits eine Erwerbstätigkeit aufgenommen haben oder nicht. Das Kapitel zum Stellenwechsel thematisiert die Veränderungen der Beschäftigungsbedingungen zwischen erster und aktueller Stelle. Dazu wurden nur jene Befragte herangezogen, die ihre Stelle gewechselt haben.

Der Ortswechsel im Zusammenhang mit einem Stellenwechsel wurde anhand der Differenz aus erster und aktueller bzw. letzter Stelle bzgl. des Ortes der jeweiligen Erwerbstätigkeit konstruiert.

Studienabschluss

Als Studienabschluss wird der nach dem Hochschulstudium verliehene akademische Grad bezeichnet. Die in der Befragtengruppe relevanten Abschlüsse sind Bachelor of Arts (B.A.), Master of Arts (Master) und Magister Artium (Mag.).

Studienentscheidung, identisch

Aus den Angaben über die Bereitschaft erneut studieren zu wollen, wieder an einer Universität und im selben Fach sowie an der TU Dresden ein Studium zu absolvieren, wurde die identische Studienentscheidung generiert, sofern allen Aspekten zugestimmt wurde.

Studienfach

Als Studienfach wird der Ausbildungsgang unabhängig vom Abschluss bezeichnet.

Studiengang

Der Studiengang bezeichnet ein Studienfach, welches nach einer Ordnung studiert wird und zu einem staatlich anerkannten Hochschulabschluss führt. Bei der Auswertung auf Ebene der Studiengänge wurde das Fach immer in Verbindung mit einem Abschluss angegeben.

Studienzeit

Die Semesteranzahl der Befragten wurde anhand der Differenz aus den Angaben über Monat und Jahr des Studienabschlusses (Frage 6) und den Angaben über Semester und Jahr des Studienbeginns (Frage 5) errechnet. Damit können in den berechneten Fachsemestern unter Umständen auch Urlaubssemester enthalten sein.

Tätigkeitsverlauf

Für die Analyse des Tätigkeitsverlaufs (Frage 22) wurden die ersten zwölf Monate nach Studienabschluss herangezogen. In die Berechnung wurden nur vollständige Tätigkeiten einbezogen, bei denen Anfang und Ende bzw. zum Befragungszeitpunkt noch andauernde Tätigkeiten angegeben wurden. Bereits vor dem Studium aufgenommene Tätigkeiten wurden erst ab dem Studienabschluss berücksichtigt.

Erhoben wurden folgende Tätigkeiten: Reguläre abhängige Erwerbstätigkeit, Selbständigkeit, Nichtreguläre Erwerbstätigkeit (Jobben, Werk-, Honorararbeit), Praktikum nach dem Studium, Weiteres Studium, Promotion, Fort- und Weiterbildung bzw. Umschulung/Berufsausbildung, Arbeitslosigkeit, Nichterwerbstätigkeit. Bis zu vier verschiedene parallel ausgeübte Tätigkeiten konnten erfasst und in einer Mehrfachantwortenvariable abgebildet werden, weshalb der Gesamtprozentsatz der Tätigkeiten über 100% liegt. Darüber hinausgehende Paralleltätigkeiten waren laut Datenbasis nicht vorhanden. Zugleich wurde durch Plausibilitätskontrolle ausgeschlossen, dass Tätigkeiten in die Auswertungen einfließen, die sich gegenseitig ausschließen (wie z. B. Arbeitslosigkeit und Erwerbstätigkeit).

Als Arbeitslosigkeit wurde daher gewertet, wenn (1) diese separat angegeben wurde; (2) Stellensuche angegeben und keine weitere Tätigkeit benannt wurde; (3) Arbeitslosigkeit und Stellensuche parallel angegeben wurden (hier wurde nur die Arbeitslosigkeit berücksichtigt).

In wenigen Fällen lag, auch bedingt durch die nachträgliche Plausibilitätskontrolle, nicht für jeden Monat des ersten Jahres eine Tätigkeit vor. Aufgrund der insgesamt geringen Fallzahl wurden diese jedoch in die Analyse einbezogen, sofern die Lücken nur einzelne Monate betrafen. Die in den Abbildungen angegebene Stichprobengröße bezieht sich daher auf die kleinste Fallzahl.

Folgende Tätigkeiten wurden zusammengefasst:

- (1) Reguläre abhängige Erwerbstätigkeit beinhaltet das Volontariat bzw. Anerkennungspraktikum, da beide in vielen Merkmalen übereinstimmen (z. B. Arbeitsbedingungen und berufliche Position);
- (2) Nichtreguläre Erwerbstätigkeit umfasst geringfügige Beschäftigungen sowie die (nicht auf Dauer angelegten) Honorar- und Werkvertragsarbeiten;
- (3) Nichterwerbstätigkeit fasst Elternzeit, Familienarbeit und sonstige Aktivitäten wie Urlaub und Krankheit zusammen;
- (4) Selbstständigkeit schließt sowohl die selbstständige als auch freiberufliche Erwerbstätigkeit ein;
- (5) in die Fort- und Weiterbildungen werden auch die Berufsausbildung und Umschulung aufgenommen.

Weitere akademische Qualifizierung

Akademische Qualifizierung meint die Ergänzung des ersten erreichten Hochschulabschlusses durch ein konsekutives bzw. weiterbildendes Studium oder eine Promotion (Frage 20). Nicht berücksichtigt werden aufgrund der geringen Fallzahl ein abgebrochenes Studium bzw. eine abgebrochene Promotion.

Wirtschaftsbereich

Der Wirtschaftsbereich der ersten und aktuellen bzw. letzten Erwerbstätigkeit wurde auf Grundlage der Klassifikation der Wirtschaftszweige nach dem Statistischen Bundesamt erhoben (Fragen 32 und 39). Aufgrund der Datenlage konnte jedoch nur die erste Ebene ausgewertet werden (zur Bildung der Wirtschaftszweige vgl. Statistisches Bundesamt 2008²⁴).

Die Bereiche „Bildung, Forschung und Kultur“, „Sozialwesen“, „Verbände, Organisationen, Stiftungen (ohne Erwerbscharakter)“ und „Dienstleistungen“ waren in weitere Unterklassifizierungen aufgeteilt. Aufgrund der wenigen Einzelnennungen und der häufigen Nennungen bei „sonstige“ in diesen Bereichen wurde auf die Unterklassifizierung verzichtet und Oberkategorien für die Berechnungen verwendet.

Für die Vergleiche hinsichtlich der Befristung und der Arbeitszeit wurden in den Wirtschaftsbereichen nur die beiden Hauptkategorien herangezogen. Alle anderen Bereiche blieben bei den Berechnungen und Tests außen vor.

Zufriedenheit mit der derzeitigen Erwerbstätigkeit

Da die Items „Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen“ und „Eigene Arbeitsgestaltung“ stark korrelierten ($r=0,756$, Spearmans Rho), wurden diese beiden Items zusammengefasst. Dabei wurde das arithmetische Mittel aus beiden Werten gebildet. Zur Durchführung des

²⁴ Statistisches Bundesamt (2008): Klassifikation der Wirtschaftszweige. Wiesbaden.

Signifikanztests war eine Zusammenfassung der beiden ersten Ausprägungen (sehr zufrieden/zufrieden) und der beiden letzten Ausprägungen (unzufrieden/sehr unzufrieden) sinnvoll.

C TABELLEN

Tabellen und Grafiken (sowohl im Bericht als auch im Anhang) weisen nur die im Text ausgewerteten Variablen aus.

Tabelle 1.0.9A: Soziale Herkunft nach Studiengang (in %)

	n	Niedrige	Mittlere	Gehobene	Hohe
Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften (B.A.)	36	13,9	16,7	30,6	38,9
Germanistik (Mag.)	47	10,6	21,3	19,1	48,9
Anglistik/Amerikanistik (Mag.)	22	9,1	18,2	18,2	54,5
Sprachwissenschaft/Linguistik (Mag.)	24	12,5	4,2	20,8	62,5
Gesamt	150	11,3	14,7	22,6	52,0

Tabelle 2.1.10A: Jahr der Hochschulzugangsberechtigung

	n	Bis 2000	2001-2002	2003-2004	2005-2006
Frauen	144	44,4	31,9	16,0	7,6
Männer	20	80,0	15,0	0,0	5,0
Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften (B.A.)	40	10,0	27,5	32,5	30,0
Germanistik (Mag.)	55	47,3	38,2	14,5	0,0
Anglistik/Amerikanistik (Mag.)	28	57,1	39,3	3,6	0,0
Sprachwissenschaft/Linguistik (Mag.)	25	64,0	24,0	12,0	0,0
Magister	40	10,0	27,5	32,5	30,0
Bachelor	130	60,8	30,0	9,2	0,0
Gesamt	170	48,8	29,4	14,7	7,1

Tabelle 2.2.11A: Studienabschlussnote in Abhängigkeit der Zugangsnote (Median, Kategorien in %)

Zugangsnote	n	Studienabschlussnote				
		Median	Sehr gut	Gut	Befriedigend	Ausreichend
Sehr gut	11	1,3	4,8	1,8	0,0	0,0
Gut	105	1,8	18,0	41,9	3,0	0,0
Befriedigend	50	2,1	3,6	23,4	3,0	0,0
Ausreichend	1	3,5	0,0	0,0	0,0	0,6
Gesamt	167	1,8	26,3	67,1	6,0	0,6

Tabelle 2.2.12A: Abschlussnote, nach Studiengang (Median, Kategorien, in %)

	n	Median	Sehr gut	Gut	Befriedigend	Ausreichend
Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften (B.A.)	42	2,1	9,5	88,1	2,4	0,0
Germanistik (Mag.)	54	1,5	44,4	51,9	3,7	0,0
Anglistik/Amerikanistik (Mag.)	29	1,9	17,2	69,0	13,8	0,0
Sprachwissenschaft/Linguistik (Mag.)	25	1,8	20,0	72,0	8,0	0,0
Gesamt	172	1,8	26,2	67,4	5,8	0,6

Tabelle 2.2.13A: Gründe für die Überschreitung der Regelstudienzeit, nach Studiengang (in %)

	n	Nicht bestandene Prüfung(en)	Überfülle des Lernstoffs	Erwerb von Zusatzqualifikationen	Parallelstudium	Ehrenamtliche Tätigkeit(en)	Bewusste eigene Planung	Probleme mich zu motivieren	Arbeitslosigkeit aus dem Weg gehen	Sonstige Gründe
Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften (B.A.)	25	8,0	8,0	4,0	4,0	0,0	16,0	4,0	0,0	12,0
Germanistik (Mag.)	46	8,7	2,2	19,6	0,0	10,9	15,2	10,9	6,5	4,3
Anglistik/Amerikanistik (Mag.)	26	15,4	0,0	19,2	7,7	7,7	7,7	34,6	3,8	0,0
Sprachwissenschaft/Linguistik (Mag.)	23	21,7	0,0	17,4	0,0	4,3	13,0	8,7	0,0	8,7
Gesamt	141	11,3	2,1	14,2	2,1	7,8	13,5	14,2	4,3	7,1

Tabelle 2.2.14A: Anzahl freiwilliger Praktika, nach Studiengang (in %, Median)

	Anzahl Praktika	n	in %	durchschnittliche Gesamtdauer (aller Praktika) in Wochen
Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften (B.A.)	1 Praktikum	10	56,6	4
	2 Praktika	5	27,8	16
	3 Praktika	3	16,7	23
	Gesamt	18	100,0	9
Germanistik (Mag.)	1 Praktikum	13	35,1	12
	2 Praktika	9	24,3	12
	3 Praktika	7	18,9	12
	Mehr als 3 Praktika	8	21,6	45
	Gesamt	37	100,0	15
Sprachwissenschaft/Linguistik (Mag.)	1 Praktikum	6	40,0	13
	2 Praktika	6	40,0	32
	3 Praktika	3	20,0	40
	Gesamt	15	100,0	28
Gesamt	1 Praktikum	35	37,6	10
	2 Praktika	32	34,4	22
	3 Praktika	15	16,1	18
	Mehr als 3 Praktika	11	11,8	40
	Gesamt	93	100,0	18

Tabelle 2.2.15A: Auslandsaufenthalte, nach Studiengang (in %)

	n	Nein	Ja
Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften (B.A.)	43	23,3	76,7
Germanistik (Mag.)	55	47,3	52,7
Anglistik/Amerikanistik (Mag.)	29	10,3	89,7
Sprachwissenschaft/Linguistik (Mag.)	25	44,0	56,0
Gesamt	157	31,0	69,0

Tabelle 2.3.16A: Bewertung der Studienbedingungen (1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, 3, 4+5, in %), nach Studiengang und Abschluss

	n	Verfügbarkeit von Zeit für das Selbststudium		
		(Sehr) gut	Teils/ teils	(sehr) schlecht
Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften (B.A.)	40	52,5	22,5	25,0
Germanistik (Mag.)	51	77,8	18,5	3,7
Anglistik/Amerikanistik (Mag.)	25	77,8	18,5	3,7
Sprachwissenschaft/Linguistik (Mag.)	24	84,0	16,0	0,0
Magister	121	79,7	18,0	2,3
Bachelor	40	52,5	22,5	25,0
Gesamt	161	73,2	19,0	7,7

Tabelle 2.3.17A: Bewertung der Studienentscheidung nach Studiengang (in %)

	n	Wieder studieren	Wieder an	Wieder an	Wieder das
			Universität studieren	der TU Dresden studieren	gleiche Fach studieren
Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften (B.A.)	36	97,2	94,4	64,9	52,8
Germanistik (Mag.)	51	100,0	100,0	56,9	61,5
Anglistik/Amerikanistik (Mag.)	27	100,0	92,6	59,3	44,4
Sprachwissenschaft/Linguistik (Mag.)	24	100,0	95,8	91,7	58,3
Gesamt	160	99,1	96,0	67,0	55,0

Tabelle 2.3.18A: Rückblickende Bewertung des Studienwerts (1=sehr hoher Wert bis 5=sehr geringer Wert, 1+2, 3, 4+5 in %)

	n	Chance mich über einen längere Zeit zu bilden			Vermittlung der erforderlichen Kenntnisse für den Beruf			Möglichkeit den studentischen Freiraum zu genießen		
		(Sehr) hoher Wert	Teils/teils	(Sehr) geringer Wert	(Sehr) hoher Wert	Teils/teils	(Sehr) geringer Wert	(Sehr) hoher Wert	Teils/teils	(Sehr) geringer Wert
Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften (B.A.)	41	78,0	14,6	7,3	22,0	41,5	36,6	65,9	22,0	12,2
Germanistik (Mag.)	54	90,7	7,4	1,9	27,8	40,7	31,5	77,8	16,7	5,6
Anglitik/Amerikanistik (Mag.)	27	88,9	11,1	0,0	22,2	25,9	51,9	48,1	37,0	14,8
Sprachwissenschaft/Linguistik (Mag.)	25	88,8	12,0	0,0	32,0	32,0	36,0	80,0	12,0	8,0
Gesamt	169	87,0	10,1	3,0	24,3	36,7	39,1	69,8	20,1	10,1

Tabelle 3.1.19A: Tätigkeitsverlauf der Absolvent/innen der Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften (B.A.) in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennungen, in %)

	Reguläre abhängige Erwerbstätigkeit	Selbstständigkeit	Nicht reguläre Erwerbstätigkeit (Jobben, Werk-, Honorararbeit)	Praktikum nach dem Studium	Weiteres Studium	Promotion	Fort- und Weiterbildung, Umschulung, Berufsausbildung	Arbeitslosigkeit	Nichterwerbstätigkeit
Monat 1 (n=30)	6,7	16,7	10,0	6,7	56,7	0,0	3,3	6,7	10,0
Monat 2 (n=32)	6,3	18,8	12,5	6,3	53,1	0,0	3,1	6,3	12,5
Monat 3 (n=33)	3,0	21,2	12,1	9,1	51,5	0,0	3,0	9,1	12,1
Monat 4 (n=33)	3,0	18,2	9,1	9,1	51,5	0,0	3,0	12,1	12,1
Monat 5 (n=35)	2,9	17,1	8,6	8,6	57,1	0,0	2,9	11,4	11,4
Monat 6 (n=33)	3,0	18,2	15,2	3,0	60,6	0,0	3,0	12,1	12,1
Monat 7 (n=32)	3,1	21,9	25,0	3,1	65,6	0,0	3,1	6,3	9,4
Monat 8 (n=33)	9,1	18,2	30,3	3,0	63,6	0,0	3,0	3,0	6,1
Monat 9 (n=34)	11,8	14,7	29,4	2,9	64,7	0,0	2,9	5,9	5,9
Monat 10 (n=34)	11,8	14,7	26,5	5,9	67,6	0,0	2,9	5,9	2,9
Monat 11 (n=34)	11,8	14,7	26,5	5,9	67,6	0,0	2,9	5,9	2,9
Monat 12 (n=34)	11,8	11,8	26,5	5,9	67,6	0,0	5,9	8,8	2,9

Tabelle 3.1.20A: Tätigkeitsverlauf der Absolvent/innen der Germanistik (Mag.) in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennungen, in %)

	Reguläre abhängige Erwerbstätigkeit	Selbstständigkeit	Nicht reguläre Erwerbstätigkeit (Jobben, Werk-, Honorararbeit)	Praktikum nach dem Studium	Weiteres Studium	Promotion	Fort- und Weiterbildung, Um- schulung, Berufsausbildung	Arbeitslosigkeit	Nichterwerbstätigkeit
Monat 1 (n=43)	20,9	11,6	30,2	7,0	0,0	0,0	0,0	25,6	14,0
Monat 2 (n=47)	29,8	8,5	27,7	12,8	0,0	0,0	0,0	17,0	12,8
Monat 3 (n=48)	31,3	8,3	27,1	12,5	0,0	2,1	0,0	16,7	12,5
Monat 4 (n=49)	34,7	10,2	28,6	10,2	0,0	2,0	0,0	14,3	14,3
Monat 5 (n=50)	36,0	10,0	26,0	10,0	0,0	2,0	0,0	16,0	16,0
Monat 6 (n=51)	37,3	11,8	23,5	11,8	0,0	3,9	0,0	15,7	15,7
Monat 7 (n=50)	40,0	14,0	22,0	12,0	0,0	6,0	0,0	12,0	16,0
Monat 8 (n=51)	37,3	17,6	21,6	5,9	2,0	5,9	0,0	13,7	15,7
Monat 9 (n=52)	40,4	17,3	19,2	3,8	1,9	5,8	0,0	13,5	13,5
Monat 10 (n=49)	44,9	18,4	20,4	2,0	2,0	8,2	0,0	12,2	14,3
Monat 11 (n=50)	48,0	18,0	20,0	4,0	2,0	8,0	0,0	10,0	10,0
Monat 12 (n=45)	53,3	17,8	17,8	2,2	2,2	11,1	0,0	8,9	11,1

Tabelle 3.1.21A: Tätigkeitsverlauf der Absolvent/innen der Anglistik/Amerikanistik (Mag.) in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennungen, in %)

	Reguläre abhängige Erwerbstätigkeit	Selbstständigkeit	Nicht reguläre Erwerbstätigkeit (Jobben, Werk-, Honorararbeit)	Praktikum nach dem Studium	Weiteres Studium	Promotion	Fort- und Weiterbildung, Umschulung, Berufsausbildung	Arbeitslosigkeit	Nichterwerbstätigkeit
Monat 1 (n=21)	38,1	19,0	33,3	4,8	0,0	4,8	0,0	4,8	4,8
Monat 2 (n=23)	39,1	21,7	30,4	13,0	0,0	4,3	0,0	4,3	4,3
Monat 3 (n=25)	40,0	20,0	28,0	16,0	0,0	4,0	4,0	4,0	4,0
Monat 4 (n=24)	45,8	16,7	29,2	16,7	0,0	4,2	4,2	4,2	4,2
Monat 5 (n=22)	50,0	18,2	27,3	13,6	0,0	4,5	4,5	4,5	4,5
Monat 6 (n=25)	56,0	16,0	20,0	16,0	0,0	4,0	4,0	8,0	8,0
Monat 7 (n=25)	56,0	20,0	20,0	12,0	0,0	4,0	4,0	4,0	8,0
Monat 8 (n=27)	48,1	18,5	18,5	14,8	3,7	3,7	3,7	3,7	7,4
Monat 9 (n=26)	50,0	15,4	19,2	11,5	3,8	3,8	3,8	0,0	7,7
Monat 10 (n=27)	51,9	18,5	18,5	11,1	3,7	7,4	3,7	0,0	7,4
Monat 11 (n=26)	57,7	19,2	19,2	7,7	3,8	7,7	3,8	0,0	7,7
Monat 12 (n=26)	57,7	19,2	19,2	3,8	3,8	7,7	3,8	0,0	7,7

Tabelle 3.1.22A: Tätigkeitsverlauf der Absolvent/innen der Sprachwissenschaft/Linguistik (Mag.) in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennungen, in %)

	Reguläre abhängige Erwerbstätigkeit	Selbstständigkeit	Nicht reguläre Erwerbstätigkeit (Jobben, Werk-, Honorararbeit)	Praktikum nach dem Studium	Weiteres Studium	Promotion	Fort- und Weiterbildung, Um- schulung, Berufsausbildung	Arbeitslosigkeit	Nichterwerbstätigkeit
Monat 1 (n=21)	33,3	9,5	14,3	4,8	4,8	0,0	4,8	23,8	14,3
Monat 2 (n=22)	31,8	9,1	22,7	0,0	4,5	0,0	4,5	22,7	13,6
Monat 3 (n=20)	40,0	10,0	10,0	5,0	0,0	0,0	5,0	20,0	15,0
Monat 4 (n=20)	40,0	10,0	10,0	5,0	0,0	0,0	0,0	25,0	15,0
Monat 5 (n=24)	41,7	12,5	12,5	12,5	0,0	0,0	0,0	16,7	12,5
Monat 6 (n=22)	36,4	13,6	13,6	13,6	0,0	0,0	0,0	22,7	9,1
Monat 7 (n=23)	39,1	17,4	13,0	13,0	0,0	0,0	0,0	17,4	8,7
Monat 8 (n=23)	43,5	17,4	13,0	4,3	0,0	0,0	0,0	17,4	8,7
Monat 9 (n=24)	54,2	20,8	12,5	4,2	0,0	0,0	0,0	12,5	8,3
Monat 10 (n=23)	56,5	21,7	8,7	0,0	0,0	0,0	0,0	13,0	8,7
Monat 11 (n=24)	58,3	20,8	8,3	0,0	0,0	0,0	0,0	12,5	8,3
Monat 12 (n=24)	50,0	20,8	8,3	0,0	0,0	0,0	0,0	20,8	8,3

Tabelle 3.1.23A: Tätigkeitsverlauf der weiblichen Absolventen in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennungen, in %)

	Reguläre abhängige Erwerbstätigkeit	Selbstständigkeit	Nicht reguläre Erwerbstätigkeit (Jobben, Werk-, Honorararbeit)	Praktikum nach dem Studium	Weiteres Studium	Promotion	Fort- und Weiterbildung, Umschulung, Berufsausbildung	Arbeitslosigkeit	Nichterwerbstätigkeit
Monat 1 (n=115)	19,1	12,2	22,6	5,2	14,8	0,0	1,7	19,1	13,9
Monat 2 (n=124)	23,4	11,3	22,6	8,1	13,7	0,8	1,6	15,3	13,7
Monat 3 (n=128)	25,0	12,5	21,1	10,2	12,5	1,6	2,3	14,1	13,3
Monat 4 (n=127)	27,6	12,6	21,3	8,7	12,6	1,6	1,6	14,2	14,2
Monat 5 (n=131)	29,8	11,5	19,8	9,9	14,5	1,5	1,5	13,7	13,7
Monat 6 (n=131)	32,1	13,7	20,6	9,2	14,5	2,3	1,5	14,5	13,7
Monat 7 (n=129)	34,1	14,7	22,5	9,3	15,5	3,1	1,6	10,9	13,2
Monat 8 (n=134)	34,3	14,9	23,1	6,0	15,7	3,0	1,5	10,4	11,9
Monat 9 (n=136)	37,5	14,0	22,1	4,4	16,2	2,9	1,5	10,3	11,0
Monat 10 (n=132)	39,4	15,9	19,7	3,8	17,4	4,5	1,5	10,6	9,8
Monat 11 (n=132)	42,4	14,4	19,7	4,5	17,4	4,5	1,5	9,8	8,3
Monat 12 (n=132)	42,4	13,6	18,2	3,8	17,4	5,3	2,3	11,4	9,1

Tabelle 3.1.24A: Tätigkeitsverlauf der männlichen Absolventen in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennungen, in %)

	Reguläre abhängige Erwerbstätigkeit	Selbstständigkeit	Nicht reguläre Erwerbstätigkeit (Jobben, Werk-, Honorararbeit)	Praktikum nach dem Studium	Weiteres Studium	Promotion	Fort- und Weiterbildung, Um- schulung, Berufsausbildung	Arbeitslosigkeit	Nichterwerbstätigkeit
Monat 1 (n=18)	38,9	11,1	22,2	5,6	11,1	5,6	0,0	11,1	5,6
Monat 2 (n=19)	36,8	15,8	26,3	5,3	10,5	5,3	0,0	10,5	5,3
Monat 3 (n=17)	47,1	17,6	17,6	5,9	11,8	5,9	0,0	11,8	5,9
Monat 4 (n=17)	47,1	11,8	17,6	11,8	11,8	5,9	0,0	11,8	5,9
Monat 5 (n=18)	44,4	16,7	16,7	11,1	11,1	5,6	0,0	11,1	5,6
Monat 6 (n=16)	43,8	18,8	12,5	12,5	12,5	6,3	0,0	6,3	6,3
Monat 7 (n=20)	35,0	30,0	10,0	15,0	10,0	5,0	0,0	5,0	5,0
Monat 8 (n=20)	30,0	30,0	10,0	15,0	15,0	5,0	0,0	5,0	5,0
Monat 9 (n=20)	30,0	30,0	10,0	15,0	15,0	10,0	0,0	5,0	5,0
Monat 10 (n=18)	33,3	33,3	11,1	11,1	16,7	11,1	0,0	0,0	11,1
Monat 11 (n=19)	42,1	31,6	10,5	10,5	15,8	10,5	0,0	0,0	5,3
Monat 12 (n=17)	47,1	29,4	11,8	5,9	17,6	11,8	0,0	0,0	5,9

Tabelle 3.2.25A: Weitere akademische Qualifizierung, nach Studiengang (in %)

	n	Ja
Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften (B.A.)	41	75,6
Germanistik (Mag.)	54	35,2
Anglistik/Amerikanistik (Mag.)	27	18,5
Sprachwissenschaft/Linguistik (Mag.)	25	16,0
Gesamt	169	40,8

Tabelle 3.2.26A: Stand weitere akademische Qualifizierung der Absolvent/innen der Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften (B.A.), nach Art des angestrebten Abschlusses (Mehrfachnennungen, in %, n=34)

	Anzahl	Geplant	Angemeldet/ begonnen	Bereits abge- schlossen
Bachelor	1	0,0	3,3	0,0
Master	29	0,0	86,7	10,0
Promotion	4	10,0	3,3	0,0

Tabelle 3.2.27A: Stand akademische Qualifizierung der Absolvent/innen der Germanistik (Mag.), nach Art des angestrebten Abschlusses (Mehrfachnennungen, in %, n=20)

	Anzahl	Geplant	Angemeldet/ begonnen	Bereits abge- schlossen
Bachelor	2	0,0	10,5	0,0
Master	2	10,5	0,0	0,0
Magister/Staatsexamen/ sonstiger Abschluss	6	5,3	21,1	5,3
Promotion	10	26,3	26,3	0,0

Tabelle 5.28A: Einschätzung der beruflichen Zukunftsperspektiven (1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2 und 4+5, in %)

	n	(Sehr) gut	Teils/teils	(Sehr) schlecht
Beschäftigungssicherheit	160	30,6	37,5	31,9
Berufliche Aufstiegschancen	161	39,8	43,5	16,8
Einkommen	161	37,3	34,8	28,0
Weiterbildungsmöglichkeiten	161	63,4	28,6	8,1
Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben	160	52,5	33,1	14,4

D ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1.1: Verteilung der Studiengänge, in %	7
Abbildung 2.1: Schulabschlussnote (in %).....	9
Abbildung 2.2: Studienabschlussnote (in %)	10
Abbildung 2.3: Häufigste Gründe für die Überschreitung der Regelstudienzeit, nach Studiengang (Mehrfachnennung, in %)	12
Abbildung 2.4: Praktika während des Studiums, nach Studiengang, Abschluss und Geschlecht (in %)	13
Abbildung 2.5: Freiwillige Praktika während des Studiums, nach Studiengang (in %)	14
Abbildung 2.6: Nützlichkeit der Praktika (1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)	15
Abbildung 2.7: Arten des Auslandsaufenthalts während des Studiums (Mehrfachnennungen, in %)	16
Abbildung 2.8: Nutzen von Auslandsaufenthalten während des Studiums (1= sehr nützlich bis 5=gar nicht nützlich, 1+2, 3, 4+5, in %).....	16
Abbildung 2.9: Bewertung der Studienbedingungen (1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, 3, 4+5, in %).....	18
Abbildung 2.10: Bewertung ausgewählter Studienbedingungen, nach Studiengang (1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)	19
Abbildung 2.11: Vergleich der Bewertungen ausgewählter Studienbedingungen 2005 und 2011, (arithmetisches Mittel, von 1=sehr gut bis 5=sehr schlecht)	21
Abbildung 2.12: Rückblickende Bewertung der Studienanforderungen (1=zu hoch bis 5=zu gering, 1+2, 3, 4+5, in %).....	22
Abbildung 2.13: Identische Studienentscheidung, nach Studiengang (in %)	23
Abbildung 2.14: Rückblickende Bewertung des Studienwerts (1=sehr hoher Wert bis 5=sehr geringer Wert, 1+2, 3, 4+5 in %)	24
Abbildung 3.1: Tätigkeitsverlauf der Absolvent/innen der Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften (B.A.) in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennung, in %)	26
Abbildung 3.2: Tätigkeitsverlauf der Absolvent/innen der Germanistik (Mag.) in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennung, in %)	27
Abbildung 3.3: Tätigkeitsverlauf der Absolvent/innen der Anglistik/Amerikanistik (Mag.) in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennung, in %)	28
Abbildung 3.4: Tätigkeitsverlauf der Absolvent/innen der Sprachwissenschaft/Linguistik (Mag.) in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennung, in %)	29
Abbildung 3.5: (Geplante) weitere akademische Qualifizierung (nach Studienabschluss, in %)	30
Abbildung 3.6: Gründe für eine weitere akademische Qualifizierung, nach Art der angestrebten Qualifikation (nur Master und Promotion, häufigste Nennungen, Mehrfachnennung, in %)	32
Abbildung 3.7: Anzahl der absolvierten Praktika nach dem Studium (in %)	33
Abbildung 3.8: Gesamtdauer der Praktika nach dem Studium (in %)	34
Abbildung 3.9: Praktikumsvergütung (in %)	34

Abbildung 3.10: Gründe für Praktika nach dem Studium (Mehrfachnennungen, in %)	35
Abbildung 3.11: Bewertung der Nützlichkeit von Praktika nach dem Studium (in %).....	35
Abbildung 3.12: Beginn der Stellensuche, nach Studiengang (in %)	37
Abbildung 3.13: Regionen der Stellensuche (Mehrfachnennung, in %)	38
Abbildung 3.14: Reichweite der Stellensuche (Mehrfachnennung, in %)	39
Abbildung 3.15: Art der hilfreichen/nützlichen Tätigkeit für den Berufseinstieg (Mehrfachnennung, in %)	40
Abbildung 3.16: Art der Schwierigkeiten bei der Stellensuche (Mehrfachnennung, in %)	40
Abbildung 3.17: Erfolgreichste Strategie der Stellensuche der Erwerbstätigen (in %).....	41
Abbildung 3.18: Bewertung der erworbenen Kompetenzen bei Studienabschluss und der Wichtigkeit dieser für die berufliche Tätigkeit (arithmetisches Mittel).....	43
Abbildung 3.19: Ausgewählte Bewertungen der Kompetenzen bei Studienabschluss nach Studiengang (1=in sehr hohem Maße bis 5=gar nicht, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)	44
Abbildung 3.20: Ausgewählte berufliche Anforderungen, nach Studiengang und Geschlecht (1=in sehr hohem Maße bis 5=gar nicht, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)	45
Abbildung 3.21: Absolvent/innen hinsichtlich der Kompetenzerfüllung der beruflichen Anforderungen (in %).....	46
Abbildung 3.22: Probleme beim Berufsstart (1=in hohem Maß bis 5=gar nicht, Werte 1+2, häufigste Nennungen, in %)	47
Abbildung 4.1: Aufnahme einer Erwerbstätigkeit nach dem Studium aller Befragten (in %) 48	
Abbildung 4.2: Ort der ersten Erwerbstätigkeit (in %).....	49
Abbildung 4.3: Wirtschaftsbereiche der ersten Erwerbstätigkeit der Absolvent/innen (in%) 49	
Abbildung 4.4: Befristung der ersten Erwerbstätigkeit, nach Wirtschaftsbereich (in %).....	50
Abbildung 4.5: Vereinbarte Arbeitszeit in der ersten Erwerbstätigkeit, nach Studiengang (in %)	51
Abbildung 4.6: Vereinbarte Arbeitszeit der ersten Erwerbstätigkeit, nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen (in %)	51
Abbildung 4.7: Durchschnittliches monatliches Bruttoeinkommen, nach Studiengang (Median, in Euro).....	52
Abbildung 4.8: Durchschnittliches monatliches Bruttoeinkommen, nach Geschlecht (Median, in Euro).....	52
Abbildung 4.9: Anteil der Selbstständigen der ersten und aktuellen Erwerbstätigkeit (in %) 53	
Abbildung 4.10: Ort der aktuellen Erwerbstätigkeit im Vergleich zur ersten Erwerbstätigkeit (in %).....	54
Abbildung 4.11: Wirtschaftsbereich der aktuellen Erwerbstätigkeit im Vergleich zur ersten Erwerbstätigkeit (in %)	55
Abbildung 4.12: Befristung der aktuellen Erwerbstätigkeit im Vergleich zur ersten Erwerbstätigkeit (in %)	55
Abbildung 4.13: Arbeitszeit in der aktuellen Erwerbstätigkeit im Vergleich zur ersten Erwerbstätigkeit (in %)	55
Abbildung 4.14: Adäquanz von Erwerbstätigkeit und Hochschulqualifikation, nach Studiengang (1=auf jeden Fall bis 5=auf keinen Fall, Werte 1+2, in %).....	56
Abbildung 4.15: Adäquanz von Erwerbstätigkeit und Hochschulqualifikation, nach Geschlecht (1=auf jeden Fall bis 5=auf keinen Fall, Werte 1+2, in %).....	57

Abbildung 4.16: Zufriedenheit mit der derzeitigen Erwerbstätigkeit (arithmetisches Mittel) 58

Abbildung 4.17: Ausgewählte Aspekte der Zufriedenheit mit der derzeitigen Erwerbstätigkeit, nach Studiengang (1=sehr zufrieden bis 5=sehr unzufrieden, 1+2, 3, 4+5, in %) 59

Abbildung 5.1: Planung beruflicher Veränderungen in den kommenden zwei Jahren, nach Studiengang (häufigste Nennungen, Mehrfachnennung, in %)..... 61

Abbildung 5.2: Planung beruflicher Veränderungen in den kommenden zwei Jahren, nach Geschlecht (häufigste Nennungen, Mehrfachnennung, in %)..... 62

E TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1.1: Teilnahmequote nach Art des Kontaktes (alle Kontaktversuche zusammen)	64
Tabelle 2.2: Adressen und Rücklauf (Anzahl)	65
Tabelle 2.3: Anteile nach Geschlecht in der Fachgruppe Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften	66
Tabelle 2.4: Anteile nach Prüfungsjahrgängen	67
Tabelle 2.5: Anteile nach Fach	67
Tabelle 2.6: Anteile nach Studienabschluss	67
Tabelle 2.7: Durchschnittsalter bei Studienabschluss, nach Abschlussjahrgang	67
Tabelle 3.8: Alternative Signifikanztests	69
Tabelle 1.0.9A: Soziale Herkunft nach Studiengang (in %)	77
Tabelle 2.1.10A: Jahr der Hochschulzugangsberechtigung	77
Tabelle 2.2.11A: Studienabschlussnote in Abhängigkeit der Zugangsnote (Median, Kategorien in %)	78
Tabelle 2.2.12A: Abschlussnote, nach Studiengang (Median, Kategorien, in %)	78
Tabelle 2.2.13A: Gründe für die Überschreitung der Regelstudienzeit, nach Studiengang (in %)	78
Tabelle 2.2.14A: Anzahl freiwilliger Praktika, nach Studiengang (in %, Median)	79
Tabelle 2.2.15A: Auslandsaufenthalte, nach Studiengang (in %)	79
Tabelle 2.3.16A: Bewertung der Studienbedingungen (1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, 3, 4+5, in %), nach Studiengang und Abschluss	80
Tabelle 2.3.17A: Bewertung der Studienentscheidung nach Studiengang (in %)	80
Tabelle 2.3.18A: Rückblickende Bewertung des Studienwerts (1=sehr hoher Wert bis 5=sehr geringer Wert, 1+2, 3, 4+5 in %)	81
Tabelle 3.1.19A: Tätigkeitsverlauf der Absolvent/innen der Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften (B.A.) in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennungen, in %)	82
Tabelle 3.1.20A: Tätigkeitsverlauf der Absolvent/innen der Germanistik (Mag.) in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennungen, in %)	83
Tabelle 3.1.21A: Tätigkeitsverlauf der Absolvent/innen der Anglistik/Amerikanistik (Mag.) in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennungen, in %)	84
Tabelle 3.1.22A: Tätigkeitsverlauf der Absolvent/innen der Sprachwissenschaft/Linguistik (Mag.) in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennungen, in %)	85
Tabelle 3.1.23A: Tätigkeitsverlauf der weiblichen Absolventen in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennungen, in %)	86
Tabelle 3.1.24A: Tätigkeitsverlauf der männlichen Absolventen in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennungen, in %)	87
Tabelle 3.2.25A: Weitere akademische Qualifizierung, nach Studiengang (in %)	87
Tabelle 3.2.26A: Stand weitere akademische Qualifizierung der Absolvent/innen der Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften (B.A.), nach Art des angestrebten Abschlusses (Mehrfachnennungen, in %, n=34)	88
Tabelle 3.2.27A: Stand akademische Qualifizierung der Absolvent/innen der Germanistik (Mag.), nach Art des angestrebten Abschlusses (Mehrfachnennungen, in %, n=20)	88

Tabelle 5.28A: Einschätzung der beruflichen Zukunftsperspektiven (1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2 und 4+5, in %) 88

F LITERATURVERZEICHNIS

Böhm, C/ Mauermeister, S. (2005): Dresdner Absolventenstudie Nr. 18: Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften 2004. Die Absolvent/innen der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften der Abschlussjahrgänge 1999/2000 – 2002/03. Dresden.

Briedis, K. (2007): Übergänge und Erfahrungen nach dem Hochschulabschluss. Ergebnisse der HIS-Absolventenbefragung des Jahrgangs 2005. Hannover.

Bundesagentur für Arbeit (2011): Arbeitsmarktberichterstattung: Der Arbeitsmarkt für Akademikerinnen und Akademiker in Deutschland – Mit guten Chancen in den Aufschwung. Nürnberg.

Grotheer, M./ Isleib, S./ Netz, N./ Briedis, K. (2012): Hochqualifiziert und gefragt. Ergebnisse der zweiten HIS-HF Absolventenbefragung des Jahrgangs 2005. Hannover.

Isserstedt, W./ Middendorff, E./ Kandulla, M./ Borchert, L./ Leszczensky, M. (2010): Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in der Bundesrepublik Deutschland 2009. 19. Sozialerhebung des deutschen Studentenwerks. Berlin.

Kerst, C./ Minks, K.-H. (2003): Fünf Jahre nach dem Studienabschluss - Berufsverlauf und aktuelle Situation von Hochschulabsolventinnen und Hochschulabsolventen des Prüfungsjahrgangs 1997. Hannover.

Lenz K./ Wolter, A./ Reiche, C./ Fuhrmann, M./ Frohwieser, D./ Otto, M./ Pelz, R./ Vodel, S. (2010): Studium und Berufseinstieg. Ergebnisse der ersten Sächsischen Absolventenstudie. Dresden.

Statistisches Bundesamt (2008): Klassifikation der Wirtschaftszweige. Wiesbaden.

G FRAGEBOGEN



Dresdner Absolventenstudie

Projekt „Dresdner Absolventenstudie“

Projektleitung: Prof. Dr. Karl Lenz

Mitarbeiterinnen:

Dina Rosenkranz, M.A.

Dipl.-Soz. Sindy Schoß

HOTLINE FÜR FRAGEN

☎ +49 (351) 463 35311

📠 +49 (351) 463 39747

✉ absolventenstudie@tu-dresden

Vor dem Studium

1. Wann haben Sie die Hochschulzugangsberechtigung (z. B. Abitur) erworben?

Jahr (JJJJ)

2. Wo haben Sie die Hochschulzugangsberechtigung erworben?

- In Dresden
- In Sachsen (ohne Dresden)
- In Berlin
- In den anderen neuen Bundesländern (ohne Sachsen und Berlin)
- In den alten Bundesländern
- Im Ausland

3. In welcher Einrichtung haben Sie Ihre Hochschulzugangsberechtigung erworben?

- Gymnasium/Gesamtschule (auch Berufliches Gymnasium, Fachgymnasium)
- Fachoberschule
- Abendgymnasium, Kolleg
- Zulassungsverfahren für Berufstätige an Hochschulen
- Andere, und zwar: ...

4. Welche Abschlussnote (Abiturdurchschnittsnote) hatten Sie?

Wenn Sie keine Abiturdurchschnittsnote haben, geben Sie bitte die Feststellungsprüfungsnote an.

Abschlussnote (z.B. "2,3") ,

Während des Studiums

Die folgenden Fragen zum Studienverlauf beziehen sich auf das Studium, das Sie im Zeitraum Oktober 2007 bis September 2009 an der Technischen Universität Dresden abgeschlossen haben.

Magisterabsolventinnen und -absolventen beziehen sich im Folgenden bitte nur auf das erste Hauptfach.

5. Wann haben Sie dieses Studium begonnen?

Wintersemester (JJJJ/JJ) / oder

Sommersemester (JJJJ)

6. Wann haben Sie dieses Studium beendet?

Bitte geben Sie den Monat und das Jahr laut Abschlusszeugnis an.

Monat Jahr

7. Welchen Abschluss haben Sie in diesem Studium erworben?

- | | | |
|--------------------------|------------------------------------|-----------------------|
| <input type="checkbox"/> | Bachelor | ⇒ weiter mit Frage 8a |
| <input type="checkbox"/> | Magister | ⇒ weiter mit Frage 8b |
| <input type="checkbox"/> | Diplom | ⇒ weiter mit Frage 8c |
| <input type="checkbox"/> | Sonstiger Abschluss, und zwar: ... | ⇒ weiter mit Frage 8d |

8. a) Welches Studienfach haben Sie abgeschlossen?

- | | | |
|--------------------------|---|----------------------|
| <input type="checkbox"/> | Evangelische Theologie | ⇒ weiter mit Frage 9 |
| <input type="checkbox"/> | Katholische Theologie im interdisziplinären Kontext | ⇒ weiter mit Frage 9 |
| <input type="checkbox"/> | Philosophie | ⇒ weiter mit Frage 9 |
| <input type="checkbox"/> | Geschichte | ⇒ weiter mit Frage 9 |
| <input type="checkbox"/> | Kunstgeschichte | ⇒ weiter mit Frage 9 |
| <input type="checkbox"/> | Musikwissenschaft | ⇒ weiter mit Frage 9 |
| <input type="checkbox"/> | Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften | |
| <input type="checkbox"/> | Sonstiges, und zwar ... | ⇒ weiter mit Frage 9 |

8. b) Welches Studienfach haben Sie als (erstes) Hauptfach studiert?

- | | | |
|--------------------------|---|----------------------|
| <input type="checkbox"/> | Erziehungswissenschaft | ⇒ weiter mit Frage 9 |
| <input type="checkbox"/> | Evangelische Theologie | ⇒ weiter mit Frage 9 |
| <input type="checkbox"/> | Katholische Theologie | ⇒ weiter mit Frage 9 |
| <input type="checkbox"/> | Philosophie | ⇒ weiter mit Frage 9 |
| <input type="checkbox"/> | Alte Geschichte | ⇒ weiter mit Frage 9 |
| <input type="checkbox"/> | Mittelalterliche Geschichte | ⇒ weiter mit Frage 9 |
| <input type="checkbox"/> | Neuere und Neueste Geschichte | ⇒ weiter mit Frage 9 |
| <input type="checkbox"/> | Kunstgeschichte | ⇒ weiter mit Frage 9 |
| <input type="checkbox"/> | Musikwissenschaft | ⇒ weiter mit Frage 9 |
| <input type="checkbox"/> | Allgemeine und Vergleichende Sprachwissenschaft | ⇒ weiter mit Frage 9 |
| <input type="checkbox"/> | Angewandte Linguistik | ⇒ weiter mit Frage 9 |
| <input type="checkbox"/> | Amerikanistik: Kultur-, Literatur- und Sprachwissenschaft | ⇒ weiter mit Frage 9 |
| <input type="checkbox"/> | Anglistik: Kultur-, Literatur- und Sprachwissenschaft | ⇒ weiter mit Frage 9 |
| <input type="checkbox"/> | Anglistik: Sprachwissenschaft/Mediävistik | ⇒ weiter mit Frage 9 |
| <input type="checkbox"/> | Germanistik/Deutsch als Fremdsprache | ⇒ weiter mit Frage 9 |
| <input type="checkbox"/> | Germanistik/Literaturwissenschaft | ⇒ weiter mit Frage 9 |
| <input type="checkbox"/> | Germanistik/Sprachwissenschaft | ⇒ weiter mit Frage 9 |
| <input type="checkbox"/> | Latinistik | ⇒ weiter mit Frage 9 |
| <input type="checkbox"/> | Romanistik/Literaturwissenschaft | ⇒ weiter mit Frage 9 |
| <input type="checkbox"/> | Romanistik/Sprachwissenschaft | ⇒ weiter mit Frage 9 |
| <input type="checkbox"/> | Slavistik | ⇒ weiter mit Frage 9 |
| <input type="checkbox"/> | Sonstiges, und zwar ... | ⇒ weiter mit Frage 9 |

8. c) Welches Studienfach haben Sie abgeschlossen?

- | | | |
|--------------------------|--|----------------------|
| <input type="checkbox"/> | Erziehungswissenschaften/Sozialpädagogik | ⇒ weiter mit Frage 9 |
| <input type="checkbox"/> | Sonstiges, und zwar ... | ⇒ weiter mit Frage 9 |

8. d) Welches Studienfach haben Sie abgeschlossen?

- | | | |
|--------------------------|--|----------------------|
| <input type="checkbox"/> | Erziehungswissenschaften/Sozialpädagogik | ⇒ weiter mit Frage 9 |
| <input type="checkbox"/> | Sonstiges, und zwar ... | ⇒ weiter mit Frage 9 |

8. e) In welchem Hauptfach haben Sie Ihre Bachelor-Arbeit geschrieben?

- Anglistik und Amerikanistik
- Germanistik: Literatur- und Kulturwissenschaft
- Germanistik: Sprach- und Kulturwissenschaft
- Gräzistik
- Latinistik
- Romanistik: Französisch
- Romanistik: Italienisch
- Romanistik: Spanisch
- Slavistik: Polnisch
- Slavistik: Russisch
- Slavistik: Tschechisch
- Sonstiges, und zwar ...

9. Mit welcher Gesamt-Abschlussnote haben Sie dieses Studium abgeschlossen?

Abschlussnote (z.B. "2,3") ,

10. Wenn Sie die Regelstudienzeit überschritten haben, welche der folgenden Gründe trafen zu?

Mehrfachnennungen sind möglich.

- Ich habe mein Studium in der Regelstudienzeit abgeschlossen.
- Verzögerung (z.B. bei der Zulassung zu Lehrveranstaltungen, bei der Abschlussarbeit)
- Nicht bestandene Prüfung(en)
- Unzureichende Koordination der Studienangebote (z.B. Überschneidung von Lehrveranstaltungen)
- Überfülle des Lernstoffes
- Auslandssemester /-studium während des Studiums
- Erwerb von Zusatzqualifikationen
- Paralleles Studium
- Freiwilliges/ergänzendes Praktikum während des Studiums
- Erwerbstätigkeit/en, Jobben
- Ehrenamtliche Tätigkeit(en) (z.B. Mitwirkung im Fachschaftsrat)
- Private Gründe (z.B. Kinder, Gesundheit, Pflege von Angehörigen)
- Bewusste eigene Planung
- Probleme mich zu motivieren
- Arbeitslosigkeit aus dem Weg gehen
- Sonstige Gründe, und zwar: ...

11. Haben Sie während Ihres Studiums freiwillige oder obligatorische Praktika/Praxissemester absolviert?

Bitte berücksichtigen Sie auch Jobs, die Ihnen als Praktikum angerechnet wurden.

Bitte berücksichtigen Sie nicht (Zulassungs-)Praktika vor dem Studium sowie Labor-, Demonstrations-, Experimentalpraktika o.ä., die als Übungen im Studium angeboten werden.

- Nein, keine Praktika ⇒ weiter mit Frage 13
- Ja, und zwar:
- | | | |
|-----------------------------|---|---|
| | Anzahl | (Gesamt-)Dauer in Wochen |
| Pflicht-Praktika | <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> |
| Freiwillige Praktika | <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> |

12. Wie nützlich fanden Sie dieses Praktikum/diese Praktika alles in allem hinsichtlich der folgenden Aspekte?

Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.

	sehr nützlich			gar nicht nützlich	
	1	2	3	4	5
Orientierungshilfe bei der Studiengestaltung	<input type="checkbox"/>				
Orientierungshilfe bei der Berufswahl	<input type="checkbox"/>				
Erwerb von fachlichen Kompetenzen	<input type="checkbox"/>				
Erwerb von fachübergreifenden Kompetenzen (z.B. für Präsentation, Teamarbeit, Zeitmanagement)	<input type="checkbox"/>				
Knüpfen von Kontakten für den späteren Berufseinstieg	<input type="checkbox"/>				

13. Haben Sie im Rahmen Ihres Studiums Auslandsaufenthalte absolviert? (kein Urlaub o.ä.)

Mehrfachnennungen sind möglich.

- Nein, keine Auslandsaufenthalte ⇒ weiter mit Frage 15
- Ja, und zwar:
- | | | |
|---------------------------------|---|--|
| | Anzahl | (Gesamt-) Dauer in Wochen |
| Pflicht- Auslandsaufenthalte | <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> |
| Freiwillige Auslandsaufenthalte | <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> |

14. Zu welchem Zweck waren Sie im Ausland?

Mehrfachnennungen sind möglich.

- Ja, ich habe im Ausland studiert (z.B. binationaler Abschluss, Erasmus).
- Ja, ich habe ein Praktikum/mehrere Praktika im Ausland absolviert.
- Ja, ich war über (eine) Exkursion(en) im Ausland.
- Ja, ich habe einen Sprachkurs/mehrere Sprachkurse im Ausland gemacht.
- Ja, ich war zum Erwerb von Zusatzqualifikationen im Ausland.
- Ja, ich war im Rahmen der Abschlussarbeit im Ausland.
- Ja, ich bin im Ausland erwerbstätig gewesen.

15. Wie nützlich fanden Sie ihren Auslandsaufenthalt bzw. ihre Auslandsaufenthalte?

Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.

	sehr nützlich				gar nicht nützlich
	1	2	3	4	5
Orientierungshilfe bei der Studiengestaltung	<input type="checkbox"/>				
Orientierungshilfe bei der Berufswahl	<input type="checkbox"/>				
Erwerb von fachlichen Kompetenzen	<input type="checkbox"/>				
Erwerb von fachübergreifenden Kompetenzen (z.B. für Präsentation, Teamarbeit, Zeitmanagement)	<input type="checkbox"/>				
Knüpfen von Kontakten für den späteren Berufseinstieg	<input type="checkbox"/>				

16. Wie beurteilen Sie rückblickend die Studienbedingungen Ihres Studiums hinsichtlich der folgenden Aspekte?

Als Magisterabsolventinnen und -absolventen beurteilen Sie diese Aspekte bitte ausschließlich für das erste Hauptfach.

Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.

	sehr gut				sehr schlecht	Weiße nicht
	1	2	3	4	5	
Aufbau und Struktur des Studienganges	<input type="checkbox"/>					
Breite des Lehrangebotes	<input type="checkbox"/>					
Forschungsbezug der Lehre	<input type="checkbox"/>					
Praxisbezug der Lehre	<input type="checkbox"/>					
Fachliche Beratung und Betreuung durch die Lehrenden	<input type="checkbox"/>					
Qualität der Lehre	<input type="checkbox"/>					
Einsatz moderner Lehr- und Lernformen (z.B. E-Learning)	<input type="checkbox"/>					
Technische Ausstattung der Lehrräume	<input type="checkbox"/>					
Klima unter den Studierenden	<input type="checkbox"/>					
Organisation und inhaltliche Transparenz der Prüfungen	<input type="checkbox"/>					
Verfügbarkeit von Zeit für das Selbststudium	<input type="checkbox"/>					

17. Wie beurteilen Sie rückblickend die folgenden Anforderungen im Studium?

Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.

	zu hoch		ausgewogen		zu gering
	1	2	3	4	5
Zeitlicher Aufwand für Lehrveranstaltungen	<input type="checkbox"/>				
Umfang des Lernstoffes	<input type="checkbox"/>				
Prüfungsanforderungen	<input type="checkbox"/>				
Psychische Belastung	<input type="checkbox"/>				

18. Wie würden Sie sich hinsichtlich Ihrer Studienentscheidung aus heutiger Sicht verhalten?

Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.

	Ja	Nein
Wieder studieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wieder das gleiche Fach studieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wieder an einer Universität studieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wieder an der TU Dresden studieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

19. Worin sehen Sie rückblickend den Wert Ihres Studiums?

Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.

	sehr hoher Wert			sehr geringer Wert	
	1	2	3	4	5
In der Möglichkeit, einen interessanten Beruf zu ergreifen.	<input type="checkbox"/>				
In der Chance, mich über eine längere Zeit zu bilden.	<input type="checkbox"/>				
In der Verwertbarkeit des Studiums für die berufliche Karriere.	<input type="checkbox"/>				
In der Möglichkeit, mich persönlich weiterzuentwickeln.	<input type="checkbox"/>				
In der Vermittlung der erforderlichen Kenntnisse für den Beruf.	<input type="checkbox"/>				
In der Möglichkeit, den studentischen Freiraum zu genießen.	<input type="checkbox"/>				

Nach dem Studium

Die folgenden Fragen beziehen sich darauf, wie sich Ihr Einstieg in das Berufsleben bisher gestaltet hat.

Weiteres Studium/Promotion

20. Haben Sie nach Ihrem Studium ein weiteres Studium und/oder eine Promotion aufgenommen oder planen Sie dies?

- Nein ⇒ weiter mit Frage 21
- Ja, und zwar:

Stand	Studien- bzw. Promotionsfach
<input type="checkbox"/> geplant	...
<input type="checkbox"/> angemeldet/begonnen	...
<input type="checkbox"/> bereits abgeschlossen	...
<input type="checkbox"/> abgebrochen	...

Abschluss

- Bachelor
- Master
- Magister
- Diplom
- Staatsexamen
- Promotion
- Sonstiger Abschluss, und zwar: ...

Ich möchte noch ein weiteres Studium/eine Promotion angeben.

⇒ wiederholte Einblendung der Seite

21. Was sind bzw. waren Ihre Motive für ein weiteres Studium/eine Promotion?

Mehrfachnennungen sind möglich.

- Meinen fachlichen/beruflichen Neigungen besser nachkommen zu können
- Meine Berufschancen verbessern
- Mich persönlich weiterbilden
- Zeit für Berufsfindung gewinnen
- Fachliche Defizite ausgleichen
- Geringes Vertrauen in die Berufschancen mit meinem Studienabschluss
- Etwas ganz anderes machen als bisher
- Ich hatte mich vergeblich um eine Arbeitsstelle bemüht
- Den Kontakt zur Hochschule aufrecht erhalten
- Mich für ein bestimmtes Fachgebiet spezialisieren
- Eine akademische Laufbahn einschlagen
- An einem interessanten Thema forschen
- Den Status als Student/in aufrecht erhalten
- Notwendigkeit für den Beruf
- Prestigeegründe
- Sonstiges, und zwar: ...

22. Welche Tätigkeiten haben Sie seit Abschluss Ihres Studiums bis zum heutigen Zeitpunkt ausgeübt?

Geben Sie dabei auch Zeiten der Arbeitssuche und der Familienbetreuung an. Bitte berücksichtigen Sie ebenso eventuelle parallele Tätigkeiten. Wichtig ist, dass es keine zeitlichen Lücken gibt.

Tätigkeit: ... von

Monat

Jahr

 bis

Monat

Jahr

Tätigkeit: ... von

Monat

Jahr

 bis

Monat

Jahr

Tätigkeit: ... von

Monat

Jahr

 bis

Monat

Jahr

Tätigkeit: ... von

Monat

Jahr

 bis

Monat

Jahr

Tätigkeit: ... von

Monat

Jahr

 bis

Monat

Jahr

Ich möchte weitere Tätigkeiten ergänzen.

Welche weiteren Tätigkeiten haben Sie seit Abschluss Ihres Studiums bis heute ausgeübt?

Tätigkeit: ... von

Monat

Jahr

 bis

Monat

Jahr

Tätigkeit: ... von

Monat

Jahr

 bis

Monat

Jahr

Tätigkeit: ... von

Monat

Jahr

 bis

Monat

Jahr

Tätigkeit: ... von

Monat

Jahr

 bis

Monat

Jahr

Tätigkeit: ... von

Monat

Jahr

 bis

Monat

Jahr

- Tätigkeiten:
- (01) Stellensuche
 - (02) Arbeitslosigkeit
 - (03) Nichtselbständige Erwerbstätigkeit (z. B. Angestellte, Beamte, auch Trainees)
 - (04) Selbständige Erwerbstätigkeit
 - (05) Freiberufliche Erwerbstätigkeit
 - (06) Werkvertrag, Honorararbeit (gelegentlich)
 - (07) Geringfügige Beschäftigung
 - (08) Weiteres Studium
 - (09) Promotion, Dissertation
 - (10) Volontariat/Anerkennungspraktikum
 - (11) Praktikum (nicht im Rahmen eines weiteren Studiums)
 - (12) Fort-, Weiterbildung (Vollzeit, längerfristig)
 - (13) Berufsausbildung, Umschulung
 - (14) Elternzeit
 - (15) Hausfrau, Hausmann, Familienarbeit (ohne Elternzeit)
 - (16) Work & Travel, Au Pair, Freiwilligen- und Entwicklungshilfearbeit
 - (17) Sonstiges (Wehr-/Zivildienst, FSJ, FÖJ, Urlaub, Krankheit)

Wenn Sie alle Tätigkeiten seit Studienabschluss bis heute aufgeführt haben, klicken Sie bitte „Weiter“.

Mit Praktikum ⇒ weiter mit Frage 23

Ohne Praktikum ⇒ weiter mit Frage 26

Praktika nach dem Studium

Ihren Angaben zufolge haben Sie nach Studienabschluss ein Praktikum/Praktika absolviert.

23. Wurde Ihr Praktikum/wurden Ihre Praktika vergütet?

- Nein.
- Ja, es gab eine finanzielle Vergütung.
- Das Praktikum wurde/die Praktika wurden zum Teil vergütet.
- Es wurden lediglich die Unkosten erstattet (z.B. Fahrtkosten).

24. Was hat Sie bewogen, nach dem Studienabschluss ein Praktikum bzw. mehrere Praktika aufzunehmen?

Mehrfachnennungen sind möglich.

- Ich hatte mich vergeblich um eine Arbeitsstelle bemüht.
- Ich hoffte auf eine Anstellung nach dem Praktikum.
- Mir wurde eine Anstellung/Beschäftigung nach dem Praktikum in Aussicht gestellt.
- Ich wollte Zeit überbrücken.
- Ich brauchte einen Praktikumsnachweis für die Aufnahme eines weiteren Studiums.
- Das Praktikum war für den weiteren Berufsweg wichtig.
- Ich wollte Berufs-/Praxiserfahrung sammeln.
- Ich wollte Kontakte knüpfen, um den Berufseinstieg zu schaffen.
- Ich wollte Auslandserfahrungen sammeln (Praktikum im Ausland).
- Ich nutzte das Praktikum/die Praktika zur beruflichen Orientierung / habe die Arbeitsstelle getestet.
- Sonstiges, und zwar: ...

25. Wie nützlich war Ihr Praktikum/waren Ihre Praktika nach dem Studium insgesamt?

sehr nützlich 1	2	3	4	überhaupt nicht nützlich 5
<input type="checkbox"/>				

Stellensuche

Die folgenden Fragen beziehen sich auf eine erste bezahlte Hauptbeschäftigung nach dem Studienabschluss.

Nicht gemeint sind geringfügige Beschäftigungen oder Nebentätigkeiten.

26. Wann haben Sie begonnen, sich aktiv um eine Stelle für die Zeit nach dem Studium zu kümmern?

Noch gar nicht.	<input type="checkbox"/>	⇒ weiter mit Frage 30
Ich habe mich gleich selbstständig gemacht.	<input type="checkbox"/>	⇒ weiter mit Frage 30
Ich habe eine Stelle bekommen, ohne aktiv zu suchen.	<input type="checkbox"/>	⇒ weiter mit Frage 30
Vor Studienabschluss.	<input type="checkbox"/>	
Nach Studienabschluss, ca. <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Monate danach.	<input type="checkbox"/>	

27. Wo haben Sie nach Stellen gesucht?

Mehrfachnennungen sind möglich.

- In Dresden
- In Sachsen (ohne Dresden)
- In Berlin
- In den anderen neuen Bundesländern (ohne Sachsen und Berlin)
- In den alten Bundesländern
- Im Ausland

28. Bei wie vielen Arbeitgebern haben Sie sich beworben? Wie oft wurden Sie zu Vorstellungsgesprächen eingeladen und wie viele Stellenangebote haben Sie erhalten?

Zahl der Bewerbungen	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Zahl der Vorstellungsgespräche	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Zahl der erhaltenen Stellenangebote/Zusagen	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>

28a. War Ihnen für den Berufseinstieg eine Tätigkeit hilfreich, welche Sie während des Studiums ausgeübt haben?

(z.B. als geeignete Vorerfahrung in ihrem Lebenslauf oder als Referenz)

Mehrfachnennungen sind möglich.

- Nein.
- Ja, eine Tätigkeit als studentische/r Mitarbeiter/in an der Universität (z.B. als Tutor/in, SHK, WHK, Honorarkraft).
- Ja, eine Tätigkeit als Werksstudent/in.
- Ja, eine andere Tätigkeit neben meinem Studium.
- Ja, eine ehrenamtliche Tätigkeit...
 - ...außerhalb der Hochschule in sozialen, kirchlichen Einrichtungen, bürgerlichen Initiativen und ähnlichem.
 - ...in politischen Hochschulgruppen oder Gremien der Hochschule. (z.B. Juso, RCDS, Amnesty International, AStA, StuRa, FSR, Senat)
 - ...in kulturellen bzw. künstlerischen Hochschulprojekten. (z.B. ad rem, Campusradio, die bühne, KiK)
 - ...in religiösen Studentengruppen. (z.B. Evang. Studentengemeinde)
 - ...in studentischen Initiativen. (z.B. integrale, ESN, TUUWI, Nightline Dresden)

29. Sind Ihnen bei Ihrer Stellensuche, unabhängig von deren Erfolg, bislang Schwierigkeiten begegnet?

- Nein, es gab keine Schwierigkeiten bei der Stellensuche.
- Ja, die geforderten Qualifikationen waren nicht vorhanden.
- Ja, es wurden zu wenige Stellen angeboten.
- Ja, die Arbeitsbedingungen entsprachen nicht meinen Vorstellungen.
- Ja, bei der Suche nach einem passenden Arbeitgeber.
- Ja, sonstige Schwierigkeiten und zwar...

Erste Erwerbstätigkeit

Die folgenden Fragen beziehen sich auf Ihre erste bezahlte Hauptbeschäftigung nach dem Studienabschluss.

Nicht gemeint sind geringfügige Beschäftigungen.

Falls Sie zeitgleich mehr als einer Erwerbstätigkeit nachgehen bzw. nachgingen, beantworten Sie bitte die Fragen für die Ihnen wichtigste Erwerbstätigkeit.

30. Auf welche Weise haben Sie Ihre erste Erwerbstätigkeit gefunden?

Nur eine Nennung ist möglich.

- Trifft nicht zu, ich hab bisher noch keine Erwerbstätigkeit gefunden. ⇒ weiter mit Frage 45
- Ich habe mich selbstständig gemacht.
- Stellensuche in Tages-/Wochenzeitungen und anderen Printmedien
- Initiativbewerbung/Blindbewerbung
- Stellensuche über die Agentur für Arbeit
- Stellensuche über Internet
- Nutzung der Kontakte zu Lehrenden der TU Dresden
- Nutzung der Kontakte während eines Jobs/Praktikums/der Abschlussarbeit im Studium
- Versuch, mich selbständig zu machen
- Nutzung persönlicher Kontakte (Eltern, Freunde Verwandte etc.)
- Herstellen von Kontakten bei Messen, Kontaktbörsen (Absolventenmessen, HS-Kontaktbörse)
- Arbeitgeber ist an mich herangetreten
- Vermittlung der Hochschule (z. B. Career Service)
- Kontakte durch Auslandsaufenthalt
- Sonstiges, und zwar: ...

31. Wo ist/war Ihre erste Erwerbstätigkeit?

- In Dresden
- In Sachsen (ohne Dresden)
- In Berlin
- In den anderen neuen Bundesländer (ohne Sachsen und Berlin)
- In den alten Bundesländer
- Im Ausland

32. Welchem Wirtschaftsbereich gehört bzw. gehörte Ihr erster Arbeitgeber schwerpunktmäßig an?

- Bildung, Forschung, Kultur**
- Private Aus- und Weiterbildung
- Schulen, Hochschulen
- Forschungseinrichtungen
- Kunst, Kultur
- Öffentliche Verwaltung (Bund, Länder, Gemeinde, Sozialversicherung)**
- Gesundheitswesen (Krankenhäuser, Arztpraxen, Veterinärmedizin)**
- Sozialwesen**
- Justizvollzugsanstalten, Bewährungshilfe
- Kinderbetreuungseinrichtungen und -heime
- Beratungsstellen
- Jugendhilfe, Jugendarbeit
- Pflege, Betreuung, ambulante soziale Dienste
- Verbände, Organisationen, Stiftungen (ohne Erwerbscharakter)**
- Kirchen, Glaubensgemeinschaften
- Berufs-, Wirtschaftsverbände, Parteien, Vereine, internationale Organisationen (z.B. UN)
- Dienstleistungen**
- Handel, Banken, Versicherungsgewerbe
- Transport, Telekommunikation
- Tourismus
- Softwareentwicklung, EDV-Dienstleistungen
- Rechts-, Wirtschafts- und Personalberatung
- Presse, Rundfunk, Fernsehen, Verlagswesen
- Sonstige Dienstleistungen
- Verarbeitendes Gewerbe, Industrie, Bau**
- Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Energie- und Wasserwirtschaft, Bergbau**

33. War/Ist Ihre erste Erwerbstätigkeit befristet?

- Befristet
- Unbefristet
- Erst befristet, dann unbefristet

34. Was war/ist Ihre (ggf. vertraglich vereinbarte) Arbeitszeit?

- Vollzeit
- Teilzeit
- Ohne fest vereinbarte Arbeitszeit

Sie haben "Teilzeit" bzw. "Ohne fest vereinbarte Arbeitszeit" angegeben, bitte tragen Sie die durchschnittliche Stundenzahl pro Woche ein.

Stunden pro Woche

Sollten Sie hierzu keine Angabe machen können, tragen Sie bitte "0" ein.

35. In welchem Maße traten bei Ihrem Berufsstart Probleme auf?

Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.

	in hohem Maße				gar nicht
	1	2	3	4	5
Fehlende/unzureichende Einarbeitung	<input type="checkbox"/>				
Hektik im Beruf, Termindruck, Arbeitsüberlastung, Mehrarbeit	<input type="checkbox"/>				
Undurchschaubarkeit betrieblicher Entscheidungsprozesse	<input type="checkbox"/>				
Unsicherheit der Stelle	<input type="checkbox"/>				
Gefühl der Unterforderung	<input type="checkbox"/>				
Fühlte mich nicht qualifiziert genug	<input type="checkbox"/>				
Inhalte des Studiums entsprachen nicht den Inhalten der Tätigkeit	<input type="checkbox"/>				
Mangel an Kooperation unter den Kolleg/inn/en	<input type="checkbox"/>				
Probleme mit Vorgesetzten	<input type="checkbox"/>				
Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Privatleben	<input type="checkbox"/>				
Mangelnde Möglichkeiten, die eigenen beruflichen Vorstellungen umzusetzen	<input type="checkbox"/>				
Wenig Feedback über geleistete Arbeit	<input type="checkbox"/>				
Schwierigkeiten mit bestimmten beruflichen Normen (z.B. geregelte Arbeitszeit, Kleidung)	<input type="checkbox"/>				
Diskriminierung/Mobbing am Arbeitsplatz	<input type="checkbox"/>				
Persönliche/gesundheitliche Probleme	<input type="checkbox"/>				
Sonstige Probleme, und zwar: ...	<input type="checkbox"/>				

36. Bitte geben Sie an, in welchem Maße Sie über die folgenden Kompetenzen

- bei Studienabschluss verfügt haben und

- in welchem Maße diese bei Ihrer ersten beruflichen Tätigkeit wichtig waren?

Falls Sie bisher nicht berufstätig waren, füllen Sie bitte nur die linke Spalte aus.

Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.

Bei Studienabschluss vorhanden					Kenntnisse und Fähigkeiten	Wichtigkeit für die berufliche Tätigkeit				
in hohem Maße		in geringem Maße				sehr wichtig	unwichtig			
1	2	3	4	5		1	2	3	4	5
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Spezielles Fachwissen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Breites Grundlagenwissen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Wissenschaftliches Arbeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Fachübergreifendes Denken	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Selbstständiges Arbeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Problemlösungsfähigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Schriftliche Ausdrucksfähigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Mündliche Ausdrucksfähigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Führungs- und Managementqualitäten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Zeitmanagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Kommunikations- und Teamfähigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Interkulturelle Kompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Umgang mit modernen Informationstechnologien	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

37. Ist die erste Erwerbstätigkeit nach Studienabschluss gleichzeitig Ihre aktuelle Erwerbstätigkeit?

Falls Sie aktuell nicht erwerbstätig sind, beantworten Sie die Fragen bitte für Ihre letzte Erwerbstätigkeit.

- Ja, die erste Erwerbstätigkeit ist die aktuelle/letzte Erwerbstätigkeit. ⇒ weiter mit Frage 45
- Nein, die erste Erwerbstätigkeit ist nicht die aktuelle/letzte Erwerbstätigkeit.

Aktuelle Erwerbstätigkeit

Die folgenden Fragen beziehen sich auf Ihre aktuelle bzw. letzte Erwerbstätigkeit.

Falls Sie mehr als eine Erwerbstätigkeit innehaben bzw. zuletzt innehatten, beantworten Sie die Fragen bitte für die Erwerbstätigkeit, die Ihnen persönlich wichtiger ist.

38. Wo ist bzw. war Ihre aktuelle/letzte Erwerbstätigkeit?

- In Dresden
- In Sachsen (ohne Dresden)
- In Berlin
- In den anderen neuen Bundesländern (ohne Sachsen und Berlin)
- In den alten Bundesländern
- Im Ausland

39. Welchem Wirtschaftsbereich gehört bzw. gehörte Ihr aktueller/letzter Arbeitgeber schwerpunktmäßig an?

- Bildung, Forschung, Kultur**
- Private Aus- und Weiterbildung
- Schulen, Hochschulen
- Forschungseinrichtungen
- Kunst, Kultur
- Öffentliche Verwaltung (Bund, Länder, Gemeinde, Sozialversicherung)**
- Gesundheitswesen (Krankenhäuser, Arztpraxen, Veterinärmedizin)**
- Sozialwesen**
- Justizvollzugsanstalten, Bewährungshilfe
- Kinderbetreuungseinrichtungen und -heime
- Beratungsstellen
- Jugendhilfe, Jugendarbeit
- Pflege, Betreuung, ambulante soziale Dienste
- Verbände, Organisationen, Stiftungen (ohne Erwerbscharakter)**
- Kirchen, Glaubensgemeinschaften
- Berufs-, Wirtschaftsverbände, Parteien, Vereine, internationale Organisationen (z.B. UN)
- Dienstleistungen**
- Handel, Banken, Versicherungsgewerbe
- Transport, Telekommunikation
- Tourismus
- Softwareentwicklung, EDV-Dienstleistungen
- Rechts-, Wirtschafts- und Personalberatung
- Presse, Rundfunk, Fernsehen, Verlagswesen
- Sonstige Dienstleistungen
- Verarbeitendes Gewerbe, Industrie, Bau**
- Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Energie- und Wasserwirtschaft, Bergbau**

40. Ist bzw. war Ihre aktuelle/letzte Erwerbstätigkeit befristet?

- Trifft nicht zu, da ich selbstständig bin.
 Befristet
 Unbefristet
 Erst befristet, dann unbefristet

41. Was ist bzw. war Ihre (ggf. vertraglich vereinbarte) Arbeitszeit?

- Vollzeit
 Teilzeit
 Ohne fest vereinbarte Arbeitszeit

Sie haben "Teilzeit" bzw. "Ohne fest vereinbarte Arbeitszeit" angegeben, bitte tragen Sie die durchschnittliche Stundenzahl pro Woche ein.

Stunden pro Woche

Sollten Sie hierzu keine Angabe machen können, tragen Sie bitte "0" ein.

42. Wie hoch ist bzw. war das monatliche Bruttoeinkommen Ihrer aktuellen bzw. letzten Erwerbstätigkeit im Durchschnitt (ohne Zulagen, ohne Abzug von Steuern)?

Wenn Sie über ein Jahreseinkommen verfügen, rechnen Sie dieses bitte auf den Monat um.

ca. Euro im Monat

43. Würden Sie sagen, dass Sie entsprechend Ihrer Hochschulqualifikation beschäftigt sind bzw. waren?

Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.

	auf jeden Fall			auf keinen Fall	
	1	2	3	4	5
Hinsichtlich des Studienfachs	<input type="checkbox"/>				
Hinsichtlich des Niveaus der Arbeitsaufgaben	<input type="checkbox"/>				
Hinsichtlich der beruflichen Position	<input type="checkbox"/>				
Hinsichtlich des Einkommens	<input type="checkbox"/>				

44. Wie zufrieden sind bzw. waren Sie mit Ihrer aktuellen/letzten Beschäftigung?

Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.

	sehr zufrieden			sehr unzufrieden	
	1	2	3	4	5
Tätigkeitsinhalte	<input type="checkbox"/>				
Berufliche Position	<input type="checkbox"/>				
Verdienst/Einkommen	<input type="checkbox"/>				
Aufstiegsmöglichkeiten/Karrierechancen	<input type="checkbox"/>				
Arbeitsbedingungen	<input type="checkbox"/>				
Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen	<input type="checkbox"/>				
Selbständige Arbeitsgestaltung	<input type="checkbox"/>				
Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten	<input type="checkbox"/>				
Arbeitsplatzsicherheit	<input type="checkbox"/>				
Arbeits- und Betriebsklima	<input type="checkbox"/>				
Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben	<input type="checkbox"/>				

45. Welche beruflichen Veränderungen wollen Sie in den nächsten zwei Jahren realisieren?

Mehrfachnennungen sind möglich.

Ich beabsichtige...

- ...keine Veränderung.
- ...erstmal eine Tätigkeit aufzunehmen.
- ...wieder ins Berufsleben einzusteigen (z.B. nach Elternzeit, Arbeitslosigkeit).
- ...Beruf und Privatleben besser in Einklang zu bringen.
- ...mich auf Kindererziehung/Familie zu konzentrieren.
- ...ein Vollzeit-/Teilzeitstudium zu beginnen.
- ...zu promovieren.
- ...mich beruflich weiter zu qualifizieren.
- ...die Anzahl der Arbeitsstunden zu erhöhen.
- ...die Anzahl der Arbeitsstunden zu verringern.
- ...die Beschäftigung/den Tätigkeitsbereich/den Arbeitsort zu wechseln.
- ...eine größere Arbeitsplatzsicherheit zu erreichen.
- ...beruflich aufzusteigen.
- ...mein Einkommen zu erhöhen.
- ...eine Beschäftigung aufzunehmen, die meinen Fähigkeiten eher entspricht.
- ...eine selbstständige/freiberufliche Tätigkeit aufzunehmen.
- ...meine selbstständige/freiberufliche Tätigkeit bzw. mein Unternehmen auszubauen/zu erweitern.
- ...meine selbstständige/freiberufliche Tätigkeit aufzugeben.
- ...sonstiges, und zwar: ...

46. Wie schätzen Sie Ihre beruflichen Zukunftsperspektiven ein?

Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.

	sehr gut				sehr schlecht
	1	2	3	4	5
Bezogen auf die Beschäftigungssicherheit	<input type="checkbox"/>				
Bezogen auf die beruflichen Aufstiegschancen	<input type="checkbox"/>				
Bezogen auf das Einkommen	<input type="checkbox"/>				
Bezogen auf die Weiterbildungsmöglichkeiten	<input type="checkbox"/>				
Bezogen auf die Vereinbarkeit von Beruf und Privat-	<input type="checkbox"/>				

Soziodemografische Angaben

47. Ihr Geschlecht?

- Weiblich
- Männlich

48. In welchem Jahr sind Sie geboren?

Geburtsjahr (JJJJ)

49. Haben Sie Kinder?

- Nein ⇒ weiter mit Frage 50
- Ja

49 a. Wie viele Kinder haben Sie?

49 b. Wie viele davon leben in Ihrem Haushalt?

49 c. Wann wurde das Kind/wurden die Kinder geboren?

Vor dem Studium bzw. während des Studiums	<input type="checkbox"/>
Nach dem Studium	<input type="checkbox"/>
Sowohl als auch	

49 d. Sind oder waren Sie alleinerziehend?

Nein ⇒ weiter mit Frage 50	<input type="checkbox"/>
Ja	<input type="checkbox"/>

49 e. Wann waren Sie alleinerziehend?

Vor dem Studium bzw. während des Studiums	<input type="checkbox"/>
Nach dem Studium	<input type="checkbox"/>
Sowohl als auch	<input type="checkbox"/>

50. Welche Staatsangehörigkeit haben Sie?

Mehrfachnennungen sind möglich.

- Deutsch
- Anderes Land der EU
- Anderes Land außerhalb der EU, und zwar: ...

51. Sind Sie in Deutschland geboren?

- Ja
- Nein

52. Sind Ihre Eltern nach Deutschland zugewandert?

- Nein, keiner der beiden.
- Ja, nur ein Elternteil.
- Ja, beide Elternteile.

53. Welcher ist der höchste Schulabschluss Ihres Vaters und Ihrer Mutter?

Vater		Mutter
<input type="checkbox"/>	Kein Schulabschluss	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Abschluss der Volksschule oder Hauptschule	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Mittlere Reife (z.B. Polytechnische Oberschule, Realschule, Mittelschule)	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	(Fach-)Hochschulreife/Abitur (z.B. EOS, Gymnasium, Berufsausbildung mit Abitur)	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Mir nicht bekannt	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Sonstiger bzw. im Ausland erworbener Abschluss, und zwar: ...	<input type="checkbox"/>

54. Welcher ist der höchste berufliche Abschluss Ihres Vaters und Ihrer Mutter?

Vater		Mutter
<input type="checkbox"/>	Kein Berufsabschluss	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Betriebliche Ausbildung (Lehre)	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Schulische Ausbildung (Berufsfach-/Handelsschule/Schule des Gesundheitswesens)	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Abschluss einer Fachschule, Meister- oder Technikerschule, Fachakademie	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Abschluss einer Fachhochschule, Ingenieurschule, Handelsakademie	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Hochschulabschluss (an Universität, Pädagogischer Hochschule, Kunsthochschule)	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Mir nicht bekannt	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Sonstiger bzw. im Ausland erworbener Abschluss, und zwar: ...	<input type="checkbox"/>

55. Ordnen Sie bitte den aktuellen bzw. zuletzt ausgeübten Beruf Ihres Vaters und Ihrer Mutter in das nachfolgend aufgeführte Spektrum beruflicher Positionen ein.

Vater	Mutter
<input type="checkbox"/> Arbeiter/Arbeiterin	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Ungelernte/r, angelernte/r Arbeiter/in	
<input type="checkbox"/> Facharbeiter/in, unselbständige/r Handwerker/in	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Meister/in, Polier/in	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Angestellter/Angestellte	
<input type="checkbox"/> Angestellte/r mit ausführender Tätigkeit (z.B. Verkäufer/in, Schreibkraft)	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Angestellte/r mit qualifizierter Tätigkeit in mittlerer Position (z.B. Sachbearbeiter/in, Buchhalter/in, Werkmeister/in, Krankenschwester/- pfleger)	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Angestellte/r in gehobener Position (z.B. Lehrer/in, wiss. Mitarbeiter/in, Prokurist/in, Abteilungsleiter/in)	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Leitende/r Angestellte/r mit umfassenden Führungsaufgaben (z.B. Direktor/in, Geschäftsführer/in, Vorstand größerer Betriebe und Verbände)	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Beamter/Beamtin	
<input type="checkbox"/> Beamter/Beamtin des einfachen und mittleren Dienstes (z.B. Verwaltungsbeamter/-beamtin, Sekretär/in; auch Dienstgrade Unteroffiziere der Bundeswehr für Berufssoldaten)	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Beamter/Beamtin des gehobenen Dienstes (z.B. Inspektor/in, Amtsrat/-rätin; auch Dienstgrade Offiziere der Bundeswehr für Berufssoldaten)	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Beamter/Beamtin des höheren Dienstes (ab Regierungsrat/-rätin, Lehrer/in ab Studienrat/-rätin aufwärts; auch Dienstgrade Stabsoffiziere der Bundeswehr für Berufssoldaten)	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Selbständiger/Selbständige	
<input type="checkbox"/> Kleinere/r Selbständige/r (z.B. Einzelhändler/in mit kleinem Geschäft, Handwerker/in, kleinere/r Landwirt/in)	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Mittlere/r Selbständige/r (z.B. Einzelhändler/in mit großem Geschäft, Hauptvertreter/in, größere/r Landwirt/in)	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Größere/r Selbständige/r (z.B. Unternehmer/in mit großem Betrieb bzw. hohem Einkommen)	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Freiberuflich tätig (z.B. Arzt/Ärztin mit eigener Praxis, Rechtsanwalt/-anwältin mit eigener Kanzlei, Künstler/in, Schausteller/in)	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> war nie berufstätig	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> weiß nicht	<input type="checkbox"/>

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Eine letzte Bitte:

In ca. vier Jahren planen wir eine weitere Befragung, um zu erfahren wie Ihr Berufsweg weiter verlaufen ist. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie uns bei dieser Folgebefragung unterstützen.

Da Ihre Adresse nach Abschluss dieser Befragung gelöscht wird, ist es erforderlich, dass wir Ihre Adressdaten an dieser Stelle erneut erfassen. Bitte geben Sie uns hierzu Ihre derzeitige Adresse an bzw. die Adresse, unter der Sie in ca. vier Jahren voraussichtlich erreichbar sein werden (z.B. Ihre Elternanschrift).

Vorname, Name _____
 ggf. Zusatz _____
 Straße Nr. _____
 PLZ Ort _____
 Land (falls nicht Deutschland) _____
 ggf. E-Mail-Adresse _____

- Ich möchte über die Ergebnisse der Befragung informiert werden.
 Sie dürfen meine Adresse bis zu dieser Folgebefragung speichern.

Datenschutz

Die Adressen werden getrennt von den Antworten im Fragebogen aufbewahrt. Eine Adressweitergabe findet nicht statt. Sie können Ihre Bereitschaft zur weiteren Teilnahme jederzeit ohne Angabe von Gründen widerrufen und die Löschung Ihrer Adresse fordern.

Abfrage eines persönlichen Codes

Damit wir Ihre Angaben in diesem Fragebogen mit Ihren Antworten in vier Jahren anonym verknüpfen können, benötigen wir einen von Ihnen selbst vergebenen Code (nicht gemeint ist der Zugangscode zum Online-Fragebogen!).

Dieser wird nach folgendem Schema erstellt und bei der Folgebefragung erneut abgefragt.

1. den Anfangsbuchstaben Ihres Vornamens,
2. Ihren Geburtstag (ohne Monat und Jahr; bitte immer zwei Ziffern angeben),
3. den Anfangsbuchstaben Ihres Nachnamens,
4. Ihr Geburtsjahr (bitte immer die letzten beiden Ziffern angeben) sowie
5. den Anfangsbuchstaben Ihres Geburtsortes ein.

*Beispiel: Jan Mustermann, geboren am 08.03. 1980 in Görlitz – Code **J 08 M 80 G***

Bitte tragen Sie Ihren neuen persönlichen Code in das folgende Feld ein.

Ihr Code:

⇒ Möglicherweise ist in unserem Fragebogen nicht alles zur Sprache gekommen, was Sie im Zusammenhang mit unserer Befragung beschäftigt. Wenn Sie noch etwas für wichtig

halten, dann können Sie hier gern darüber berichten. Zusätzliche Bemerkungen, Anregungen und Wünsche sind uns sehr willkommen. An dieser Stelle können Sie auch Informationen zu Fragen geben, die im Fragebogen keinen Platz hatten.
